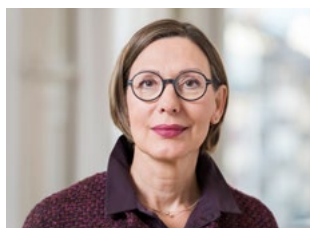


2021/22

Nachhaltigkeitsbericht



Vorwort der Universitätsleitung



Prof. Dr. Gabriele Siegert
Vize-Rektorin



Prof. Dr. Michael Schaepman
Rektor

«Es ist fünf vor zwölf» – so lässt sich die Botschaft des kürzlich erschienenen Abschlussberichts des Weltklimarats (IPCC) auf den Punkt bringen. Der Bericht, welcher für die kommenden Jahre die entscheidende wissenschaftliche Grundlage für die globale Klimapolitik liefert, ruft zum schnellen Handeln auf, damit das 1.5-Grad-Ziel erreichbar bleibt. Die Wissenschaft sagt es klar und deutlich: Die Klimakrise mit ihren global zunehmend spürbaren Folgen sowie der Verlust der biologischen Vielfalt, können nur mit weitreichenden Massnahmen gebremst werden.

Zu wissen, dass wir die Kehrtwende noch schaffen können, stimmt uns zuversichtlich. Und gleichzeitig spornt uns die im IPCC-Bericht deutlich gemachte Dringlichkeit an, das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln. Die Universität Zürich erachtet Nachhaltigkeit als zentralen Wert und konkretisiert mit der Umsetzungsstrategie 2030 ihre Sustainability Policy, welche im Einklang mit den Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen steht. Die getroffenen Massnahmen, um in Forschung, Lehre, Betrieb und im Austausch mit der Gesellschaft substantielle Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten, zeigen Wirkung. Das veranschaulicht der vorliegende, dritte Nachhaltigkeitsbericht für die Jahre 2021 und 2022.

Ein Beispiel dafür ist der von der UZH 2021 angestossene Prozess zur Reduktion von Flugreisen. Im Jahr 2022 wurde das UZH-weite Ziel erreicht, dass die flugbedingten Treibhausgasemissionen auf nicht mehr als 60 Prozent des vorpandemischen Niveaus wieder ansteigen dürfen. Besonders erfreulich ist auch, dass der Nachhaltigkeitsbericht erstmals Initiativen von Mitarbeitenden vorstellt, die sich in ihrer Arbeitsumgebung für nachhaltige Anliegen einsetzen und so – zusammen mit dem freiwilligen Engagement von Studierenden – eine wichtige Stütze bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen an der UZH darstellen.

Der eingangs erwähnte IPCC-Bericht enthält auch Resultate und Stimmen von Forschenden der UZH. Sie und viele andere beteiligen sich als Expert*innen an öffentlichen Diskussionen, politischen Prozessen und helfen mit, Instrumente zu gestalten, welche gleichzeitig Klimaschutz und Klimawandelanpassung vorantreiben. Die Universitätsleitung dankt allen UZH-Angehörigen für ihren Einsatz für die Nachhaltigkeit und ist angesichts der Erfolge der dokumentierten Aktivitäten im vorliegenden Jahresbericht umso motivierter, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen.

*Gabriele Siegert
Michael Schaepman*

Vorwort des Delegierten für Nachhaltigkeit



Prof. Dr. Lorenz M. Hilty
Delegierter für Nachhaltigkeit

Der dritte Nachhaltigkeitsbericht der Universität Zürich orientiert sich in seiner Struktur erstmals an den Zielen der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy, welche die Universitätsleitung im Herbst 2020 verabschiedet hat. Am Ende jedes Berichtskapitels finden Sie eine kurze Einschätzung zum Stand der Umsetzung der jeweiligen Ziele. Damit hoffen wir von nun an mit jeder Ausgabe Fortschritte in Richtung auf die gesetzten Ziele dokumentieren zu können.

Der Schutz des Klimas hat seit dem letzten Bericht weitere Dringlichkeit erlangt. Um so wichtiger ist es, dass die UZH sich das Ziel gesetzt hat, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden. Um innovative Lösungen zu fördern, stellt sich die UZH ihren Forschenden und Mitarbeitenden als Reallabor für den Klimaschutz zur Verfügung: Gefördert werden Projekte, die unmittelbar zur Verringerung der durch den Betrieb der UZH verursachten Emissionen beitragen.

Die Berichtsjahre 2021/2022 waren von multiplen Krisen geprägt. Es wird immer deutlicher, dass Nachhaltigkeit Investitionen in Krisenresilienz erfordert. Das 2021 gegründete Center for Crisis Competence (CCC), das Expert*innen aller sieben Fakultäten der UZH zusammenbringt, leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Eine weitere fakultätsübergreifende Gründung ist das Institute of One Health Research (IOHR), das veterinär- und humanmedizinische sowie naturwissenschaftliche UZH-Institute vernetzt. Angesichts der zunehmenden Verbreitung von Epi- und Pandemien und der Zunahme von antibiotikaresistenten Keimen ist One Health weltweit zu einem Gebiet mit dringendem Forschungsbedarf geworden. Im Bereich der Lehre wurde das Studienprogramm «Biodiversität» aufgebaut, das anhand aktueller Konzepte der Ökologie, der Evolutionsbiologie und der Umweltwissenschaften ein umfassendes Verständnis der Muster, Prozesse und Funktionen der biologischen Vielfalt vermittelt. Und nicht zuletzt: Die Museen und Sammlungen der UZH gehören seit 2021 zum schweizerischen Netzwerk «Happy Museum», welches die Nachhaltigkeit in Museen fördern will.

Die genannten Beispiele zeigen, wie vielfältig sich Menschen an der UZH für nachhaltige Entwicklung einsetzen. Viele weitere Beiträge zu diesem globalen und lebenswichtigen Ziel sind auf den folgenden Seiten dokumentiert. Ich danke dem Nachhaltigkeitsteam und den weit über 100 Personen, welche die Daten und Fakten für diesen Bericht erhoben und zusammengestellt haben, um den Stand unserer Bemühungen so objektiv wie möglich zu darzustellen.

Lorenz M. Hilty

Über diesen Bericht

Mit diesem Dokument legt die Universität Zürich ihren dritten Nachhaltigkeitsbericht vor. In den Berichtsjahren 2021 und 2022 hat die UZH entscheidende Voraussetzungen geschaffen, um in den kommenden Jahren in Forschung, Lehre, Betrieb und im Austausch mit der Gesellschaft substanzielle Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dieser Bericht dokumentiert die entsprechenden Veränderungen und Aktivitäten. Die Auswahl der behandelten Themen erfolgte erstmals in Hinblick auf die am 29. September 2020 in Kraft getretene Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy. Am Ende jedes Kapitels gibt eine kurze Zusammenfassung Auskunft zum Stand der Umsetzung der jeweiligen Ziele und Massnahmen.

Wie die früheren Berichte orientiert sich auch der vorliegende an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals, SDGs). Der Bezug der beschriebenen Aktivitäten zu den SDGs wird durch das jeweilige SDG-Symbol angezeigt. Wenn mehrere Symbole an der gleichen Stelle auftreten, sind sie absteigend nach Relevanz geordnet.

Die Berichtsinhalte wurden im engen Austausch mit Expert*innen aus der UZH, in Einzelfällen auch mit externen Stakeholdern erarbeitet. Die einbezogenen Organisationseinheiten und externen Stakeholder entsprechen grösstenteils denen, die an den früheren Nachhaltigkeitsberichten mitgewirkt haben. Das Engagement dieser vielen Helfer*innen ist nicht nur für die Beschaffung der Daten für diesen Bericht unverzichtbar, sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit in der UZH.

→ [UZH Sustainability Policy](#)

→ [UZH Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy](#)

Hinweise zur Accessibility dieses Dokuments

Dieser Bericht wird nicht gedruckt und liegt ausschliesslich in elektronischer Form vor. Der Klick auf Weblinks, die zu UZH-Webseiten (→ [UZH](#)) oder externen Webseiten (→) mit weiteren Informationen führen, öffnet jeweils ein neues Browser-Fenster. Links, die auf Ziele innerhalb des Nachhaltigkeitsberichts verweisen, sind dagegen durch einen rötlichen Pfeil gekennzeichnet (→). Bitte beachten Sie, dass in einem Ausdruck dieses Dokuments keine Weblinks zur Verfügung stehen. Eine Ausnahme bildet der folgende Weblink, den Sie auch als QR-Code einlesen können, um zum elektronischen Dokument zu gelangen.

→ [UZH Nachhaltigkeitsbericht der UZH](#)



Inhalt

Einführung

<u>Die Universität Zürich</u>	→ 6
<u>Nachhaltigkeit an der Universität Zürich</u>	→ 6

Forschung und Lehre

<u>Forschung zu nachhaltiger Entwicklung</u>	→ 9
<u>Lehre und Weiterbildung zu nachhaltiger Entwicklung</u>	→ 20
<u>Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre</u>	→ 26
<u>Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in Forschung und Lehre</u>	→ 28
<u>Stand der Umsetzung</u>	→ 33

Governance

<u>Sensibilisierung für Nachhaltigkeit</u>	→ 35
<u>Nachhaltige Geldanlagen</u>	→ 36
<u>Transparenz der Herkunft von Drittmitteln</u>	→ 37
<u>Transparenz der Interessenbindungen</u>	→ 37
<u>Stand der Umsetzung</u>	→ 37

Die UZH und ihre Angehörigen

<u>Anzahl der Studierenden und Mitarbeitenden</u>	→ 39
<u>Diversität und Chancengleichheit</u>	→ 41
<u>Sicherheit und Gesundheit</u>	→ 43
<u>Anstellungsbedingungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten</u>	→ 44
<u>Engagement von Mitarbeitenden</u>	→ 47
<u>Engagement von Studierenden</u>	→ 49
<u>Stand der Umsetzung</u>	→ 51

Umwelt und Ressourcen

<u>Emissionen</u>	→ 53
<u>Energie</u>	→ 55
<u>Mobilität</u>	→ 60
<u>Liegenschaften</u>	→ 65
<u>Biodiversität</u>	→ 67
<u>Wasser</u>	→ 70
<u>Verpflegung</u>	→ 71
<u>Beschaffung</u>	→ 73
<u>Entsorgung</u>	→ 78
<u>Stand der Umsetzung</u>	→ 81

Die UZH im Austausch mit der Öffentlichkeit

<u>Wissenschaftliche Politikberatung</u>	→ 83
<u>Kommunikation von Forschungsergebnissen</u>	→ 85
<u>Wissens- und Technologietransfer</u>	→ 87
<u>Nationale und internationale Netzwerke</u>	→ 88
<u>Stand der Umsetzung</u>	→ 90



Einführung

Die Universität Zürich → 6

Nachhaltigkeit an der Universität Zürich → 6



Die Universität Zürich

Mit rund 28 000 Studierenden und rund 10 000 Mitarbeitenden ist die Universität Zürich die grösste Universität der Schweiz. 1833 wurde sie als erste Universität in Europa von einem demokratischen Staatswesen gegründet und zählt heute zu den renommiertesten Universitäten im europäischen Raum. Als Volluniversität verfügt die UZH über sieben Fakultäten: die Theologische, die Rechtswissenschaftliche, die Wirtschaftswissenschaftliche, die Medizinische, die Vetsuisse-, die Philosophische und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Das Lehrangebot der UZH umfasst vielfältige Studienmöglichkeiten auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstufe sowie ein breit gefächertes Weiterbildungsportfolio. Als Mitglied der League of European Research Universities (LERU) gehört die UZH zum Kreis der führenden europäischen Forschungsuniversitäten.

→ [UZH](#) Die Universität Zürich im Portrait

SDG 12.6
Nachhaltige Verfahren in Unternehmen und Nachhaltigkeitsberichterstattung einführen



SDG 13.2
Klimaschutzmassnahmen in Strategien und Planungen einbeziehen



Nachhaltigkeit an der Universität Zürich

Verankerung in strategischen Dokumenten

Die UZH erachtet Nachhaltigkeit als zentralen Wert und hat sie in verschiedenen Strategien verankert:

- Sustainability Policy (2019): Die UZH unterstützt nachhaltige Entwicklung auf zwei Ebenen: durch die Inhalte von Forschung und Lehre und durch vorbildliches Handeln.
- Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy (2020): Die Umsetzungsstrategie konkretisiert die Sustainability Policy mit 23 Zielen und über 80 Massnahmen in den Bereichen Forschung, Lehre, Dienstleistungen, Austausch mit der Öffentlichkeit, Governance, die UZH und ihre Angehörigen und operativer Betrieb. Eines der Kernziele ist die Klimaneutralität bis 2030.
- Leitbild der UZH (2012): Die UZH bekennt sich zu verantwortlicher Wissenschaft, zu der die ethische Reflexion ihrer Mittel und Folgen für Mensch, Tier und Umwelt gehört. Sie versteht Nachhaltigkeit in wissenschaftlicher Arbeit und betrieblicher Umsetzung als institutionelle Aufgabe.
- Strategische Grundsätze (2019): Nachhaltigkeit wird als zentraler Wert im universitären Leben definiert, mit Verweis auf die Bedürfnisse der gegenwärtigen Gesellschaft und zukünftiger Generationen (Grundsatz 3).
- Strategie für das Bau- und Immobilienmanagement der Universität Zürich 2020–2028 (2020): Die UZH nimmt bezüglich Nachhaltigkeit des Bau- und Immobilienmanagements eine Vorbildfunktion wahr (Teilziel 15 und Initiative 10).
- Führungsgrundsätze (2018): Führungskräfte vertreten die Werte der UZH nach innen und aussen. Führungskräfte planen ihren Ressourceneinsatz nachhaltig (Grundsätze 1 und 7).

→ [UZH](#) Sustainability Policy → [UZH](#) Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy

→ [UZH](#) Leitbild der UZH → [UZH](#) Strategische Grundsätze

→ [UZH](#) Strategie für das Bau- und Immobilienmanagement der Universität Zürich 2020–2028

→ [UZH](#) Führungsgrundsätze

Seit 2018 berichtet die UZH alle zwei Jahre im Nachhaltigkeitsbericht über die Fortschritte in der Umsetzung. Mit dieser Ausgabe orientiert sich die Struktur des Berichts erstmals an den Zielen der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy. Am Ende jedes Berichtskapitels ist eine kurze Zusammenfassung zum Stand der Umsetzung der jeweiligen thematischen Ziele zu finden.

Zuständigkeiten

Seit 2014 gibt es an der UZH einen Delegierten für Nachhaltigkeit, der gemeinsam mit seinem Team UZH-Angehörige bei der Umsetzung von Massnahmen zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb unterstützt und Projekte initiiert. Das Dossier Nachhaltigkeit ist seit August 2018 der Vize-Rektorin Prof. Dr. Gabriele Siegert zugeordnet. In der UZH Kommission für Nachhaltigkeit sind alle Fakultäten, Stände und die Zentralen Dienste vertreten.

Innerhalb der Universität gibt es weitere Initiativen und Arbeitsgruppen zu Nachhaltigkeit wie beispielsweise die Nachhaltigkeitskommission der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (MNF), die Green Labs Arbeitsgruppe, acht Arbeitsgruppen in einzelnen Instituten und ein breites Spektrum von Studierendeninitiativen.

→ **UZH** Nachhaltigkeit an der UZH

→ **UZH** Kommission für Nachhaltigkeit

→ **UZH** MNF-Nachhaltigkeitskommission

Zu Nachhaltigkeitsinitiativen von Mitarbeitenden siehe → Engagement von Mitarbeitenden

Zu Aktivitäten der Studierenden siehe → Engagement von Studierenden



Forschung und Lehre

Forschung zu nachhaltiger Entwicklung → 9

Lehre und Weiterbildung zu nachhaltiger Entwicklung → 20

Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre → 26

**Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in
Forschung und Lehre** → 28

Stand der Umsetzung → 33

Mit ihrer Sustainability Policy bekennt sich die UZH unter anderem zu ihrer Verantwortung, durch die Inhalte und Methoden ihrer Forschung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die für Nachhaltigkeit relevantesten Themenschwerpunkte sowie über Aktivitäten in den Bereichen Reallabor, Wissens- und Technologietransfer sowie Open Data und Open Science.

Forschung zu nachhaltiger Entwicklung

Mehrere universitäre Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren sowie weitere Forschungsk Kooperationen und -netzwerke der UZH leisten spezifische Beiträge zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. Auf alle Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung, die viele einzelne Forschende und Forschungsgruppen auch ausserhalb dieser Verbünde leisten, kann im Rahmen dieses Berichts aus Platzgründen nicht eingegangen werden.

Universitäre Forschungsschwerpunkte

Die Universitätsleitung ermöglicht mit dem Format der Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) regelmässig, exzellente Forschung über Fakultäts-grenzen hinaus zu stärken und Nachwuchsforschende zu unterstützen. Die UFSP verfügen über eine Laufzeit von acht bis zwölf Jahren. Mehrere der insgesamt dreizehn laufenden Forschungsschwerpunkte haben einen Bezug zu Nachhaltigkeit. Nachfolgend stellen wir wichtige Beispiele vor.

→ [UZH](#) Universitäre Forschungsschwerpunkte

SDG 15.5
Natürliche Lebensräume
und biologische
Vielfalt schützen



SDG 17
Multi-Akteur
Partnerschaften
ausbauen



UFSP «Global Change and Biodiversity»

Der UFSP «Global Change and Biodiversity» erforscht Rückkopplungsmechanismen zwischen Biodiversitätsverlust und globalem Wandel auf verschiedenen Ebenen und bringt diese in Zusammenhang. Nebst Forschung ist auch die Vermittlung der Ergebnisse ein wichtiger Teil: Im Berichtszeitraum wurden über 100 Publikationen mit Beiträgen zum Thema globale Veränderungen und biologische Vielfalt veröffentlicht. Innerhalb des UFSP wurden sieben neue Forschungsprojekte zu den Auswirkungen des globalen Wandels auf die biologische Vielfalt, zur Multifunktionalität von Ökosystemen oder zur Bewertung von Biodiversität initiiert.

Der UFSP war massgeblich an folgenden Veranstaltungen beteiligt:

- An den von UZH und ETH organisierten Zürcher Wissenschaftstagen «Scientifica» 2021 präsentierten Wissenschaftler*innen des UFSPs ihre Forschung in Form einer Ausstellung.
- Das World Biodiversity Forum fand 2022 zum zweiten Mal in Davos statt und wurde vom UFSP mitorganisiert. Unter dem Motto «Inspiration for Action» brachte das Forum Forschende aus verschiedenen Disziplinen mit Praktiker*innen und gesellschaftlichen Akteur*innen zusammen.

Abschliessend wurde in der Konferenzresolution ein Kurs für die Zukunft der Biodiversitätsforschung festgelegt; nationale Regierungen und internationale Organisationen wurden dazu aufgefordert, dringend Massnahmen zu ergreifen, um den Verlust der biologischen Vielfalt rückgängig zu machen.

→ **UZH** UFSP Global Change and Biodiversity

→ **UZH** UZH World Biodiversity Forum 2022

→ **UZH** UZH Scientifica 2021

Zur Integration der Forschungsthemen des UFSP «Global Change and Biodiversity» in die Lehre siehe → Wissen über nachhaltige Entwicklung

Zur Scientifica 2021 siehe → Kommunikation von Forschungsergebnissen

SDG 7.2
Anteil an erneuerbaren
Energien erhöhen



UFSP «LightChEC – vom Sonnenlicht zu chemischer Energie»

Beim Forschungsschwerpunkt LightChEC widmen sich Chemiker*innen, Physiker*innen und Materialwissenschaftler*innen interdisziplinär den Grundlagen und Mechanismen der künstlichen Fotosynthese: Mit Hilfe von Katalysatoren wird Wasser durch Sonnenlicht in H₂ (Wasserstoff) und O₂ (Sauerstoff) zerlegt. Der Wasserstoff kann dann direkt als Brennstoff verwendet oder mit CO₂ aus der Luft zu flüssigem Treibstoff umgewandelt werden. Auch als saisonaler Energiespeicher eignet sich dieser «grüne Wasserstoff».

Die Forschenden der UZH untersuchen neue Katalysatoren für diese Wasserspaltung in Experimenten und mit quantenmechanischen Modellen. Spezielle molekulare Oberflächen für die Umwandlung von CO₂ zu synthetischen Treibstoffen entwickelt die UFSP-Partnerin Empa.

→ **UZH** LightChEC - vom Sonnenlicht zu chemischer Energie

SDG 10
Ungleichheit in
und zwischen Ländern
verringern



UFSP «Equality of Opportunity»

Die zunehmende wirtschaftliche und soziale Ungleichheit ist zu einem wichtigen Diskussionsthema in der Öffentlichkeit und in der Wissenschaft geworden. Die Vereinten Nationen haben die Verringerung von Ungleichheiten als Nachhaltigkeitsziel definiert (SDG 10). Der UFSP «Equality of Opportunity» erforscht seit 2021, welche Faktoren zu Ungleichheiten zwischen Bevölkerungsgruppen führen können. Der UFSP verbindet Forschende aus drei Fakultäten, die die fünf Disziplinen Wirtschaft, Recht, Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie vertreten.

→ **UZH** Equality of Opportunity

SDG 10.5
Regulierung und Überwachung
globaler Finanzmärkte
und -institutionen verbessern



UFSP «Finanzmarktregulierung»

Der Forschungsschwerpunkt Finanzmarktregulierung nahm 2013 seine Arbeit auf. Die durch die Finanzkrise ausgelöste politische Debatte um die verschärfte Regulierung von Finanzmärkten ist von wirtschaftlicher Relevanz für die Schweiz und den Standort Zürich. Der UFSP beleuchtet bestehende Konzepte und analysiert nationale und internationale Regulierungsvorhaben und -bedürfnisse. Auch das Thema Nachhaltigkeit im Finanzbereich hat national und international an Bedeutung gewonnen. Nachhaltigkeitsthemen und entsprechende Finanzanlagen prägen den Finanzmarkt der Schweiz und somit die Arbeit dieses UFSPs. Mehrere UFSP-Mitglieder widmen sich in ihrer Forschung nachhaltigen Finanzanlagen, sowohl in der Vermögensverwaltung und der Anlageberatung als auch bei Pensionskassen und Versicherungen. Die vom UFSP im Berichtszeitraum organisierte Tagung «Quo Vadis – Finanzplatz Schweiz?» lancierte einen Austausch über die Eckpfeiler eines optimalen Regulierungsrahmens. In weiteren Vorträgen wurden Themen wie nachhaltige Finanzprodukte, Greenwashing oder Prospektpflicht beleuchtet.

→ **UZH** Finanzmarktregulierung

Kompetenzzentren

Kompetenzzentren sind interdisziplinäre wissenschaftliche Netzwerke, in denen Forschende und Forschungsgruppen verschiedener Institute, Fakultäten und Hochschulen ihre Arbeit unter strategischen Zielsetzungen koordinieren. Sie entstehen auf Initiative von Forschenden und werden von der Universitätsleitung für vier Jahre anerkannt, mit Möglichkeit zur Verlängerung. 2022 gab es an der UZH 25 Kompetenzzentren. Wir stellen einige Beispiele mit Nachhaltigkeitsbezug vor.

→ [UZH](#) Kompetenzzentren

SDG 8.5, 8.8
Menschenwürdige Arbeit,
Arbeitsrechte und sichere
Arbeitsumgebungen fördern



Kompetenzzentrum Menschenrechte

Das Kompetenzzentrum Menschenrechte (MRZ) trägt durch seine Forschungstätigkeit, seine Dienstleistungen und öffentlichen Veranstaltungen zum Diskurs über nachhaltige Entwicklung bei. Ein Fokus liegt dabei auf dem regelmässigen Austausch mit der Öffentlichkeit sowie mit Entscheidungsverantwortlichen in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Dazu hat das MRZ im Berichtszeitraum unter anderem eine Studie zu Digitalisierung und Privatsphäre im Arbeitsverhältnis publiziert, den Bund bei Verhandlungen zu einem verbindlichen UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten beraten sowie Veranstaltungen zu den menschenrechtlichen Auswirkungen des Klimawandels und der Nutzung von Künstlicher Intelligenz durchgeführt.

→ [UZH](#) Kompetenzzentrum Menschenrechte

→ [UZH](#) Studie «Digitalisierung und Privatsphäre im Arbeitsverhältnis»

→ [UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten](#)

→ [UZH](#) MRZ-Veranstaltungsreihe



«Alle Menschen sind frei und gleich an Würde geboren – dies ist der Kern aller Menschenrechte. Menschenrechtsverletzungen durch die ungleiche Verteilung von Impfstoffen, Diskriminierungen beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz oder gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen in der Fast-Fashion-Industrie haben uns auch in den vergangenen Jahren daran erinnert, dass die Achtung der Menschenwürde keine Selbstverständlichkeit ist und wir uns tagtäglich dafür einsetzen müssen.»

Dr. Iur. Iris Glockengiesser, Geschäftsführerin Kompetenzzentrum Menschenrechte

SDG 16
Gerechtigkeit und starke
Institutionen fördern



Ethik-Zentrum

Das Ethik-Zentrum fördert die Reflexion zu Fragen der Moralphilosophie, der theoretischen sowie der angewandten Ethik. Fragen der Gerechtigkeit und Menschenwürde bilden die wichtigsten Querschnittsthemen. Dadurch, und konkret auch in Projekten zu Fragen der Umweltethik, trägt das Zentrum zum Nachhaltigkeitsdiskurs bei. Die Ethiklehrstühle der theologischen, philosophischen und medizinischen Fakultät bilden den Kern des 1995 gegründeten Zentrums. Gegenwärtig arbeiten über 50 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in einem international gut vernetzten Umfeld. Zahlreiche Forschungsprojekte, Workshops und Publikationen haben eine Ausstrahlung über die Landesgrenzen hinaus.

→ [UZH](#) Ethik-Zentrum

SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung
verbessern



Citizen Science Center Zürich

Das Citizen Science (CS) Center Zürich wird gemeinsam von der UZH und der ETHZ geführt und hat zum Ziel, das Potenzial von CS-Daten für die Umsetzung der SDGs nutzbar zu machen. CS-Daten werden von Bürger*innen erfasst, die nicht der Universität angehören und meist nicht vom Fach sind, sich aber aus Interesse an wissenschaftlichen Forschungsprozessen an Projekten beteiligen. Das Center bietet umfassende Unterstützung bei der Umsetzung von CS-Projekten. Forschende nutzen die CS-Plattformen, um ihre Projekte zu testen – Projekte, die meist mehrere Ziele der SDGs gleichzeitig abdecken. Das Zentrum trägt dazu bei, die Agenda 2030 der Vereinten Nationen voranzutreiben, zuletzt mit einem Policy Brief, der den nationalen Ämtern für Statistik helfen soll, CS-Daten zu nutzen, um die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele zu überwachen. Weitere Projekte widmen sich beispielsweise der Überwachung von Luftqualität in Innenräumen oder der Stärkung von Klimaresilienz.

→ Citizen Science

SDG 10.5
Regulierung und Überwachung
globaler Finanzmärkte
und -institutionen verbessern



SDG 17
Multi-Akteur
Partnerschaften
ausbauen



Center of Competence for Sustainable Finance

Das 2020 gegründete Center of Competence for Sustainable Finance (CCSF) widmet sich der interdisziplinären Forschung im Bereich der nachhaltigen Finanzen. Eine Kernaufgabe des CCSF ist die Vermittlung von Wissen an die Öffentlichkeit. Das Zentrum vereint Forschende aus den Bereichen Bankwesen, Finanzwissenschaft, Informatik, Geografie, Mathematik, Recht, Psychologie, Philosophie und Politikwissenschaft. Diese untersuchen globale Wirtschaftsstrukturen, Unternehmen und ihre Kulturen, Gesetze und Vorschriften und entwickeln Lösungen für die Politik mit dem Ziel, den Finanzsektor in den Dienst einer nachhaltigen Entwicklung zu stellen. Das CCSF wirkt zudem unterstützend bei der Erstellung von Lehr- und Weiterbildungsinhalten zu nachhaltigen Finanzen.

→ UZH Center of Competence for Sustainable Finance

SDG 3.3d
Kapazitäten im Management
nationaler und globaler
Gesundheitsrisiken stärken



SDG 13.1
Anpassungsfähigkeit
gegenüber klimabedingten
Gefahren stärken



SDG 16a
Kapazitäten von Institutionen
zur Verhütung von Gewalt
und Terrorismus aufbauen



Center for Crisis Competence

Krisen gefährden die Nachhaltigkeit der Gesellschaft. Investitionen in Krisenresilienz leisten deshalb einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Grundvoraussetzung für solche Investitionen ist ein fundiertes Verständnis über die Natur von Krisen und von Wegen, mit diesen umzugehen. Hierzu trägt das 2021 gegründete Center for Crisis Competence (CCC) bei. Es bringt Expert*innen aller sieben Fakultäten der UZH zusammen. Als grösste Schweizer Volluniversität ist die UZH prädestiniert, Erkenntnisse zum Thema Krisen und Krisenmanagement zu erarbeiten und einen Wissenstransfer in Politik und Praxis, ebenso wie in die Lehre und die Weiterbildung zu gewährleisten.

→ UZH Center for Crisis Competence

SDG 2
Ernährungssicherheit
und nachhaltige
Landwirtschaft gewährleisten



SDG 15
Schutz und nachhaltige
Nutzung von
Landökosystemen



Zurich-Basel Plant Science Center

Das Zurich-Basel Plant Science Center (PSC) ist ein Kompetenzzentrum, das die pflanzenwissenschaftliche Forschungsgemeinschaft der Universitäten Zürich und Basel sowie der ETH Zürich verbindet und unterstützt. Es fördert Grundlagenforschung und angewandte Forschung in Pflanzenwissenschaften und verfolgt kreative Ansätze bei der Betreuung von Studierenden und Postdocs in der Forschung. Beispielsweise bietet es das PhD-Programm Wissenschaft und Politik an. Dieses beinhaltet:

- Schulungen in evidenzbasierter Politikgestaltung
- Einbindung von Interessengruppen
- Wissenschaftskommunikation

- Aufbau politischer Unterstützung
- Analyse und Kommunikation von Risiken und Unsicherheiten
- Verständnis von Politikevaluierung
- Szenarioentwicklung und Modellierung.

Forschungsstipendien für Doktorierende an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik werden ebenfalls angeboten, um Herausforderungen in den Bereichen nachhaltige Lebensmittelsysteme und nachhaltige Landnutzungsentscheidungen anzugehen und Ergebnisse für die Umsetzung zu erzielen.

→ **UZH** Zurich-Basel Plant Science Center

Weitere Forschungszentren, -gruppen, -kooperationen und -netzwerke

Forschende der UZH sind in zahlreichen weiteren Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerken mit Nachhaltigkeitsbezug aktiv, die formal nicht als Forschungsschwerpunkte oder Kompetenzzentren geführt werden.

SDG 4.7
Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



SDG 17
Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung bilden



Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD)

Das «Zurich Knowledge Center for Sustainable Development» wurde von der UZH in gemeinsamer Trägerschaft mit der ZHAW, der PHZH und der ZHdK als Kooperationsplattform gegründet. Im November 2021 wurde es in Zürich-West eröffnet. Ziel des Zentrums ist es, Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung der Trägerinstitutionen für die Lehre und den gesellschaftlichen Diskurs zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen nutzbar zu machen. Dabei stehen die diskursive Integration, Vermittlung und Erprobung des Wissens im Vordergrund. Als Ort der Begegnung fördert das ZKSD die informelle Kommunikation zwischen seinen Mitgliedern und den Dialog mit der Zivilgesellschaft. Als Plattform für die Forschung ermutigt es Nachhaltigkeitsforschende, Projekte über die Grenzen der Disziplinen und Hochschulen hinweg zu konzipieren und durchzuführen.

Unter dem Dach des ZKSD entwickeln die Hochschulen gemeinsam mit Akteuren aus Wissenschaft, Bildung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik lösungsorientierte Handlungsstrategien für die Herausforderungen der Nachhaltigkeit. Dabei unterstützt das ZKSD auch die Zusammenarbeit der Trägerinstitutionen bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele im eigenen Betrieb (Reallabor-Ansatz). Im Juni 2022 wurde der UZH-Nachhaltigkeitsdelegierte, Prof. Lorenz Hilty, von den Trägerinstitutionen zum Direktor des ZKSD ernannt.

→ Zurich Knowledge Center for Sustainable Development

SDG 13
Klimaschutzmassnahmen ergreifen



SDG 17
Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung bilden




Netzwerk für interdisziplinäre Klimaforschung

Das Netzwerk für interdisziplinäre Klimaforschung ist eine Kooperation von Forschenden der UZH und der ETH Zürich, die sich mit dem Klimawandel aus unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen. Es bringt Forschende verschiedener Disziplinen zusammen und fördert den interdisziplinären Austausch und die Zusammenarbeit. Das Netzwerk organisiert jährliche Meetings, die einem Thema gewidmet sind oder die Breite der Forschung der beiden Hochschulen im Zusammenhang mit dem Klimawandel reflektieren. Zahlreiche Mitglieder des Netzwerkes engagieren sich im Austausch zwischen Wissenschaft und Politik. Auch die Strategien und Herausforderungen von UZH und ETHZ zur Erreichung der Klimaneutralität wurden innerhalb des Netzwerkes diskutiert. Das Nachhaltigkeits-team konsultiert das Netzwerk bei der Umsetzung des Klimaneutralitätsziels.


→ **UZH** Network for Interdisciplinary Climate Research

Zur wissenschaftlichen Politikberatung siehe → Die UZH im Austausch mit der Öffentlichkeit


SDG 13
Klimaschutzmassnahmen ergreifen




SDG 17
Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung bilden




SDG 9.5
Wissenschaftliche Forschung verbessern




SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



SDG 10.5
Regulierung und Überwachung globaler Finanzmärkte und -institutionen verbessern



SDG 12
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster stärken



SDG 17
Multi-Akteur Partnerschaften ausbauen



World Glacier Monitoring Service

Der World Glacier Monitoring Service (WGMS) ist ein internationaler Datendienst und eine strategische Technologieplattform der UZH, die von MeteoSchweiz im Rahmen vom Global Climate Observing System (GCOS) Schweiz und dem Geographischen Institut unterstützt wird. Er bietet in Zusammenarbeit mit einem internationalen Netzwerk Zugang zu Gletscherdaten, -informationen und -dienstleistungen und gilt als Kompetenzzentrum für wissenschaftliche Analysen zu globalen Gletscherveränderungen sowie für damit verbundene Beratungen und Partnerschaftsprojekte. Auch im Bezug aufs Reisen arbeitet der WGMS nachhaltig: Die Generalversammlung der nationalen Korrespondent*innen aus über 40 Ländern findet nur einmal im Jahrzehnt physisch statt, und selbst dann in Form von regionalen Treffen, um Flugreisen auf ein Minimum zu beschränken. Im Berichtszeitraum wurden alle internationalen Sitzungen und Workshops virtuell abgehalten.

→ [UZH](#) World Glacier Monitoring Service

Sustainability Community der Digital Society Initiative

Eine Gruppe Forschender hat 2022 die Community «Sustainability» der Digital Society Initiative (DSI) ins Leben gerufen. Eine DSI-Community versammelt UZH-Forschende, die sich mit der Schnittstelle zwischen Digitalisierung und relevanten gesellschaftlichen Themen beschäftigen. Die DSI-Community «Sustainability» organisiert regelmässig Veranstaltungen, um die Wechselwirkungen zwischen den beiden gesellschaftlichen Transformationsprozessen Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu diskutieren. Die Mitglieder der Community erforschen beispielsweise nachhaltige Digitalisierungsdiskurse auf Twitter, Anwendungen von Machine-Learning-Modellen auf Klimarisiken und -anpassung oder das Potenzial von Gamification als Methode, Expert*innenwissen zu SDG-Wechselwirkungen zu sammeln.

→ [UZH](#) Digital Society Initiative

Center for Responsibility in Finance

Das interdisziplinäre Center for Responsibility in Finance wurde 2011 gegründet, um die Bedingungen ethischen und verantwortlichen Handelns in der Finanz- und Wirtschaftspraxis zu erforschen und Lösungen zur Förderung einer werteorientierten Entwicklung abzuleiten. In den letzten Jahren wurde in diesem Rahmen unter anderem ein digitales Lernspiel – ein sogenanntes Serious Game – entwickelt, um werteorientierte Kompetenzen von Führungskräften und Mitarbeitenden im Finanz- und Businesskontext zu fördern. Die Wirksamkeit des Spiels konnte im Jahr 2021/22 empirisch belegt werden. Das Spiel wird mittlerweile in der akademischen und nichtakademischen Ausbildung erfolgreich eingesetzt.

→ [UZH](#) Center for Responsibility in Finance

Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik

Das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) ist eine gemeinsame Einrichtung der Universitäten Basel, Fribourg, Lausanne, Luzern und Zürich sowie der ETHZ. Es befasst sich in Forschung und Lehre mit den Wechselwirkungen von Religion mit Wirtschaft und Politik. Leitend ist dabei eine inter- und transdisziplinäre Vorgehensweise. Das Thema nachhaltige Entwicklung wurde im Berichtszeitraum insbesondere in einem Sammelband zum Effektiven Altruismus aufgegriffen. Was können Religionen vom Effektiven Altruismus lernen, wie können sie dazu beitragen, was müssen sie kritisieren? Die Beiträge behandeln diese Fragen unter Bezugnahme auf christliche, jüdisch-orthodoxe und buddhistische Perspektiven.

→ [Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik](#)

→ [Sammelband «Effective Altruism and Religion»](#)

SDG 3
Gesundheit und Wohlergehen gewährleisten



SDG 17
Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung bilden und Kapazitätsaufbau durch Nord-Süd-Zusammenarbeit fördern



One Health

Das Institute of One Health Research (IOHR), das von der Vetsuisse Fakultät, der Medizinischen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam getragen wird, vernetzt forschungsstarke veterinär- sowie humanmedizinische und naturwissenschaftliche UZH-Institute. Der ganzheitliche One-Health-Forschungsansatz geht davon aus, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt verbunden sind und einander wechselseitig bedingen. Angesichts der zunehmenden Verbreitung von Epi- und Pandemien und der Zunahme von antibiotikaresistenten Keimen ist One Health global zu einem Gebiet mit dringendem Forschungsbedarf geworden. Von der Grundlagenforschung über die Krankheitsvorbeugung und -diagnose bis hin zu klinischen Aspekten von Krankheiten vereint es ein breites Spektrum an Forschungsbereichen. Im Berichtszeitraum arbeiteten mehrere Teams an One-Health-Aspekten:

- Pandemiebekämpfung: Entscheidungsträger*innen und Behörden wurden auf nationaler und internationaler Ebene bei der Implementierung von Massnahmen unterstützt.
- Globale Mobilität: In Verbindung mit dem Zentrum für Reisemedizin, das weltweit als einziges WHO-Kollaborationszentrum für «Travellers' Health» fungiert, wurden Infektionskrankheiten auf der ganzen Welt überwacht, um Reisende zu beraten und Behörden und Ärzt*innen zu informieren.
- Verbindung mit dem globalen Süden: In Zusammenarbeit mit der Makerere University in Uganda konnten Erfolge auf dem Gebiet One Health erreicht werden, insbesondere in der Tuberkuloseforschung. Ziel war es dabei, die Situation für erkrankte Personen zu verbessern.

→ **UZH** One Health

→ **UZH** One Health Forschungsschwerpunkte

→ Corona Immunitas

SDG 13
Klimaschutzmassnahmen ergreifen



Gruppe «Internationale Klimapolitik»

Die Forschung der Gruppe «Internationale Klimapolitik» am Institut für Politikwissenschaft befasst sich mit Fragen der Minderung von Treibhausgasemissionen in Entwicklungsländern, internationalen Kohlenstoffmärkten, der internationalen Klimafinanzierung sowie der Anpassung an den Klimawandel. Im Berichtszeitraum trugen Forschende dieser Gruppe aktiv zur Regelsetzung für die internationalen Klimaschutz-Marktmechanismen bei und unterstützten bei der 26. Vertragsstaatenkonferenz der UN-Klimarahmenkonvention 2021 die Verhandlungen zu Artikel 6 des Pariser Abkommens. Dieser Artikel ermöglicht es den Vertragsstaaten, bei der Umsetzung ihrer nationalen Emissionsziele zu kooperieren.

→ **UZH** Internationale Klimapolitik

→ Internationale Klimafinanzierung

→ Klimaschutz-Marktmechanismen

→ Verhandlungen zu Artikel 6

→ Regulierung der Marktmechanismen

SDG 16
Friedliche und inklusive
Gesellschaften für eine nachhaltige
Entwicklung fördern



Climate Rights and Remedies Project

Das Climate Rights and Remedies Project (CRRP) erforscht seit 2020 den anthropogenen Klimawandel und wie mit Hilfe des Rechts – insbesondere der Menschenrechte – darauf reagiert werden kann. Das Projekt umfasst die Forschungsbereiche Rechtsstreitigkeiten, Rechtsmittel, theoretische Darstellung und kritische Reflexion sowie systemische Probleme im Vergleich. Das CRRP untersucht unter anderem, wie Klimafälle bisher vor internationalen und regionalen Menschenrechtsgerichten verhandelt wurden oder ob die derzeit vor regionalen und internationalen Gremien für Menschenrechtsverletzungen zur Verfügung stehenden Rechtsmittel funktionieren. Das CRRP unterhält eine Datenbank für Klimafälle, die einen Überblick über die Rechtsprechung im Zusammenhang mit Klima- und Menschenrechten bietet. Darüber hinaus informiert die Datenbank über relevante Veranstaltungen und wird regelmässig mit neuer Rechtsprechung aktualisiert.

- **UZH** CRRP
- Climate Litigation Database

Weitere Zentren und Netzwerke mit Nachhaltigkeitsbezug (alphabetisch)



→ AgroVet-Strickhof



→ **UZH** bioDiscovery



→ **UZH** Center for Child Well-Being and Development



→ **UZH** Center for Sustainable Finance and Private Wealth



→ **EClim** Research Group on Environment and Climate



→ **UZH** FINEXUS Center for Financial Networks and Sustainability



→ **UZH** Jacobs Center for Productive Youth Development



→ Zentrum für Demokratie Aarau

SDG 9
Innovation
unterstützen



Unterstützungsangebote

UZH Innovation Hub

Der Innovation Hub ist die Drehscheibe für Innovation und Entrepreneurship an der UZH. Zu seinen Unterstützungsangeboten für Studierende und Forschende gehören:

- die Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern
- die Unterstützung bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte
- die Gründung von Start-ups

Im Berichtszeitraum führte der Innovation Hub zweimal ein Innovators Camp zu den SDGs durch, bei dem Studierende und Forschende Ideen mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit und Wirkung gesellschaftlicher Veränderung entwickelten. Gemeinsam mit der ETH organisierte der Hub den SDG Pitch-Event, bei dem Teilnehmende mit innovativen Projekten mit SDG-Bezug, ein Mentoring oder einen Geldpreis gewinnen konnten.

→ [UZH Innovation Hub](#)

→ [Innovators Camp](#)

→ [UZH SDG Pitch-Event](#)

SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung verbessern



SDG 4.7
Erwerb von Kenntnissen und
Qualifikationen zur Förderung nach-
haltiger Entwicklung sicherstellen



Open Science

Die UZH fördert eine offene Wissenschaftskultur und engagiert sich national wie international für Open Science (OS). Eine offene Wissenschaftspraxis soll durch freien Zugang, offenen Austausch, erhöhte Transparenz und Reproduzierbarkeit die Qualität und Wirksamkeit der Forschung und ihren gesellschaftlichen Nutzen steigern. Damit werden Forschung und Lehre auch im Bereich Nachhaltigkeit wirksamer.



«Die UZH will wissenschaftliche Erkenntnisse mittels Open Science besser zugänglich machen und so die Verbreitung von Wissen noch stärker fördern.»

Prof. Dr. Michael Schaepman, Rektor

2021 hat die Universitätsleitung die OS-Policy genehmigt, die in einem UZH-internen Prozess durch die OS-Kommission erarbeitet wurde. Die Policy beschreibt eine gemeinsame Vision und bietet Empfehlungen, wie sich Verfahren und Methoden von OS in den wissenschaftlichen Betrieb und die Lehre integrieren lassen. Zusätzlich unterstützt die UZH seit 2018 das Center for Reproducible Science, um die Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens an der Universität durch geeignete Ausbildungs- und Forschungsprogramme sicherzustellen.

→ [UZH Open Science](#)

→ [UZH Open Science-Policy](#)

Schulungsangebote

Forschende, Mitarbeitende und Studierende benötigen spezifische Kompetenzen, um OS-Praktiken anzuwenden. Seit 2021 bieten die Universitätsbibliothek und das Center for Reproducible Science verschiedene Kurse zu OS über die School for Transdisciplinary Studies an. Die Kurse wurden mit Hilfe des Bundesprogramms DISK4U entwickelt. Ebenfalls seit 2021 werden regelmässig Weiterbildungskurse im Bereich OS für Forschende angeboten.

Um OS als Thema in der Lehre stärker zu verankern, haben die OS-Geschäftsstelle, die Universitätsbibliothek und das Center for Reproducible Science das Spiel «Open Up Your Research» entwickelt. Das Spiel kann von Dozierenden in der Lehre verwendet werden, um verschiedene OS-Praktiken und traditionelle Methoden sowie ihre Vor- und Nachteile zu diskutieren.

→ [UZH](#) Open-Science-Game «Open Up Your Research»

Forschungsevaluation

Die Berücksichtigung von OS-Praktiken ist grundlegend für eine offene Forschungsinstitution. Dies wirkt sich auf die Evaluation von Forschungsinhalten und -leistungen sowie auf die wissenschaftliche Karriereförderung aus. Seit 2021 entwickelt und pilotiert die UZH im vom Bund kofinanzierten Projekt HI-FRAME ein flexibles Konzept, um OS-Aktivitäten von Bewerber*innen systematisch zu erfassen und in Einstellungsverfahren beurteilen zu können.

→ [UZH](#) Projekt HI-FRAME

SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung
verbessern



Open Access

Zusammen mit den Universitäten Bern, Genf, Neuchâtel, der ZHdK, der ETH und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften engagiert sich die UZH seit Anfang 2022 mit dem Projekt «Platinum Open Access Funding» (PLATO) für die Stärkung und Weiterentwicklung des Platinum-Open-Access-Publizierens (auch bekannt als «Diamond Open Access»). Ziel ist es, ein nachhaltiges Finanzierungsmodell für diese Publikationsform in der Schweiz zu entwickeln. PLATO wird im Rahmen des Open-Science-Programms P-5 von swissuniversities kofinanziert und trägt zur Umsetzung des nationalen Open-Access-Aktionsplans bei, der nachhaltige Geschäftsmodelle im Open-Access-Bereich fördern will.

→ [UZH](#) Projekt «Platinum Open Access in der Schweiz» (PLATO)



**«Frei zugängliche Forschungsdaten garantieren
Transparenz, Nachvollziehbarkeit und
Weiternutzung der gewonnenen Erkenntnisse.»**

Dr. Eva Furrer, Geschäftsführerin Center for Reproducible Science

Die UZH hat bereits 2008 das Zurich Open Repository and Archive (ZORA) – das primäre Verzeichnis und Repositorium der Publikationen von UZH-Forschenden – etabliert und festgelegt, dass nur dort erfasste Publikationen in die akademischen Berichte aufgenommen werden. Die UZH fördert Open-Access-Publikationen darüber hinaus finanziell, berät Forschende beim Open-Access-Publizieren und stellt die Plattform «Hauptbibliothek Open Publishing Environment» (HOPE) zur Verfügung, um eigene Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen.

Seit 2021 kann dank dem Open-Access-Monitor der Open-Access-Anteil der UZH über alle in ZORA hinterlegten Publikationen gemessen werden. Auswertungen nach Publikationsjahr, Publikationstyp, Fakultät, Autor*in und weiteren Kategorien sind möglich. Ebenfalls seit 2021 steht die Open-Access-App zur Verfügung, die den Open-Access-Anteil von Publikationen von Autor*innen misst und dafür ORCID, PubMed, Google Scholar und Publons als Datenquellen berücksichtigt.

- [UZH](#) Open Access
- [UZH](#) ZORA
- [UZH](#) HOPE
- [UZH](#) Open Access Monitor
- [UZH](#) Open Access App
- [UZH](#) Unterstützung beim Open-Access-Publizieren

Open Research Data

Damit wissenschaftliche Erkenntnisse genutzt, überprüft und weiterverwendet werden können, müssen die Primär- und Metadaten von Forschungsvorhaben offen zugänglich und FAIR¹ sein. Der offene Austausch von Forschungsdaten erleichtert und beschleunigt die Validierung und Synthese von Forschungsergebnissen. 2021 hat swissuniversities die Nationale Schweizer Strategie für Open Research Data (ORD) veröffentlicht. Im Januar 2022 wurde der dazugehörige Aktionsplan für ORD veröffentlicht.

Das OS Services Team der Universitätsbibliothek berät und unterstützt Forschende individuell oder im Rahmen von Kursen im Umgang mit ihren Forschungsdaten.

- [UZH](#) Unterstützung beim Arbeiten mit Open Research Data

<p>SDG 13 Klimaschutzmassnahmen ergreifen</p>	
<p>SDG 9 Innovation unterstützen</p>	
<p>SDG 12 Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster stärken</p>	

Die UZH als Reallabor für Klimaneutralität

Die UZH stellt sich ihren Mitarbeitenden, Studierenden und Forschenden als Reallabor zur Verfügung, um innovative Massnahmen für einen nachhaltigen Betrieb zu ermöglichen. In interdisziplinären Teams werden Hebel und Forschungsfragen identifiziert und Massnahmen für einen nachhaltigen Betrieb entwickelt. In Beiträgen zum «Reallabor UZH» – diese können von studentischen Arbeiten bis hin zum mehrjährigen Forschungsprojekt reichen – entstehen Massnahmen zur Reduktion der UZH-eigenen Treibhausgasemissionen. Das Nachhaltigkeitsteam unterstützt und begleitet diese Prozesse. 2022 hat die Universitätsleitung entschieden, ein Fördergefäss für Reallabor-Projekte zu schaffen.

- [UZH](#) Die UZH als Reallabor

«Ein Reallabor ist eine Form der Forschung, bei der in einem konkreten gesellschaftlichen und räumlichen Kontext eine reale Problemstellung mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet wird. Dies geschieht in Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen und ausserwissenschaftlichen Akteuren.»

- [UZH](#) Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy, Glossar

¹ FAIR steht hier für Findable (auffindbar), Accessible (zugänglich), Interoperable (interoperabel, kompatibel) Re-usable (wiederverwendbar).

Lehre und Weiterbildung zu nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist die zentrale gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit. Bildung kann Menschen auf die notwendigen tiefgreifenden Veränderungen vorbereiten. Ein Studium an der UZH soll Studierende befähigen, ihr Fachgebiet im Kontext nachhaltiger Entwicklung zu verstehen und ihre spätere Tätigkeit mit diesem Verständnis auszuüben. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über Aktivitäten in Lehre und Weiterbildung, mit denen die UZH zur «Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)» beiträgt.

SDG 4.7
Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



Wissen über nachhaltige Entwicklung

Verschiedene Studienprogramme mit inter- oder transdisziplinärem Ansatz nehmen Bezug auf nachhaltige Entwicklung. Der folgende Überblick beschreibt beispielhaft Lehrangebote, mit denen die UZH zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beiträgt.

Studienprogramme

- Das Studienprogramm «Umweltwissenschaften» steht allen Bachelorstudierenden als Minor offen und umfasst Fragestellungen aus den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Gegenwärtige Umweltprobleme werden ganzheitlich betrachtet und mit Methoden verschiedener Disziplinen bearbeitet. Dieses Studienprogramm läuft aus und wird ab Herbstsemester 2023 durch das neue Studienprogramm «Biodiversität» ersetzt.
→ [UZH](#) Studium «Umweltwissenschaften»
Zum neuen Studienprogramm «Biodiversität» siehe → nächste Seite
- Der Minor «Sustainable Finance» wurde vom Institut für Banking and Finance erarbeitet. Seit Herbstsemester 2021 erhalten Masterstudierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einen vertieften Einblick in die Rolle der Finanzmärkte im Zusammenhang mit globalen Nachhaltigkeitsproblemen. Das Studium befähigt die Studierenden, Nachhaltigkeitsaspekte in Banking und Finance zu berücksichtigen und entsprechende Lösungen zu entwickeln.
→ [UZH](#) Minor «Sustainable Finance»
- Der Master «Quantitative Environmental Sciences» zielt darauf ab, einen konzeptionellen Rahmen zu schaffen, um in einer Zeit grosser Veränderungen die Reaktionen der anthropogenen Einflüsse auf die natürlichen Systeme zu verstehen. Das Programm baut auf die Grundlagen der Ökologie und der Evolutionsbiologie im Kontext der heutigen umweltpolitischen Herausforderungen. Diese sind komplex und erfordern neue Ansätze, weshalb das Programm über eine starke interdisziplinäre und quantitative Dimension verfügt, die dazu dient, neue Richtungen in diesem Bereich aufzuzeigen. Der Master «Quantitative Environmental Sciences» startet das letzte Mal im Herbstsemester 2024 und wird abgelöst durch den Master «Biodiversität», der ab Herbstsemester 2025 angeboten wird.
→ [UZH](#) Masterprogramm «Quantitative Environmental Sciences»

- Das Joint-Degree-Masterprogramm «Religion, Wirtschaft und Politik» der Universitäten Basel, Luzern und Zürich adressiert mit einem transdisziplinären Ansatz gesellschaftliche Fragen an der Schnittstelle zwischen Religion, Wirtschaft und Politik.

→ UZH Joint Degree Master «Religion, Wirtschaft und Politik»

- Das interdisziplinäre Masterstudienprogramm «Gender Studies» behandelt grundlegende Theorien zur Konstruktion, Bedeutung und Wirkung von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in gesellschaftlichen, biologischen oder psychischen Strukturen und Prozessen.

→ UZH Masterprogramm «Gender Studies»

SDG 15
Landökosysteme
nachhaltig nutzen und
schützen



Neues Studienprogramm «Biodiversität»

Das neue Studienprogramm «Biodiversität» vermittelt anhand aktueller Konzepte der Ökologie, der Evolutionsbiologie und der Umweltwissenschaften ein umfassendes wissenschaftliches Verständnis der Muster, Prozesse und Funktionen der biologischen Vielfalt. Damit hat die UZH ab Herbstsemester 2023 ein schweizweit, aber auch im europäischen Kontext führendes Programm zu Biodiversitätswissenschaften im Lehrangebot. Studierende erhalten eine breite, naturwissenschaftlich abgestützte Ausbildung im Bereich Umweltwissenschaften. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einem prozessorientierten Verständnis von Organismen und deren Lebensräumen. Das Studium ist inter- und transdisziplinär konzipiert und greift u.a. Themenfelder aus der Umweltchemie, -ethik und -ökonomie auf. Das Bachelor-Programm wird als Monofach, als Major oder als Minor angeboten und ab Herbstsemester 2025 durch einen konsekutiven Master ergänzt.

→ UZH Studienprogramm «Biodiversität»



«Die biologische Vielfalt ist eine der herausragendsten Eigenschaften unseres Planeten. Zugleich ist diese Vielfalt durch menschliche Aktivitäten bedroht. An der Universität Zürich haben wir sowohl in der Forschung wie auch in der Lehre ausgeprägte Kompetenzen in Biodiversitätswissenschaften. Diese werden im neuen Studienprogramm «Biodiversität» gebündelt.»

Prof. Dr. Florian Altermatt, Programmdirektor Studiengang «Biodiversität» und ausserordentlicher Professor für Aquatische Ökologie

Minor «Nachhaltige Entwicklung»

Der sich im Aufbau befindende Minor «Nachhaltige Entwicklung» soll Wissen, Kompetenzen, Fähigkeiten und Werthaltungen für gesellschaftliche Transformationsprozesse in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung vermitteln. Darüber hinaus werden in transdisziplinären Studienangeboten Kompetenzen für die Lösung nachhaltigkeitsbezogener Problemstellungen aufgebaut. Ab Herbstsemester 2023 wird mit einem ersten Modul begonnen. Die Module werden vom Nachhaltigkeitsteam erarbeitet und durch die School for Transdisciplinary Studies (STS) angeboten.

Zur School for Transdisciplinary Studies siehe → Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre

Übergreifende Angebote

- Der Universitäre Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Global Change and Biodiversity» zeichnet sich dadurch aus, dass seine Forschungsinhalte direkt in die Lehre einfließen. In dreizehn Bachelor-, neun Master- und drei PhD-Studiengängen hat der UFSP «Global Change and Biodiversity» die Ausbildung im Berichtszeitraum geleitet und mitgestaltet, wobei der Fokus auf bisher wenig verbundenen Disziplinen innerhalb der UZH lag. Auch an der Entwicklung des neuen Studienprogramms «Biodiversität» war «Global Change and Biodiversity» massgeblich beteiligt.

→ **UZH** UFSP Global Change and Biodiversity

→ **UZH** Studienprogramm «Biodiversität»

- In über 20 Lehrveranstaltungen in Banking and Finance und relevanten weiteren Disziplinen wurden im Berichtszeitraum die Themen Nachhaltigkeit und Verantwortung im Bank- und Finanzwesen thematisiert. Im gemeinsam mit dem Center for Sustainable Finance and Private Wealth und dem Kompetenzzentrum für Sustainable Finance organisierten «Sustainable Finance Research Seminar» konnten Studierende im PhD und Master aktuelle Forschungsergebnisse diskutieren. Auch in das Bachelorprogramm Banking und Finance der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurden im Berichtszeitraum neue Nachhaltigkeitsthemen aufgenommen.

→ **UZH** Nachhaltigkeit am Institut für Banking und Finance

→ **UZH** Sustainable Finance Research Seminar

- Die Vorlesung «Einführung in die Grundlagen der Nachhaltigkeit» steht Studierenden aller Fakultäten offen. Die Vorlesung greift Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft auf, zeigt Prozesse zwischen und innerhalb der einzelnen Nachhaltigkeitskomponenten auf und reflektiert diese kritisch. Auch persönliche Massnahmen für Verhaltensänderungen sowie limitierende Faktoren werden erarbeitet.

→ **UZH** Einführung in die Grundlagen der Nachhaltigkeit

- Im Projekt «Plurale Ökonomik» organisiert eine Gruppe Studierender der Volkswirtschaftslehre seit 2018 eine Vorlesung an der UZH. Die Teilnehmenden sollen angeregt werden, komplexe Fragestellungen vor dem Hintergrund verschiedener Denkschulen wie Keynesianismus, Marxismus und Postwachstumsökonomie kritisch zu analysieren. 2021 wurde die Vorlesung in den Wahlpflichtteil der Volkswirtschaftslehre integriert. Im Rahmen der Studierendenorganisation «Plurale Ökonomik Zürich» weiteten die Beteiligten ihre Aktivitätsfelder zunehmend aus: 2022 organisierten sie die erste Summer School mit Fokus auf Ökologische und Feministische Ökonomik.

→ Plurale Ökonomik

Plattform Green VVZ

Das «Grüne Vorlesungsverzeichnis» ermittelt für jedes Semester automatisch Lehrangebote, die Themen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung aufgreifen und Wissen und Kompetenzen dazu vermitteln. Es werden die für ein gegebenes Studienprogramm buchbaren Vorlesungen, Seminaren und weiteren Angeboten herausgefiltert. Ziel ist es, Studierenden und weiteren Interessierten einen schnellen Überblick und Zugang zu ermöglichen. Für das Frühjahrs- und Herbstsemester 2022 wurden insgesamt 230 Veranstaltungen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung identifiziert und im Green VVZ ausgewiesen.

→ **UZH** Green VVZ

SDG 4.7

Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



SDG 12.8

Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung

Neben fachlichem Wissen sind auch analytische Fähigkeiten, systemische Problemlösungskompetenzen sowie die Fähigkeit zur Reflexion ethischer Fragestellungen wichtig, um erfolgreich auf gesellschaftliche Herausforderung reagieren zu können. UZH-Studierende werden beim Aufbau und der Weiterentwicklung solcher Kompetenzen unterstützt. Dabei spielen innovative Lehr- und Lern-Formen, aber auch die Beachtung von Inklusion und Diversität eine tragende Rolle. Angebote wie die unten beschriebene Ringvorlesung unterstützen die Studierenden dabei, entsprechende Kompetenzen aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Ringvorlesung «Nachhaltigkeit jetzt!»

Die Ringvorlesung «Nachhaltigkeit jetzt!» ist eine seit 2021 jährlich stattfindende öffentliche Ringvorlesung zum Thema nachhaltige Entwicklung und damit verbundener spezifischer Fragestellungen. Träger*innen des Alternativen Nobelpreises berichten über ihr Engagement in verschiedenen Themenfeldern wie Demokratie und Menschenrechte, ökologische Entrepreneurship oder soziale Ungleichheit. Zu jedem Termin findet im zweiten Teil eine Podiumsdiskussion statt, die die Erfahrungen aus der Sicht von Forschung, Politik und Zivilgesellschaft reflektiert. Studierende haben die Aufgabe, die Veranstaltung mit den Akteur*innen entsprechend vorzubereiten, sie zu moderieren und darüber zu berichten. Die Veranstaltungen werden vom Nachhaltigkeitsteam in Zusammenarbeit mit dem Right Livelihood Center organisiert und als Angebot der School for Transdisciplinary Studies durchgeführt.

→ [UZH Ringvorlesung «Nachhaltigkeit jetzt!»](#)

Zum Right Livelihood Centre siehe → [Kommunikation von Forschungsergebnissen](#)

Zur School for Transdisciplinary Studies siehe → [Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre](#)

SDG 4

Lebenslanges Lernen fördern



Weiterbildungsangebote

Die UZH fördert lebenslanges Lernen mit über 90 Weiterbildungsstudiengängen und 50 Weiterbildungskursen. Angebote mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung stammen insbesondere vom Institut für Banking und Finance und vom Ethik-Zentrum.

- Das CAS-Studienprogramm² «Sustainable Finance» gewährt seit 2016 Einblicke in die Forschung und Praxis im Bereich Nachhaltigkeit im Finanzwesen. Seit dem Herbstsemester 2021 wird das Programm in Zusammenarbeit mit dem Center of Competence for Sustainable Finance auch als MAS³ sowie DAS⁴ angeboten. Des Weiteren werden verschiedene Weiterbildungskurse zu nachhaltiger Entwicklung im Finanzbereich angeboten wie beispielsweise «Climate Change Finance», «Current Trends in Sustainable Investing» oder «FinTech and Sustainability».
- Das CAS-Studienprogramm «Applied Ethics» des Ethik-Zentrums vermittelt Grundlagen der Ethik sowie Vorgehensweisen zur Analyse und Beurteilung ethischer Probleme in der Praxis.
- Der Kurs «Klimaethik» des Ethik-Zentrums thematisiert die ethischen Herausforderungen des Klimawandels.

→ [UZH Weiterbildungsprogramme](#)

² CAS = Certificate of Advanced Studies

³ MAS = Master of Advanced Studies

⁴ DAS = Diploma of Advanced Studies

SDG 4.7
Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



SDG 8
Nachhaltiges Wachstum und eine grüne Wirtschaft fördern



SDG 9.5
Wissenschaftliche Forschung verbessern



SDG 15
Natürliche Lebensräume und biologische Vielfalt schützen



Summer Schools

Die UZH führt regelmässig Summer Schools für Studierende der UZH und anderer Hochschulen im In- und Ausland durch. Die folgenden Angebote haben einen direkten Bezug zu nachhaltiger Entwicklung.

- Die International Summer School «Finance for the Future: Investments, Sustainable Finance and FinTech» fand 2019 zum ersten Mal statt. In diesem Kurs soll Studierenden die Zukunft des Finanz- und Bankenwesens im Zeichen digitaler Transformation und Nachhaltigkeit nähergebracht werden. Das Programm ist offen für BA- und MA-Studierende aller Fachrichtungen.
→ [UZH](#) International Summer School «Finance for the Future»
- In der «Open Science Summer School» konnten sich junge Nachwuchsforschende (Doktorierende und Postdocs) aller Schweizer Hochschulen zu Open Science weiterbilden, insbesondere zu Open Data, Research Data Management und Open Access. Zudem konnten sie ihr Wissen mit Praxisbeispielen vertiefen und sich über disziplinäre Grenzen hinweg austauschen. Der Kurs wurde im Sommer 2022 zum zweiten Mal durchgeführt und vom Graduate Campus und der Universitätsbibliothek organisiert.
→ International Summer School «Yes we're open»
→ Open Science
- Die PhD Summer School «Addressing global change and biodiversity from an interdisciplinary perspective» führte in den Jahren 2021/22 UZH-Studierende aus verschiedenen Disziplinen in die Themen Ökosystemleistungen, Grenzen der Verfügbarkeit von Ressourcen, Erdsystemprozesse und Biodiversitätsvariablen ein. In interdisziplinären Vorlesungen und Workshops wurden die Themen aus der Sicht verschiedener Disziplinen betrachtet und diskutiert. Organisiert wurde die PhD Summer School vom UFSP «Global Change and Biodiversity» in Zusammenarbeit mit dem PhD Program in Ecology der Life Science Zurich Graduate School.
→ [UZH](#) PhD Summer School «Addressing global change and biodiversity from an interdisciplinary perspective»
→ [UZH](#) PhD Program in Ecology
Zum UFSP «Global Change and Biodiversity» siehe → [Forschung zu nachhaltiger Entwicklung](#)

Die Summer Schools der UZH wurden in den Jahren 2020 bis 2022 grösstenteils online durchgeführt. So fand die International Summer School «Finance for the Future» bereits zum dritten Mal virtuell statt. Für diese Art der Durchführung sprach einerseits die pandemische Lage, andererseits spielten auch Diversitäts- und Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle. Studierende, denen eine Teilnahme vor Ort aus finanziellen oder anderen Gründen nicht möglich gewesen wäre, konnten dennoch teilnehmen. Und auch wenn das Erleben vor Ort wegfiel, zeigte die Evaluation der virtuellen International Summer Schools, dass Teilnehmende ihre interkulturellen Kompetenzen vertiefen konnten.

SDG 4.7

Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



Förderung innovativer Curricula und Lehrformate

Die Abteilung Lehrentwicklung unterstützt die Fakultäten und Studienprogramme bei der Weiterentwicklung der Curricula und Module und fördert dadurch die gesamtuniversitäre Lehrentwicklung. Seit 2016 gibt es an der UZH den strategischen und kompetitiven Lehrkredit zur Förderung innovativer Lehrformate. Der kompetitive Lehrkredit heisst seit 2022 «Förderlinie open_innovation». Auf diesen können sich Dozierende bewerben, die neue curriculare und didaktische Lehr- und Lern-Settings erproben möchten, die über die reguläre Anpassung und Weiterentwicklung der Module und Lehrveranstaltungen hinausgehen. Zwei Projekte, die im Berichtszeitraum gefördert wurden und Bezug zu nachhaltiger Entwicklung haben, werden kurz vorgestellt.

→ **UZH** Lehrkredite

→ **UZH** Abteilung Lehrentwicklung

Blended-Learning-Kurs zur Steigerung der Wertsensibilität bei neuen Technologien

Digitale Technologien gelten als leistungsfähige Instrumente zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Technologische Innovationen können jedoch mit Werten, Normen und moralischen Verpflichtungen kollidieren und dadurch ökologische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Verbesserungen verhindern. Der Blended-Learning-Kurs führt Studierende in das Konzept der wertsensiblen Innovation aus der Perspektive verschiedener Disziplinen ein, um sie für ethische Überlegungen im Zusammenhang mit der Nutzung und Entwicklung neuer Technologien zu sensibilisieren.

→ **UZH** Blended-Learning-Kurs zur Steigerung der Wertsensibilität bei neuen Technologien

Einführung in das Service-Learning: Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion

Wie können Lehren und Lernen eine greifbarere soziale Wirkung entfalten? Und wie kann soziales Engagement mit der Ausbildung wissenschaftlicher und sozialer Kompetenzen zusammengebracht werden? Die Einführung in das Service-Learning «Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion» leitet Studierende zum einen bei der Entwicklung von Fachwissen über die Gestaltung und Durchführung von Projekten mit sozialem Engagement an. Studierenden erlernen auf diesem Weg theoretische und praktische soziale Kompetenzen, die ihnen im späteren Berufsleben zugutekommen werden. Zum anderen schafft das Projekt Partnerschaften mit Service-Learning-Akteuren und entwickelt Ressourcen für zukünftige Service-Learning-Kurse an der UZH.

→ **UZH** Einführung in das Service-Learning: Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion

Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre

In einer sich rasch verändernden Umwelt mit globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und soziale Ungleichheit sind die einander ergänzenden Perspektiven verschiedener Disziplinen sowie deren Lösungsansätze gefragt. Inter- und transdisziplinäre Forschung und Lehre spielen hier eine entscheidende Rolle, um Systemdynamiken und Zielkonflikte in Bezug auf nachhaltige Entwicklung zu verstehen und mit ihnen umzugehen. Während interdisziplinäre Ansätze diese unterschiedlichen Perspektiven für die Lösung wissenschaftlicher Probleme nutzbar machen, geht transdisziplinäre Forschung einen Schritt weiter, indem sie gesellschaftliche Probleme explizit aufgreift und ausserwissenschaftliche Akteure in die Entwicklung von Lösungsansätzen integriert.

Interdisziplinäre Forschung wird an der UZH massgeblich durch 13 universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP), 25 Kompetenzzentren und weitere Forschungszentren oder -netzwerke betrieben, die der Stärkung und Vernetzung bestehender Wissenschaftsbereiche der UZH dienen. Darüber hinaus kooperieren zahlreiche Lehrstühle und Forschungsgruppen der UZH miteinander oder mit externen Partnern in inter- und transdisziplinären Projekten.

→ **UZH** Universitäre Forschungsschwerpunkte

→ **UZH** Kompetenzzentren

Weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke siehe :

→ Forschung zu nachhaltiger Entwicklung

→ Weitere Forschungszentren, -gruppen, -kooperationen und -netzwerke

SDG 4.7

Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung sicherstellen



School for Transdisciplinary Studies

Seit ihrem Betriebsstart im Januar 2021 fördert die School for Transdisciplinary Studies (STS) als Angebotshub inter- und transdisziplinäres Studieren und Lehren, unterstützt Initiativen bei der Entwicklung und Durchführung der Lehre und vermittelt inter- und transdisziplinäre Lehrangebote sowie «Future Skills»-Kurse an UZH-Studierende aller Fakultäten. Die Bedeutung der in den STS-Lehrangeboten adressierten Querschnittsthemen, wie beispielsweise nachhaltige Entwicklung, Digitale Transformation, Didaktik, Ethik oder Entrepreneurship, spiegelt sich einerseits im Wachstum des STS-Portfolios, andererseits im grossen Interesse der Studierenden. Ab dem Herbstsemester 2024 soll das Portfolio durch inter- und transdisziplinäre Minor-Studienprogramme ergänzt werden. Aktuell entstehen ein Minor «Digital Skills» der Digital Society Initiative (DSI) und das Minor-Studienprogramm «Nachhaltige Entwicklung», das durch das Nachhaltigkeitsteam erarbeitet wird.

→ **UZH** School for Transdisciplinary Studies

→ **UZH** Digital Society Initiative

→ **UZH** Nachhaltigkeitsteam

Zum Lehrangebot siehe:

→ Wissen über nachhaltige Entwicklung

→ Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung

SDG 16

Friedliche und inklusive
Gesellschaften für eine nachhaltige
Entwicklung fördern



SDG 13.1

Anpassungsfähigkeit
gegenüber klimabedingten
Gefahren stärken



SDG 4.7

Erwerb von Kenntnissen und
Qualifikationen zur Förderung nach-
haltiger Entwicklung sicherstellen



Rückzug und Umsiedlung von Menschen angesichts von Klima- und Umweltbedrohungen

Forschende des Geographischen Instituts, des UFSP Globaler Wandel und Biodiversität, des Kompetenzzentrums Sustainable Finance, des Rechtswissenschaftlichen Instituts und Historischen Seminars analysieren im gemeinsamen Projekt «Re-Trans» die Gründe für bisherige Umsiedlungen und den Rückzug von Menschen. Mit diesen Informationen erarbeiten sie Szenarien für die Zukunft und entwickeln entsprechende Massnahmen. Das erarbeitete Wissen wird einen konkreten Beitrag zur Umsetzung von nachhaltigen Anpassungsstrategien für Bedrohungen liefern, die Hunderte von Millionen von Menschen betreffen, wie der neuste Report des UNO-Klimarates IPCC nahelegt. Interessenvertreter*innen der lokalen Gemeinden in Küsten- und Bergregionen in Bangladesch, Indien, Kolumbien, Nepal, Peru und der Schweiz sollen zur gemeinsamen Wissensproduktion aktiv in das Projekt eingebunden werden. Um die Finanzierung dieses Forschungsprojektes sicherzustellen, hat die UZH Foundation im Auftrag der UZH begonnen, private Drittmittel einzuwerben.

→ **UZH** Re-Trans

Graduate Campus: «Triggered by Motion»

Die am Graduate Campus konzipierte Videoinstallation «Triggered by Motion» ist das Ergebnis einer über zweijährigen transdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Forschenden aus den Bereichen Wildtierforschung, Naturschutz und Bild-/Videodatenanalyse der UZH und weltweit. Der begehbare Pavillon vermittelt seinen Besucher*innen aktuelle Herausforderungen der Wildtierökologie – denn «Triggered by Motion» baut auf dem Gedanken auf, dass ein langfristig wirksamer Naturschutz von einer breiten Öffentlichkeit mitgetragen werden muss. Auch im nachhaltigen Ausstellungsbau setzt «Triggered by Motion» ein Zeichen: Der Pavillon besteht aus einem ressourcenschonenden Material, für das rund 33000 PET-Flaschen wiederverwendet wurden. Durch seinen modularen Aufbau ist er zudem beliebig auf- und abbaubar. Dieselben Gestaltungselemente werden per Schiff um die Welt reisen: im Lauf der nächsten Jahre wird «Triggered by Motion» an verschiedenen Standorten in der Schweiz, in Indien, in Korea und Brasilien zu sehen sein.

Der Graduate Campus ist eine zentrale und fakultätsübergreifende Plattform der UZH, deren Fokus auf der Nachwuchsförderung und dem interdisziplinären Austausch liegt.

→ **UZH** Triggered by Motion

→ **UZH** Graduate Campus

Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in Forschung und Lehre

Integrität in der Wissenschaft

Wissenschaftliche Integrität ist eine Voraussetzung für den Fortschritt in der Forschung sowie für die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft und deren Institutionen in der Gesellschaft. Wissenschaftliche Integrität beruht auf der Einhaltung grundlegender Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis im Sinne von Verlässlichkeit, Redlichkeit, Respekt und Verantwortung⁵.

Die Universität Zürich und ihre Angehörigen sind diesen Grundsätzen verpflichtet. Zur Förderung der wissenschaftlichen Integrität und zur Verhinderung wissenschaftlichen Fehlverhaltens schafft sie Informations- und Schulungsangebote sowie rechtlich klar geregelte Strukturen und Abläufe für die Untersuchung von Fällen mit Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten⁶.

→ [UZH](#) Integrität in der Wissenschaft

Ethik in der Forschung an und mit Menschen

Bei Forschungsvorhaben an und mit Menschen gilt, dass die Projektleitenden grundsätzlich die Verhältnismässigkeit der voraussichtlichen Belastungen und Risiken für die Studienteilnehmenden im Hinblick auf den erwarteten Erkenntnisgewinn abwägen und auf für das Forschungsvorhaben nicht zwingend notwendige Belastungen und Risiken verzichten. Forschungsvorhaben im Geltungsbereich des Humanforschungsgesetzes (HFG) setzen eine ethische Prüfung und Bewilligung durch die Kantonale Ethikkommission voraus. Für Forschungsvorhaben ausserhalb des Geltungsbereichs des HFG bieten die Ethikkommissionen der Fakultäten eine ethische Prüfung nach Bedarf an.

→ [UZH](#) Ethik in der Forschung an und mit Menschen

Tierexperimentelle Forschung

Die UZH legt in ihrer «Policy zur tierexperimentellen Forschung» Grundsätze eines ethisch verantwortungsvollen Umgangs mit Tieren fest. Zudem unterstützt sie die Schlüsselpositionen der «Basler Deklaration», die das Ziel hat, ethische Prinzipien in der biomedizinischen Forschung überall dort umzusetzen, wo mit Tieren zu Forschungszwecken gearbeitet wird. Zu diesen gehören unter anderem die 3R-Prinzipien (Replace, Reduce, Refine – Ersatz von Tierversuchen, Reduktion und Verbesserung von Versuchs- und Haltungsbedingungen). So arbeiten UZH-Studierende in der Ausbildung zu Blutentnahmen bei Mäusen mit Silikon-Mausschwänzen und künstlichem Blut. Das spart Tiere ein und hat den Effekt, dass Studierende eine bessere Technik und mehr Selbstvertrauen im Umgang mit den Tieren erlangen.

Anträge für Tierversuche lässt die UZH gemäss gesetzlichen Vorgaben vom Veterinäramt des Kantons, dessen Tierversuchskommission sowie durch die Tierschutzbeauftragten der UZH prüfen. Die Tierschutzbeauftragten und die 3R-

⁵ Kodex zur wissenschaftlichen Integrität. Akademien der Wissenschaften Schweiz. 2021.

⁶ Verordnung über den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten an der Universität Zürich (Integritätsverordnung)

Koordinator*innen der UZH beraten und kontrollieren Forschende und Tierpflegende bezüglich des Tierwohls sowie der Umsetzung der 3R-Prinzipien. Des Weiteren organisieren sie Veranstaltungen zu verantwortungsbewusster Forschung mit Tieren. Der UZH Graduate Campus bietet einen Kurs zu Forschungsethik für Nachwuchsforschende an. Die Abteilung Tierwohl und 3R bietet in Zusammenarbeit mit der «School for Transdisciplinary Studies» den Kurs «3R und Ethik im Tierversuch» an, der allen Studierenden offensteht.

→ **UZH** Tierschutz

→ **UZH** Forschung an Tieren

→ **UZH** Policy der Universität Zürich zur tierexperimentellen Forschung

→ Basler Deklaration

→ **UZH** Informationen zu Tierversuchen, Tierwohl und den 3Rs

→ **UZH** Graduate Campus «Ethics Training for Researchers»

→ **UZH** School for Transdisciplinary Studies

→ **UZH** Kurs «3R und Ethik im Tierversuch»

Zur «School for Transdisciplinary Studies» siehe: → [Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre](#)

SDG 15.6
Genetische Ressourcen
gerecht nutzen



SDG 17
Partnerschaften für
nachhaltige Entwicklung
bilden



Zugang und Nutzung genetischer Ressourcen

Das Nagoya-Protokoll definiert den internationalen rechtlichen Rahmen für den Zugang und die Nutzung genetischer Ressourcen sowie des damit verbundenen traditionellen Wissens. Die Vorteile aus der Nutzung der genetischen Ressourcen müssen gemäss diesem Abkommen ausgewogen und gerecht mit den bereitstellenden Ländern geteilt werden, es sieht dazu eine Reihe von Compliance-Massnahmen vor. Die Abteilung Recht und Datenschutz berät UZH-Angehörige in rechtlichen Fragen bei der Einhaltung des Nagoya-Protokolls.

→ **UZH** Nagoya-Protokoll

Beachtung ethischer Prinzipien in der Lehre

Die Beachtung ethischer Prinzipien in der Lehre wird durch die Fakultäten als Trägerinnen der Studiengänge sichergestellt. Bei Konflikten über Studienleistungen können Studierende gemäss den reglementarisch vorgesehenen Einsprache- und Rekursverfahren Rechtsmittel ergreifen. Bei persönlichen Konflikten können sie sich an die Studienprogrammdirektor*innen, Studiendekan*innen sowie die Beratungsstellen der UZH wenden.

→ **UZH** Beratung und Support für Studierende

SDG 9.4
 Infrastruktur modernisieren
 und Ressourcen
 effizient einsetzen



SDG 12.7
 Nachhaltigkeit
 in der Beschaffung
 fördern



Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in Forschung und Lehre

Auch Forschung und Lehre benötigen Ressourcen und verursachen Umweltbelastungen – beispielsweise durch Beschaffung und Nutzung von Geräten oder den Verbrauch von Labormaterialien. Hier bestehen Potenziale für eine nachhaltigere Praxis bei der Beschaffung, Nutzung und Entsorgung, die noch nicht ausgeschöpft sind.

Zu Umweltbelastungen des allgemeinen Betriebs der UZH siehe → Umwelt und Ressourcen

Geteilte Nutzung von Geräten

Über Technologieplattformen und die Plattform Shared Equipment können Geräte gemeinsam genutzt werden. Bei Technologieplattformen werden Geräte – zum Teil mit Unterstützung durch Fachpersonal – bereitgestellt. So können Auslastungen der meist hochspezialisierten Geräte von bis zu 90 Prozent erreicht werden. Technologieplattformen können aber auch die Bereitstellung von grossen Datenmengen und Analysekapazitäten zum Ziel haben. 2021 wurde unter anderem die Electrophysiology Facility und der World Glacier Monitoring Service als neue Strategische Technologieplattformen der UZH anerkannt. Letzterer bietet neben Open Access Daten zu Gletschern auch Unterstützung bei der Analyse dieser Daten an. 2022 wurden mit Unterstützung aus dem Fonds der Technologiekommission u.a. am Zentrum für Mikroskopie und Bildanalyse, an der Viral Vector Facility und an der Linguistic Research Infrastructure neue, innovative Methoden und Dienstleistungen etabliert, die von allen Forschenden in Anspruch genommen werden können.

Über die Plattform Shared Equipment können sowohl Geräte als auch Räume mit anderen geteilt werden. Über die Gerätebörse können nicht mehr benötigte Geräte kostenlos weitergeben oder bezogen werden. Die Plattform Shared Equipment und die Gerätebörse konnten 2021/2022 einen deutlichen Anstieg an Objekten und an aktiv Nutzenden verzeichnen.

Nutzung der Plattformen zur geteilten Nutzung 2018–2022

	2018	2019	2020	2021	2022
Plattform Shared Equipment					
Anzahl aktiv Nutzende (circa)	900	900	1 000	1 400	1 686
Anzahl angebotene Objekte und Räume	200	240	300	300	477
Gerätebörse					
Anzahl Bestellungen	146	211	142	285	381

Zu nachhaltiger Beschaffung siehe → Beschaffung

→ **UZH** Technologieplattformen

→ **UZH** Plattform Shared Equipment

→ **UZH** Gerätebörse

SDG 12.4
Umweltverträglichen Umgang
mit Chemikalien und
allen Abfällen erreichen



Green Labs

Labortätigkeiten sind häufig ressourcenintensiv (Energie- und Materialverbrauch). Daher hat sich an der UZH Ende 2020 eine Green Labs Arbeitsgruppe gebildet. Darin sind rund 10 Personen von UZH und ETHZ vertreten.

Zu den Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Green Labs siehe → Engagement von Mitarbeitenden

Forschende der UZH nutzen mehr als 500 Ultratiefkühlgeräte (−80°C), die zusammen für circa 4 bis 5 Prozent des gesamten Elektrizitätsbedarfs der UZH verantwortlich sind. Da solche Geräte in den letzten zehn Jahren deutlich energieeffizienter wurden, stellte die UZH 2022 rund 180 000 Franken zur Verfügung, um elf noch funktionierende, aber ineffiziente Geräte frühzeitig zu ersetzen.

Das Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik und das Institut für Pflanzen- und Mikrobiologie haben eine neue Maschine zur Reinigung von Pipetenspitzen gekauft mit dem Ziel, den Verbrauch an Pipetenspitzen zu reduzieren. Der Nutzen dieser Maschine soll systematisch ausgewertet werden.

SDG 16.10
Informationszugang
gewährleisten und
Grundfreiheiten schützen



SDG 17
Partnerschaften für nachhaltige
Entwicklung bilden und
Kapazitätsaufbau durch Nord-Süd-
Zusammenarbeit fördern



Beiträge zur Bewältigung globaler Herausforderungen

In der 2022 erlassenen Global Strategy 2030 hält die UZH fest, dass sie «als international vernetzte Forschungs- und Bildungsinstitution bestrebt ist, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse mit Regierungen, internationalen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu teilen, um einen Beitrag zur Bewältigung der globalen Herausforderungen unserer Zeit zu leisten». Sie bezieht sich auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen als Orientierungsrahmen. Im Mai 2022 ist die UZH der europäischen Hochschul-Allianz Una Europa beigetreten, zu deren Fokusthemen nachhaltige Entwicklung gehört. Als Mitglied der Una Europa Africa Working Group entwickelt die UZH ihre Kooperationen mit Universitäten des Globalen Südens weiter. Als Mitglied von Scholars at Risk setzt sich die UZH für den Schutz der akademischen Freiheit ein. Sie hat nach Ausbruch des Kriegs in der Ukraine acht geflüchtete Gastforschende über das Scholars at Risk Förderprogramm des Schweizerischen Nationalfonds aufgenommen und im Herbst 2022 Stipendien geschaffen für Doktorierende, die aufgrund des Kriegs in der Ukraine flüchten mussten. In der League of European Research Universities (LERU) engagiert sich die UZH für die akademische Autonomie an Universitäten; ein entsprechendes Positionspapier ist in Ausarbeitung.

→ [UZH Global Strategy 2030](#)

→ [UZH Una Europa](#)

→ [Scholars at Risk](#)

SDG 5
Gleichstellung der
Geschlechter



Konsortium PRO GED (2019 – 2021) und Projekt CreSp (2022 – 2024)

Die Förderung und Aufrechterhaltung der Gleichstellung der Geschlechter ist entscheidend für friedensschaffende Prozesse und eine nachhaltige Entwicklung. Promoting Gender Equality and Diversity through Shared Knowledge Production (PRO GED) war ein internationales Konsortium für Bildung und Forschung (COFER) und wurde vom Lehrstuhl für Gender Studies und Islamwissenschaft der UZH koordiniert. Das Projekt hatte zum Ziel, neue, demokratische und selbstreflexive Perspektiven für den Umgang mit den komplexen Beziehungen von Differenz und Ungleichheit in einer globalisierten Welt durch einen regionenübergreifenden, transkulturellen und interdisziplinären Dialog zu schaffen, der etablierte Grenzen in Bildung und Forschung überschreitet.

Aufbauend auf und in Erweiterung des Konsortiums für Bildung und Forschung PRO GED widmet sich das Nachfolgeprojekt Creating Spaces: Enhancing Multi-versal Knowledge Production in Gender and Diversity Studies (CreSp) der Entwicklung kreativer und interaktiver Lernmodelle, die sich auf den transkulturellen Austausch zwischen fortgeschrittenen Studierenden und jungen Forschenden im Bereich der Gender Studies aus der Schweiz und der Region Naher Osten/Nordafrika konzentrieren. Als Versuchslabor für innovative digitale und analoge Räume für kollaborativen Dialog und Austausch steht dieses Projekt für einen partizipativen Ansatz des Lernens und Wissens mit einem systematischen Fokus auf Bottom-up-Lehre.

→ **UZH** PRO GED

→ **UZH** CreSp

SDG 9.5, 9.b

Forschung in Entwicklungsländern ausbauen und einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in Entwicklungsländern unterstützen



SDG 17

Kapazitätsaufbau durch Nord-Süd-Zusammenarbeit fördern



Beteiligung am Entwicklungs- und Kooperationsnetzwerk von swissuniversities


Das «swissuniversities Development and Cooperation Network» (SUDAC) unterstützt seit 2017 die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Schweizer Hochschulen und Partnerschulen im globalen Süden. Dafür wurden zwei Instrumente entwickelt: die Consortia for Education and Research (COFERs) sowie die Clusters of Cooperation in the Global South (CLOCs). COFERs sind Kooperationsprojekte, die sich an den SDGs ausrichten. CLOCs haben zum Ziel, die Zusammenarbeit in fünf Regionen des globalen Südens zu einem jeweils spezifischen Thema zu fördern.


→ swissuniversities Development and Cooperation Network (SUDAC)


Stand der Umsetzung:


Forschung und Lehre


Die folgende Zusammenfassung gibt Auskunft über den Umsetzungsstand der Ziele und Massnahmen der Kapitel «Forschung» und «Lehre» der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy.


 **Verantwortung der Forschenden:** Nachhaltige Entwicklung erfordert die Reflexion über Verantwortung und damit über normative Fragen in allen Disziplinen. Einen Workshop mit den Forschungsdekan*innen zur Reflexion von Grundannahmen, Paradigmen und Theorien der eigenen Disziplin hat das Nachhaltigkeitsteam 2021 durchgeführt. Zur Stärkung von Weiterbildungsangeboten für nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen wurden erste Gespräche geführt. Die geplante Diskussion über die Berücksichtigung entsprechender Kompetenzen bei Berufung und Tenure wurde noch nicht aufgenommen. 2022 wurde eine Veranstaltung mit der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) zu den Herausforderungen von Forschung zu nachhaltiger Entwicklung im gesellschaftlichen Kontext durchgeführt.

 **Erkenntnisse, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können:** In mehreren Universitären Forschungsschwerpunkten, Kompetenzzentren und weiteren Netzwerken wird zu Themen geforscht, die für nachhaltige Entwicklung relevant sind. Das Nachhaltigkeitsteam unterstützt die Entstehung entsprechender Netzwerke zwischen Akteur*innen der UZH. Zum Ziel der stärkeren Berücksichtigung von Kriterien der Nachhaltigkeit in der internen Forschungsförderung wurde die Diskussion aufgenommen. Geplante Workshops zum Einbezug von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung an den Fakultäten haben noch nicht stattgefunden, jedoch hat das Nachhaltigkeitsteam zahlreiche Einzelberatungen mit Forschenden durchgeführt.


 obsolet / nicht mehr nötig


 noch nicht begonnen / keine Fortschritte


 relative Verbesserung erreicht


 auf gutem Weg


 Ziel erreicht

 **Profilbildende Beiträge zur Adressierung von Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung:** 2021 hat die UZH in Kooperation mit der ZHAW, der PHZH und der ZHdK das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD) eröffnet, das Synergien zwischen den vier Trägerinstitutionen für Nachhaltigkeit schaffen soll. 2022 wurden an der UZH die Voraussetzungen für ein Reallabor für Klimaneutralität geschaffen. Forschende und Mitarbeitende aus dem operativen und administrativen Betrieb können hier gemeinsame Projekte vorschlagen.


 **Inter- und transdisziplinäre Forschung:** Inter- und transdisziplinäre Forschung ist zur Unterstützung von Nachhaltigkeitszielen unverzichtbar. 2021 hat das Nachhaltigkeitsteam einen Workshop zum Thema Inter- und Transdisziplinarität mit Forschungsdekan*innen aller Fakultäten durchgeführt. Gefässe für interdisziplinäre Forschung sind an der UZH beispielsweise in Form der Forschungsschwerpunkte (UFSP) und Kompetenzzentren vorhanden. Das Verständnis für transdisziplinäre Forschung ist jedoch noch wenig entwickelt. Das Interesse der Nachwuchsforschenden ist gross, jedoch stellt die geringe Anerkennung inter- und transdisziplinärer Forschung für akademische Karrieren nach wie vor ein Hindernis dar.


 **Den eigenen Betrieb als Forschungsgegenstand für Nachhaltigkeit nutzen:** 2022 wurde die interne Ausschreibung von Reallabor-Projekten vorbereitet, deren Ergebnisse einen Beitrag zur Klimaneutralität der UZH leisten sollen. Das Nachhaltigkeitsteam begleitete mehrere Abschlussarbeiten, in denen zu Nachhaltigkeitsthemen im Betrieb der UZH geforscht wurde.

 **Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in der Forschung:** Für die Nachhaltigkeit in Laboren hat sich eine Arbeitsgruppe etabliert. Es findet ein regelmässiger Austausch mit anderen Schweizer Universitäten statt. Einige ineffiziente Ultratiefkühlgeräte, die zu erheblicher Energieverschwendung führten, wurden gezielt ersetzt. In einem neuen Projekt werden Boxen von Pipettenspitzen rezykliert.


 **Ethische Reflexion der Mittel und Folgen in der Forschung:** Die Forschenden der UZH reflektieren die Mittel und Folgen ihrer Forschung für Mensch, Tier und Umwelt weitgehend. Sensibilisierungsmassnahmen für eine bewusste Wahl von Kooperationspartnern und Geldgebern (wobei die gleichen Werte wie in der «Handlungsempfehlung

nachhaltige Geldanlagen» gelten sollen), konnten noch nicht umgesetzt werden.

 **Wissen über nachhaltige Entwicklung vermitteln:** Das «Green VVZ» weist jedes Semester über 100 Lehrveranstaltungen aus, die einen Bezug zu Themen der nachhaltigen Entwicklung aufweisen. 2022 wurde mit dem Aufbau einer Studienwoche «Nachhaltige Entwicklung» begonnen, die inter- und transdisziplinäres Lernen ermöglichen soll (erste Durchführung im Herbstsemester 2023). Die Ringvorlesung «Sustainability Now!» wurde 2021 und 2022 durchgeführt und stiess bei Studierenden und Öffentlichkeit auf grosses Interesse. Weiterbildungsangebote zu nachhaltiger Entwicklung sind in Vorbereitung.

 **Vermittlung von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung:** Nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen, wie Systemdenken, Gestaltungskompetenz und normative Kompetenz, sind zentrale Elemente einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie werden an einigen Fakultäten vermittelt. Für überfakultäre Angebote bietet die School for Transdisciplinary Studies (STS) eine zentrale Infrastruktur, die in den Jahren 2021 und 2022 auf zunehmende Nachfrage stiess. Die Voraussetzungen an den Fakultäten für die Inanspruchnahme von Wahlmodulen sind jedoch nach wie vor sehr unterschiedlich. Es besteht weiterhin Bedarf an förderlichen Rahmenbedingungen für inter- und transdisziplinäres Arbeiten. Insbesondere am Graduate Campus ist die Nachfrage hierfür hoch.

 **Ethische Reflexion der Mittel und Folgen der Lehre:** Die wissenschaftliche Reflexion von Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt sowie weiteren ethischen Aspekten verantwortlicher Lehre ist ein Thema, das durch Studierende vermehrt nachgefragt wird. Hierzu gehört auch der Schutz der Privatsphäre der Lernenden, die bei der Auswahl von Software für virtuelle Lehrveranstaltungen berücksichtigt wurde. Für Videoübertragungen und Podcasts zeigt ein Merkblatt auf, welche Sitzplätze in Hörsälen nicht von der Kamera erfasst werden.

 **Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in der Lehre:** Massnahmen zur Digitalisierung der Lehre, die während der Pandemie gefördert und danach teilweise beibehalten wurden, bieten Potenzial zur Verringerung des Pendelaufkommens und der gedruckten Lehrmaterialien. Weitere Sensibilisierungsmassnahmen speziell für die Lehre wurden nicht umgesetzt.



Governance

Sensibilisierung für Nachhaltigkeit → 35

Nachhaltige Geldanlagen → 36

Transparenz der Herkunft von Drittmitteln → 37

Transparenz der Interessenbindungen → 37

Stand der Umsetzung → 37

Um die organisatorischen Abläufe im Sinne der Nachhaltigkeitsziele weiterzuentwickeln, sind alle Organisationseinheiten der UZH dazu aufgefordert – wo immer möglich – Kriterien der Nachhaltigkeit in ihre Strategien, Strukturen und Prozesse zu integrieren. Auch mit einem transparenten und verantwortungsbewussten Einsatz ihrer Mittel und der Befähigung ihrer Angehöriger, Mitverantwortung für Nachhaltigkeit zu übernehmen, tragen die Organisationseinheiten zu den Nachhaltigkeitszielen bei. Dieses Kapitel gibt einen Überblick, in welchen Bereichen die Ziele berücksichtigt und umgesetzt werden.

SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung sicherstellen



SDG 13.3
Aufklären und Sensibilisieren über Klimaschutz-Massnahmen



Sensibilisierung für Nachhaltigkeit

Als grösste Universität der Schweiz mit rund 38 000 Angehörigen trägt die UZH eine besondere Verantwortung, ihre Mitarbeitenden und Studierenden für Fragen der Nachhaltigkeit im Arbeits- und Studienalltag zu sensibilisieren. Im November 2021 diskutierten mehr als 20 Mitarbeitende der Dekanate und der Zentralen Dienste in einem Workshop, wie sie Nachhaltigkeitsthemen noch besser in vorhandene Prozesse integrieren können und identifizierten konkrete Massnahmen zur Umsetzung.

Plattform für freiwillige Selbstverpflichtungen

Immer mehr Studierende und Mitarbeitende setzen sich persönliche Ziele, um zur Umsetzung der Sustainability Policy beizutragen. Gemeinsam mit der Abteilung Applikationen und Datenbanken der Zentralen Informatik hat das Nachhaltigkeitsteam 2021 eine Webapplikation für freiwillige Selbstverpflichtungen von UZH-Angehörigen erstellt. Durch die Ziele ihrer Kolleg*innen können sich Mitarbeitende und Studierende inspirieren lassen und selber aktiv werden. Zudem sollen die Selbstverpflichtungen aufzeigen, dass sich UZH-Angehörige gemeinsam für nachhaltiges Handeln stark machen. Ende 2022 verzeichnete die Plattform rund hundert freiwillige Selbstverpflichtungen.

→ [UZH](#) Plattform für Selbstverpflichtungen

Make Science, Not Miles

Die UZH setzt sich für Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit ein, die mit weniger Flugreisen auskommen. Ziel des 2021 lancierten Projekts «Make Science, Not Miles» ist es, UZH-Angehörige für die hohen externen Kosten von Flugreisen zu sensibilisieren, die insbesondere durch die Emission von Treibhausgasen verursacht werden. Wer sich der wahren Kosten des Reisens bewusst ist, kann sie gegen den erwarteten Nutzen einer Reise neu abwägen.

→ [UZH](#) Make Science, Not Miles

Kommunikation

Die Abteilung Kommunikation und das Nachhaltigkeitsteam lancierten im Jahr 2022 eine Kampagne mit Tipps zum Umgang mit Trinkwasser, zum Speichern elektronischer Daten und zum Energiesparen im Arbeitsalltag. Der Newsletter zu Nachhaltigkeit an der UZH informiert laufend über Neuigkeiten, Engagements und Veranstaltungen und gibt Hinweise für nachhaltiges Handeln.

→ [UZH](#) Artikel: «Tipps im Umgang mit Daten und Trinkwasser»

→ [UZH](#) Artikel: «Tipps zum Energiesparen»

→ [UZH](#) Newsletter Nachhaltigkeit an der UZH

Integration von Nachhaltigkeitsthemen in interne Weiterbildungen

Im Herbst 2022 wurde Nachhaltigkeit erstmals als Themenpunkt in das «Leadership Development Program» der UZH aufgenommen. Führungskräfte der UZH diskutierten, wie sie in ihrer Rolle als Führungskraft Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung in ihren Organisationseinheiten stärken können. Weitere, auch kleinere Weiterbildungsmaßnahmen zu Nachhaltigkeit sind geplant.

→ [UZH](#) Leadership Development Program

SDG 17
Umsetzungsmittel
stärken



SDG 15a
Finanzielle Mittel für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme erhöhen



SDG 8
Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum schaffen



Nachhaltige Geldanlagen

Die Universitätsleitung hat bereits 2017 die «Handlungsempfehlung Nachhaltige Geldanlagen» verabschiedet, die für die Auswahl von Geldanlagen folgende grundlegende Werte definiert: Wahrung der Menschenrechte, Erhaltung der Lebensgrundlagen (inklusive Vermeidung von Investitionen in fossile Energieträger), Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation, Vermeidung von Investitionen in international geächtete Rüstungsgüter sowie Vermeidung von toxischen Finanzprodukten. Die Empfehlung richtet sich an Personen, welche die Universität Zürich offiziell in Stiftungs- und Verwaltungsräten vertreten und hier Einfluss auf Investitionsentscheidungen nehmen.

Alle Zuwendungen an die UZH über 500 000 Franken laufen über die UZH Foundation. Diese setzt die Handlungsempfehlung um, indem sie seit Mitte 2018 bei allen Investitionen Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt. Ihr Vermögen wird durch drei Banken verwaltet, welche ihre eigenen Methoden zur Auswahl von nachhaltigen Titeln anwenden. Für eine Vergleichbarkeit der angewandten Methoden beauftragte die UZH Foundation 2021 einen externen Dienstleister, die im Portfolio befindlichen Produkte in Bezug auf ihre Auswirkungen auf den Klimawandel, ihren Fussabdruck gemäss neun Kriterien (u.a. Biodiversität, Bildung, Arbeitsmarkt) und ihren Einfluss auf neun Megatrends (u.a. Klima, Gesundheit, Alter, Digitalisierung) zu analysieren. Es zeigte sich, dass das Portfolio derzeit leider noch ein sogenanntes globales Erwärmungspotenzial von 3.4 Grad aufweist, was den Zielen der UZH Foundation widerspricht. Daher steht sie im Austausch mit den Banken mit dem Ziel, das Erwärmungspotenzial ihrer Portfolios deutlich zu senken.

→ [UZH](#) Handlungsempfehlung nachhaltige Geldanlagen

Zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Investitionen der UZH Foundation siehe

→ [UZH](#) Jahresbericht 2021 der UZH Foundation

SDG 16.6
Transparente Institutionen
aufbauen



Transparenz der Herkunft von Drittmitteln

Die Freiheit der Forschung und Lehre darf nicht durch externe Zuwendungen beeinträchtigt werden – so sieht es die «Verordnung über die Einwerbung und die Verwendung zusätzlicher Mittel (Fundraising) der Universität Zürich» vor. Um offenzulegen, aus welchen Quellen diese Drittmittel stammen, veröffentlicht die UZH diese seit 2018 auf einer sogenannten Transparenzliste. Dort werden alle Drittmittelzuwendungen ab einem Gesamtbetrag von 100 000 Franken pro Vertrag aufgeführt. Ausnahmen gibt es für Drittmittel einiger weniger Stellen, die aufgrund übergeordneten Rechts einer Geheimhaltungspflicht unterliegen.

→ [UZH](#) Transparenzliste für Drittmittel der Universität Zürich

Zu Drittmitteln siehe → [UZH](#) Jahresbericht 2021 der UZH, S.94

→ [UZH](#) Jahresbericht 2022 der UZH, Rechenschaftsteil S.28

Transparenz der Interessenbindungen






Die UZH veröffentlicht seit 2017 auf ihrer Website externe Interessenbindungen ihrer Professor*innen und aller Mitglieder der Universitätsleitung. Aufgeführt werden Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien, dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen sowie die Mitwirkung in Kommissionen und Organen von Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Angaben basieren auf einer Selbstdeklaration, die alle Professor*innen einreichen müssen.


→ [UZH](#) Register der Interessenbindungen


Stand der Umsetzung:

Governance

Die folgende Zusammenfassung gibt Auskunft über den Umsetzungsstand der Ziele und Massnahmen des Kapitels «Governance» der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy.

-  **obsolet / nicht mehr nötig**
-  **noch nicht begonnen / keine Fortschritte**
-  **relative Verbesserung erreicht**
-  **auf gutem Weg**
-  **Ziel erreicht**

 **Nachhaltigkeit verankern:** Das Thema Nachhaltigkeit ist der Vize-Rektorin zugeordnet und somit langfristig auf Ebene der Universitätsleitung verankert. Vorschläge zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im neuen Spesenreglement, zur Berücksichtigung von Biodiversität im Grünflächenmanagement und zu Nachhaltigkeit in Mensen wurden erarbeitet. Jedoch konnten noch nicht alle Vorschläge umgesetzt werden. Die in der Umsetzungsstrategie vorgesehene Einrichtung eines Nachhaltigkeitskredits zur Förderung von Projekten, die Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre oder Betrieb der UZH umsetzen, wurde von der Universitätsleitung vorerst zurückgestellt. 2022 wurde die interne Ausschreibung von Reallabor-Projekten vorbereitet, deren Ergebnisse einen Beitrag zur Klimaneutralität der UZH leisten sollen.

 **Nachhaltigkeit bei Geldanlagen:** Die Universitätsleitung hat bereits 2017 die «Handlungsempfehlung Nachhaltige Geldanlagen» verabschiedet, die für die Auswahl von Geldanlagen grundlegende Werte definiert. Im Berichtszeitraum geplante Abendveranstaltungen zur praktischen Umsetzung und breiteren Verankerung dieser Handlungsempfehlung konnten u.a. aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt werden. Dies soll Mitte 2023 nachgeholt werden. Alle Zuwendungen an die UZH über 500 000 Franken laufen über die UZH Foundation. Die UZH Foundation hat das globale Erwärmungspotential ihres Portfolios analysieren lassen. Da sich dieses als zu hoch erwies, beabsichtigt sie nun, dieses künftig deutlich zu senken.



Die UZH und ihre Angehörigen

Anzahl der Studierenden und Mitarbeitenden → 39

Diversität und Chancengleichheit → 41

Sicherheit und Gesundheit → 43

**Anstellungsbedingungen und
Weiterentwicklungsmöglichkeiten** → 44

Engagement von Mitarbeitenden → 47

Engagement von Studierenden → 49

Stand der Umsetzung → 51



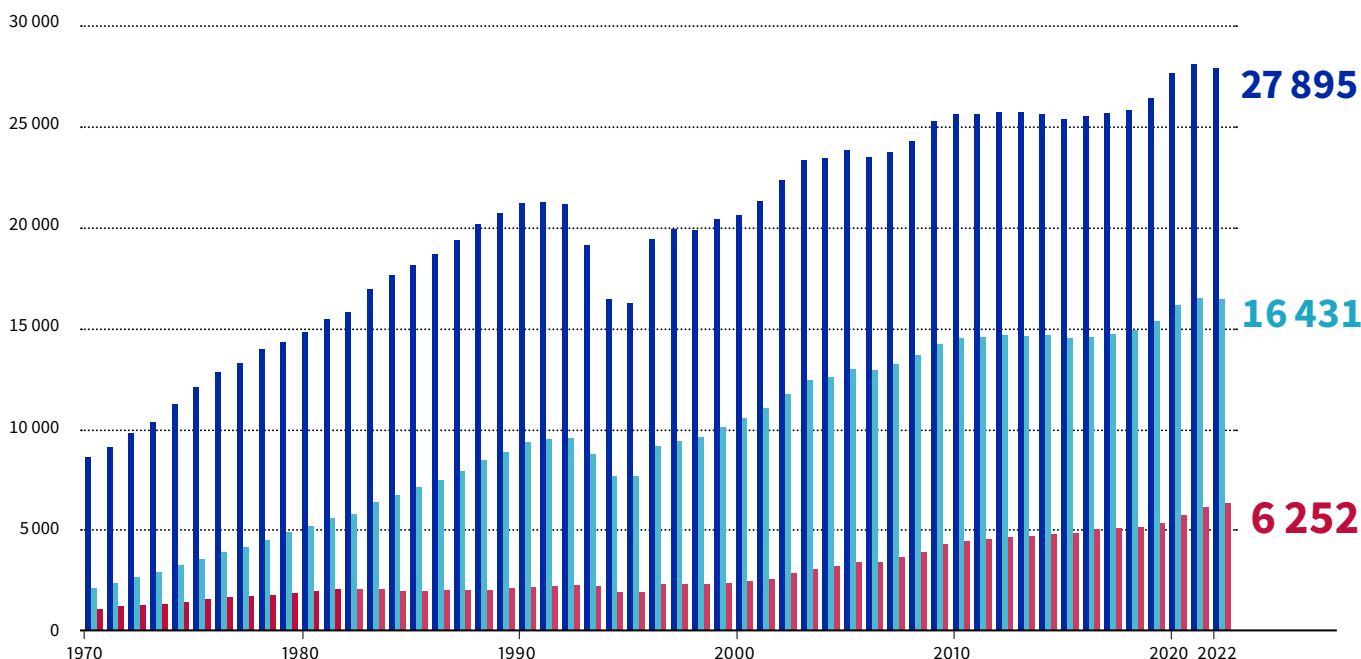
Als grösste Universität der Schweiz mit über 37 800 Angehörigen trägt die UZH eine besondere Verantwortung, ihre Organisationskultur im Sinne der Nachhaltigkeitsziele weiterzuentwickeln. Dies betrifft den Umgang mit Studierenden und Mitarbeitenden, die Förderung von Chancengleichheit und Diversität, die Führungskultur sowie das Engagement von Mitarbeitenden und Studierenden an der UZH.

Anzahl der Studierenden und Mitarbeitenden

Studierende

Im Herbstsemester 2022 studierten an der UZH 27 895 Studierende. Seit dem Jahr 2010 hat die Anzahl der Studierenden um 9 Prozent zugenommen, in den vergangenen zwei Jahren (seit dem letzten Nachhaltigkeitsbericht) um 1 Prozent.

Anzahl Studierende zwischen 1970 und 2022



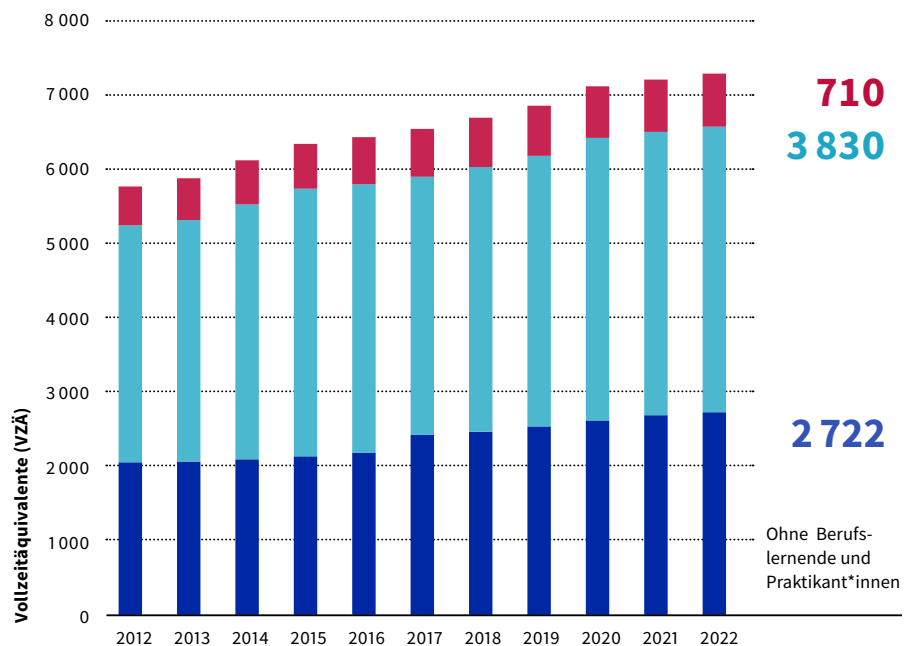
Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegengeldpauschale erhöht sowie per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

Mitarbeitende

2022 waren 9 953 Personen im Umfang von 7 262 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) an der UZH angestellt. Die meisten sind Angehörige des Mittelbaus (53 Prozent), gefolgt vom administrativen und technischen Personal (37 Prozent) und den Professor*innen (10 Prozent).⁷ Seit dem Jahr 2012 hat die Anzahl Stellen (VZÄ) um rund 26 Prozent zugenommen, zwischen 2020 und 2022 um etwa 2 Prozent.

→ UZH Jahresbericht 2022 der UZH, Rechenschaftsteil S. 20, 24 und 25

Personalentwicklung 2012–2022 (VZÄ)



Administratives und technisches Personal

+33 %



Mittelbau

+21 %



Professuren

+35 %

2012 – 2022

⁷ Seit April 2020 sind die Stände neu geordnet. Da die Abteilung Finanzen erst im Jahr 2021 die Angaben gemäss der neuen Ständeordnung erfasst, werden hier noch die alten Stände angegeben.

SDG 4.3, 4.5, 4.a

Gleichberechtigter Zugang zu erschwinglicher und inklusiver Bildung gewährleisten



SDG 10.2, 10.3

Inklusion und Chancengleichheit gewährleisten



Diversität und Chancengleichheit

Die UZH setzt sich mit der Diversity Policy «Vielfalt fördern – leben – nutzen» für gleiche Chancen und Rechte für alle und gegen Diskriminierung ein. Die Abteilung Gleichstellung und Diversität ist verantwortlich für die Umsetzung dieser Policy und hat 2019 gemeinsam mit weiteren Organisationseinheiten einen Umsetzungsplan mit konkreten Massnahmen erarbeitet. 2021 wurde die UZH als erste Schweizer Hochschule mit dem Swiss LGBTI-Label für ihre Kultur der Offenheit, Inklusion und Wertschätzung gegenüber LGBTI-Menschen ausgezeichnet. Als erste deutschsprachige Universität wurde die UZH 2022 von der Dublin City University, die das globale Netzwerk der «Age-Friendly Universities» leitet, als altersfreundliche Universität ausgezeichnet.

- [UZH Diversity Policy](#)
- [UZH Umsetzungsplan zur Diversity Policy](#)

Geografische Herkunft

Studierende und Mitarbeitende aus anderen Herkunftsländern (2021 und 2022: 6096 bzw. 6252 Studierende und 4346 bzw. 4353 Mitarbeitende) tragen zur Diversität an der UZH bei. Die Abteilung Global Student Experience ist Anlaufstelle für Studierende aus dem Ausland. Überdies unterstützt die UZH seit Herbstsemester 2021 mit dem Pilotprojekt «START! Studium – Integrationsvorkurs an der UZH» Geflüchtete mit entsprechender Vorbildung in der Vorbereitung auf ein Studium. Bisher konnten insgesamt 70 Geflüchtete aus 15 Ländern Sprachkurse und Lehrveranstaltungen besuchen. Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine hat die UZH weitere Massnahmen zur Unterstützung von geflüchteten Studierenden und Forschenden ergriffen. Im Frühjahrssemester 2022 und im Herbstsemester 2022 hat sie über 200 Studierende aus der Ukraine als Gaststudierende aufgenommen und einem Dutzend Forschenden einen Gastaufenthalt ermöglicht.

- [UZH Global Student Experience](#)
- [UZH START! Studium – Integrationsvorkurs an der UZH](#)
- [UZH Informationen für Geflüchtete](#)
- [UZH Global Affairs](#)
- [UZH Informationen für Geflüchtete und Betroffene ukrainischer Universitäten](#)

Für Informationen zu Studierenden mit ausländischer Herkunft siehe → [UZH Jahresbericht 2021 der UZH, S. 79](#) und → [UZH Jahresbericht 2022 der UZH, Rechenschaftsteil S.21](#)



«Bildung ist immer eine Investition in die Zukunft und ermöglicht Geflüchteten eine berufliche Orientierung und finanzielle Unabhängigkeit. Davon profitiert die gesamte Gesellschaft. Darüber hinaus ermöglicht ein Studium soziale Kontakte, die dem Gefühl von Ohnmacht und Isolation, das viele Geflüchtete in der Schweiz erfahren, entgegenwirken.»

Chantal Marquart, Projektleiterin Geschäftsstelle START! Studium

Soziale Herkunft

Die Fachstelle Studienfinanzierung leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit, indem sie sozial benachteiligte Studierende unterstützt. Durch ihre Beratung und zum Teil finanzielle Unterstützung trägt sie dazu bei, Studierenden unabhängig von ihrer sozialen Stellung ein Studium an der UZH zu ermöglichen. Die Fachstelle engagiert sich zusammen mit anderen Einheiten der UZH in der finanziellen Unterstützung für vom Krieg in der Ukraine betroffene Studierende.

→ [UZH](#) Fachstelle Studienfinanzierung

Behinderung

Die Fachstelle Studium und Behinderung (FSB) unterstützt UZH-Angehörige in Fragen der Gleichstellung und Inklusion und publiziert den Hochschulführer «Uniability», der Informationen zur Barrierefreiheit der Räume der UZH bereitstellt. Die FSB engagiert sich für ein barrierefreies Umfeld in Bezug auf baulich-technische und digitale Zugänglichkeit und wird dabei von der Kommission Studium und Behinderung unterstützt.

→ [UZH](#) Fachstelle Studium und Behinderung

→ [UZH](#) Uniability

SDG 5, 5.5
Geschlechtergleichstellung sowie
Chancengleichheit für
Frauen auf allen Ebenen erreichen



Gleichstellung der Geschlechter

Die UZH strebt die tatsächliche Gleichstellung sowie eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter in allen Funktionen und Gremien an. Die gleichstellungspolitischen Ziele sind im Universitätsgesetz, in der Universitätsordnung und im Leitbild der UZH verankert und im Verhaltenskodex Gender Policy konkretisiert. Dieser enthält sieben Grundsätze und gilt für alle UZH-Angehörigen. Mit dem Aktionsplan Chancengleichheit 2017-2020/21 sowie dem Gender Equality Plan setzt die Abteilung Gleichstellung und Diversität die Gleichstellung der Geschlechter in Projekten und Massnahmen mit konkreten Zielen um. Sie wird durch die Gleichstellungskommission unterstützt. Im Gleichstellungsmonitoring werden jährlich aktuelle Daten zur Gleichstellung veröffentlicht. Im Berichtszeitraum sprach sich die Universitätsleitung für einen Frauenanteil von mindestens 40 Prozent bei Berufungen für die nächsten zehn Jahre aus.

→ [UZH](#) Verhaltenskodex Gender Policy

→ [UZH](#) Aktionsplan Chancengleichheit 2017 - 2020/21

→ [UZH](#) Gender Equality Plan

→ [UZH](#) Gleichstellungskommission

→ [UZH](#) Gleichstellungsmonitoring

→ [UZH](#) Abteilung Gleichstellung und Diversität

SDG 3
Gesundheit und
Wohlergehen gewährleisten



SDG 8.8
Sichere
Arbeitsumgebungen
fördern



Sicherheit und Gesundheit

Die wichtigste Ressource der UZH, sowohl um ihren Leistungsauftrag zu erfüllen als auch die Ziele der Sustainability Policy zu erreichen, sind ihre Angehörigen. Die UZH kümmert sich deshalb mit höchster Sorgfalt um den Schutz und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden, Studierenden und Gäste.

Sicherheit

Für alle zentral zu organisierenden Fragen der betrieblichen Sicherheit ist die Fachstelle Sicherheit und Umwelt der Direktion Immobilien und Betrieb zuständig. Damit die UZH ihre Fürsorgepflicht standortunabhängig – ob am Arbeitsplatz, im mobilen Office oder weltweit – für alle Angehörigen der UZH gewährleisten kann, berät und unterstützt Sicherheit und Umwelt Führungskräfte bei ihren Aufgaben im Zusammenhang mit Sicherheits- und Gesundheitsfragen. Strategisch wird die Fachstelle durch die Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und die Arbeitsgruppe Bedrohungsmanagement unterstützt. Zudem tragen zahlreiche Expert*innen der UZH wie auch das nationale und internationale Netzwerk der Fachstelle mit anderen Hochschulen zu einem qualitativ hochstehenden und aktuellen Sicherheitsstandard bei.

→ [UZH](#) Sicherheit und Umwelt

→ [UZH](#) Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der UZH

→ [UZH](#) Arbeitsgruppe Bedrohungsmanagement

Gesundheit

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, das durch die Fachstelle Sicherheit und Umwelt koordiniert wird, setzt sich die UZH für das langfristige Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden und Studierenden ein. Das Gesundheitsportal der UZH verzeichnet alle Angebote zur Gesundheitsförderung.

→ [UZH](#) Gesundheitsportal

Die Pandemie und auch neue Arbeitsformen (z.B. mobile Arbeitsplätze, Homeoffice) zeigen, dass es zunehmend wichtig ist, neben der physischen auch der psychischen Gesundheit grosse Beachtung zu schenken und die Ressourcen der UZH-Angehörigen diesbezüglich zu stärken. Die gemeinsame Psychologische Beratungsstelle der UZH und ETH Zürich bietet Studierenden und Doktorierenden Einzel- und Gruppenberatungen zu Themen wie Angst in der Prüfungszeit, Beziehungsprobleme oder familiäre Belastung an. Mitarbeitende, die direkt oder indirekt mit Studierenden zusammenarbeiten, können Einzelcoachings und Supervisionsgruppen zu schwierigen Gesprächssituationen mit Studierenden in Anspruch nehmen. Ergänzend dazu bietet die Beratungs- und Schlichtungsstelle für Mitarbeitende, Doktorierende und Postdocs ein umfangreiches Unterstützungsangebot bei psychologischen oder rechtlichen Problemen und Belastungssituationen im Zusammenhang mit der Arbeit an (z.B. Mediation).

→ [UZH](#) Beratung und Support für Studierende

→ [UZH](#) Psychologische Beratungsstelle der UZH und ETH Zürich

→ [UZH](#) Beratungs- und Schlichtungsstelle für die Mitarbeitenden der UZH

Anstellungsbedingungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten

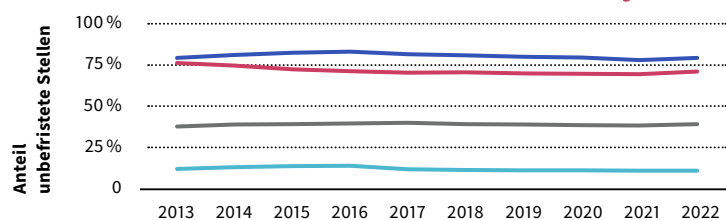
Die Abteilungen Personal und Professuren sowie die Personalverantwortlichen der Organisationseinheiten erbringen das gesamte Spektrum an Dienst- und Beratungsleistungen eines integrierten Personalmanagements. Die Personalkommission berät die Universitätsleitung in den Bereichen HR-Strategie und HR-Politik. Die Beratungs- und Schlichtungsstelle für Mitarbeitende berät und unterstützt Mitarbeitende bei psychologischen oder rechtlichen Problemen sowie bei arbeitsbezogenen Belastungssituationen und Konflikten. Darüber hinaus bieten weitere Abteilungen – etwa die für Weiterbildung oder für Sicherheit und Umwelt – Dienstleistungen für Mitarbeitende an.

- **UZH** Abteilung Personal
- **UZH** Abteilung Professuren
- **UZH** Personalkommission
- **UZH** Beratungs- und Schlichtungsstelle für die Mitarbeitenden

Für Anstellungen an der UZH gelten die Personalverordnung UZH sowie eine Vielzahl von Richtlinien und Reglementen, die das kantonale Personalrecht umsetzen und ergänzen. Externe Lehrpersonen werden privatrechtlich angestellt. Für alle Mitarbeitenden sind die Anstellungsbedingungen transparent. An der UZH bestehen flexible Arbeitsmodelle wie Teilzeitarbeit und Jobsharing. Das mobile Arbeiten ausserhalb der UZH berücksichtigt ebenfalls eine zeitgemässe Arbeitsorganisation und individuelle Lebensentwürfe.

- **UZH** Gesetzliche Grundlagen und Anstellungsbedingungen
- **UZH** Arbeitsmodelle

Anteil unbefristeter Stellen 2013 – 2022



- Administratives und technisches Personal (0%-Punkte)**
- Professuren (-5.6%-Punkte)**
- UZH gesamt (+1.6%-Punkte)**
- Mittelbau (-1.3%-Punkte)**

Mitarbeitendenbefragung






2022 wurde die zweite umfassende Mitarbeitendenbefragung an der UZH durchgeführt. Diese umfasst auch Fragen zum Thema Nachhaltigkeit: 62 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass sich die UZH ausreichend für nachhaltige Entwicklung einsetze, bei der ersten Befragung im Jahr 2019 waren 59 Prozent dieser Ansicht. 63 Prozent gaben 2022 an, dass sie in ihrem Arbeitsalltag einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten würden, 2019 waren 64 Prozent dieser Meinung. Die folgenden Grafiken zeigen, wie sich diese Beiträge laut Selbsteinschätzung der Befragten auf Handlungsfelder oder auf Gründe für Nichthandeln verteilen.

Selbsteinschätzung der Mitarbeitenden zu ihrem Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung

2 307
Mitarbeitende

Ich leiste einen Beitrag, indem ...






(Mehrfachnennungen möglich)

- ... meine Forschung Wissen hervorbringt, das für eine nachhaltige Entwicklung wichtig ist
 **20 %**
- ... meine Lehre Wissen oder die Fähigkeit zur Reflexion über Wertvorstellungen vermittelt, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind
 **24 %**
- ... ich Ressourcen und Umwelt schone
 **86 %**
- ... ich aktiv am Diskurs innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich zu Themen der nachhaltigen Entwicklung teilnehme
 **33 %**
- auf andere Weise
 **25 %**

804
Mitarbeitende

Ich leiste keinen oder nur einen geringen Beitrag, aus folgenden Gründen ...

(Mehrfachnennungen möglich)

- Zu wenig Zeit
 **13 %**
- Würde zusätzliche Kosten verursachen
 **15 %**
- Wird von vorgesetzter Person / vorgesetzter Stelle nicht erwartet
 **31 %**
- Ich sehe bei meiner Stelle hierfür keine Möglichkeiten
 **67 %**
- Ich weiss nicht, wie ich einen Beitrag leisten könnte
 **48 %**

Führung und Entwicklung

Ein inspirierendes Arbeitsumfeld setzt eine gute Führung und ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende voraus. Im Berichtszeitraum hat die UZH zur Förderung der Führungskompetenzen ihrer Mitarbeitenden Weiterbildungsangebote konzipiert und durchgeführt, die sich an den acht Führungsgrundsätzen der UZH orientieren. Diese Grundsätze sensibilisieren, sprechen konkrete Handlungsempfehlungen aus und geben Anhaltspunkte für die Reflexion des eigenen Führungsverhaltens. Im Leadership Development Program der UZH, an dem Führungsverantwortliche der UZH teilnehmen, wurde die Nachhaltigkeit als Themeninput integriert.

→ [UZH Führungsgrundsätze UZH](#)

→ [UZH Weiterbildungen und Schulungen der Abteilung Personal](#)

→ [UZH Leadership Development Program](#)

Die Mitarbeitenden sind gemeinsam mit den Führungskräften für ihre eigene Entwicklung verantwortlich. In jährlichen Beurteilungs- und Entwicklungsgesprächen werden Leistungen und Verhalten beurteilt sowie Zielvereinbarungen und Fördermassnahmen gemeinsam festgelegt. Wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung ist die Weiterbildung. Neben der Abteilung für Weiterbildung bieten weitere interne Stellen wie die Abteilung Personal, die Hochschuldidaktik, das gemeinsame Sprachenzentrum der UZH und ETH, die Career Services sowie der Graduate Campus Weiterbildungen an.

→ [UZH Weiterbildung](#)

Auch die Berufsbildung wird an der UZH gefördert. Derzeit werden über 100 Berufslernende in 13 verschiedenen Berufen und Praktikant*innen an der UZH ausgebildet. Zu einer qualitativ hochstehenden Führungskultur zählt das an der UZH bestehende Mitbestimmungsrecht von Mitarbeitenden und Studierenden. Diese sind in den Ständen der UZH vertreten und können auf diese Weise ihre Interessen einbringen.

→ [UZH Stände und Standesorganisationen](#)

Engagement von Mitarbeitenden

Mitarbeitende, die sich freiwillig in Arbeitsgruppen und Initiativen engagieren und sich in ihrer Arbeitsumgebung für nachhaltige Anliegen einsetzen, sind eine wichtige Stütze bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen an der UZH. Die folgende Übersicht zeigt Initiativen von Mitarbeitenden mit Nachhaltigkeitsfokus an der UZH (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

→ [UZH](#) Initiativen in Organisationseinheiten

Institutsübergreifende Nachhaltigkeitsinitiativen

Arbeitsgruppe Green Labs

Ende 2020 fanden sich Mitarbeitende der UZH zu einer Arbeitsgruppe zusammen mit dem Ziel, Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung durch Labore zu verringern. Forschende der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, der Vetsuisse-Fakultät und der Medizinischen Fakultät sowie der ETHZ – unterstützt durch das UZH-Nachhaltigkeitsteam – wollen hierdurch einen Beitrag zur «Vergrünung» von Labortätigkeiten leisten. Die Gruppe erarbeitete einen Flyer zu Nachhaltigkeit in Laboren, informierte in Vorlesungen und führte ein Green-Labs-Seminar mit Hands-on-Workshop durch, welches durch das Förderprogramm «U Change» finanziert wurde. Zudem wurde an der Vetsuisse-Fakultät eine interne Plattform entwickelt, um Materialien und Geräte zu teilen.

Zu Nachhaltigkeit in Laboren siehe auch

- [Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in Forschung und Lehre](#)
- [Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in Forschung und Lehre](#)

Nachhaltigkeitskommission der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (MNF)

Die MNF-Nachhaltigkeitskommission konzentriert sich auf die Verbesserung nachhaltiger Praxis an ihrer Fakultät. Zudem unterstützt sie im Rahmen des Stipendienprogramms «Make Irchel More Sustainable» Projekte, die das gesellschaftliche Engagement und das Sozial- und Umweltbewusstsein am Campus Irchel fördern. Zu den geförderten Projekten zählen unter anderem Fledermausunterkünfte, die im Botanischen Garten aufgestellt wurden, oder das Crowd-Water-Project, bei dem öffentliche Wassermessstationen im Irchelpark installiert wurden, um für hydrologische Fragestellungen und die Wichtigkeit von Wasserressourcen zu sensibilisieren.

→ [UZH](#) MNF Nachhaltigkeitskommission

Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik (ISEB) und Institut für Pflanzen- und Mikrobiologie (IPMB)

Das ISEB-/IPMB-Nachhaltigkeitskomitee ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Nachhaltigkeit auf dem Campus des Botanischen Gartens. Es überwacht die täglichen Arbeitsprozesse und verbessert deren Nachhaltigkeit. Ausserdem fördert es einen offenen und unvoreingenommenen Dialog, informiert, sensibilisiert und erarbeitet Empfehlungen.

→ [UZH](#) ISEB-/IPMB-Nachhaltigkeitskomitee

Nachhaltigkeitsinitiativen an Instituten und Seminaren

Geographisches Institut

Das Geographische Institut (GIUZ) hat eine «Sustainability Task Force» gegründet, die freiwillige Massnahmen erarbeitet und umsetzt, um den ökologischen Fussabdruck des Instituts zu verkleinern.

→ [UZH Sustainability Task Force](#)

Physik-Institut

Die Nachhaltigkeitsgruppe des Physik-Instituts hat zum Ziel, alle Aspekte des Arbeits- und Studienlebens am Institut in Bezug auf ökologische und soziale Aspekte nachhaltiger zu gestalten. Beispielsweise setzt sie sich dafür ein, Helium – eine knappe Ressource, die für medizinische Geräte, Tieftemperaturforschung und Teilchendetektoren verwendet wird – effizient zurückzugewinnen. Eine von der Gruppe erarbeitete Checkliste empfiehlt Vorgehensweisen und bietet weitere Informationen.

→ [UZH Nachhaltigkeitsinitiative Physik-Institut](#)

→ [UZH Helium-Projekt](#)

Weitere Nachhaltigkeitsinitiativen gibt es an folgenden Instituten und Seminaren:

- **Englisches Seminar**
- **Institut für Informatik**
- **Institut für Politikwissenschaft**
- **Psychologisches Institut**
- **Soziologisches Institut**
- **Zentrum für Zahnmedizin**

Verschiedene Nachhaltigkeitsinitiativen setzen sich für einen möglichst nachhaltigen betrieblichen Alltag an den jeweiligen UZH-Einheiten ein. Zu diesen Massnahmen gehört, dass ausschliesslich nachhaltiges Büromaterial eingekauft wird und dass bei der Anschaffung von technischen Geräten auf Energieeffizienz und Langlebigkeit gesetzt wird. Ebenso werden Massnahmen zur Förderung von Leitungswasser als Alternative zu abgefülltem Wasser in Sitzungen, nachhaltiger Entsorgung, nachhaltigem Catering und der nachhaltigen Nutzung von Geräten getroffen.

→ [UZH Initiativen in Organisationseinheiten](#)



«Es liegt in unserer Verantwortung, die Auswirkungen unserer Arbeit auf die Umwelt zu verbessern – insbesondere indem wir unser Engagement diversifizieren. Dass wir unseren Gesamtenergieverbrauch reduzieren müssen, ist unbestritten. Darüber hinaus ist es für den Erhalt der Ökosysteme unerlässlich, die Artenvielfalt in unserer Umgebung zu verbessern. Unser MNF-finanziertes Projekt setzt hier an und erhöht die Artenvielfalt der Fledermäuse im Botanischen Garten.»

Dr. Léa Frachon, Oberassistentin am Fachbereich Systematische und Evolutionäre Botanik und Co-Leiterin ISEB-IPMB-Nachhaltigkeitskomitee

Engagement von Studierenden

Die UZH unterstützt und fördert Studierende, die sich in akkreditierten studentischen Organisationen engagieren, durch vergünstigte Räume und kostenlose Beratungen durch die Impulsfabrik des Verbands der Studierenden der Universität Zürich (VSUZH). Auch der Rektoratsdienst steht studentischen Organisationen in der Gründungsphase mit Auskünften zur Seite. Nachfolgend ein Einblick ins breite Spektrum an Studierendeninitiativen, die sich mit Nachhaltigkeitsthemen befassen.

→ **UZH** Impulsfabrik des VSUZH

→ **UZH** Studentische Organisationen

Nachhaltigkeit im Allgemeinen

Nachhaltigkeitskommission des Verbands der Studierenden der UZH (VSUZH)

Die Nachhaltigkeitskommission des VSUZH vertritt die Studierenden und setzt sich für mehr Nachhaltigkeit in der Hochschulpolitik und im studentischen Leben ein. → [Mehr](#)

VSN | FDD | FSS – Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit

Der gesamtschweizerische Dachverband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit vernetzt bestehende studentische Nachhaltigkeitsinitiativen der Universität Zürich mit Initiativen anderer Hochschulen und setzt sich für die Stärkung der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung, universitärer Infrastruktur sowie im Alltag der Universitätsangehörigen an der Universität Zürich sowie an anderen Hochschulen ein. → [Mehr](#)

Nachhaltigkeitswoche Zürich

Die seit 2013 jährlich durchgeführte Nachhaltigkeitswoche Zürich hat das Ziel, nachhaltige Entwicklung an der ETH Zürich, der Universität Zürich sowie den Zürcher Hochschulen ZHdK, ZHAW und PHZH in der Öffentlichkeit zu fördern.

→ [Mehr](#)

Initiative Psychologie im Umweltschutz (IPU) Schweiz

Der Verein IPU bietet ein Netzwerk für Akteur*innen im Bereich der Umweltpsychologie und möchte die psychologische Perspektive in den Nachhaltigkeitsdiskurs einbringen. Der durch Studierende der UZH gegründete Verein bietet Psychologiestudierenden die Möglichkeit, durch Referate oder aktive Mitarbeit mit den umweltpsychologischen Fachgebieten und Expert*innen in Kontakt zu kommen. → [Mehr](#)

Ideaction

Ideaction ist eine Plattform, auf der sich Studierende, die ökologische oder soziale Ideen realisieren wollen, zu Projektteams zusammenfinden können. Studierende können entweder eigene Ideen hochladen oder sich bereits existierenden Teams anschliessen. → [Mehr](#)

Klima

RespectTomorrow

RespectTomorrow setzt sich für mehr Nachhaltigkeit in der Bildung ein. Dafür veranstaltet der Verein Workshops zu Umweltthemen an Schulen und Universitäten. → [Mehr](#)

Wirtschaft und Ethik

Netzwerk Plurale Ökonomik

Das Netzwerk Plurale Ökonomik setzt sich für die Vielfalt ökonomischer Theorien in der Lehre ein. Studierende des Netzwerks haben 2018 erstmals eine entsprechende Vorlesung organisiert, die 2021 in den Wahlpflichtteil der Volkswirtschaftslehre integriert wurde. 2022 führten sie ihre erste selbstorganisierte Summer School durch. → [Mehr](#)

Entwicklungszusammenarbeit und Integrationsförderung

Boky Mamiko

Boky Mamiko ist eine gemeinnützige Organisation, von Studierenden und Forschenden der UZH gegründet, die das Lernen von Kindern in Madagaskar unterstützt. → [Mehr](#)

Friends of Médecins Sans Frontières Zürich

Der Verein bietet eine Plattform für die Auseinandersetzung mit Fragen der globalen Gesundheit und fördert den Kontakt zwischen Médecins Sans Frontières und Studierenden der Medizin und der Pflege. → [Mehr](#)

Students Across Borders

Der Verein organisiert Koch- und Sportanlässe sowie ein Nachhilfeprojekt, um den sozialen Austausch zwischen Studierenden und Menschen mit Fluchterfahrung zu fördern. → [Mehr](#)

Gesundheit

Mindful[L]

Mindful[L] ist ein Verein von Studierenden mit dem Ziel, den Austausch über Themen der psychischen Gesundheit zu fördern. Er setzt sich für die Aufklärung über und die Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen ein. Während der jährlichen Aktionswoche des Vereins im Oktober werden entsprechende Workshops, Vorträge und Diskussionen angeboten. → [Mehr](#)

Projekt Organspende Zürich (POZH)

Das Projekt Organspende Zürich wurde 2017 von Medizinstudierenden der Universität Zürich gegründet und wirkt mit Informationen und Diskussionen dem Mangel an Spenderorganen entgegen. → [Mehr](#)

Marrow Zürich

Marrow möchte möglichst vielen Patient*innen mit lebensbedrohlichen Blutkrankheiten ein Weiterleben ermöglichen, indem er auf die Blutstammzellspende aufmerksam macht und den «Lauf gegen die Leukämie» organisiert. → [Mehr](#)

Diversität und Chancengleichheit

F.IUS

Der Verein setzt sich für Gleichstellungsfragen und LGBTQIA+ Themen in den Rechtswissenschaften ein und unterstützt die «Legal Gender Studies». → [Mehr](#)

PolyUniQue

Als LGBTQIA+-Studierendenverein bietet PolyUniQue mit Events allen queeren Angehörigen der Hochschulen in Zürich einen sicheren Treffpunkt und setzt sich für deren Anliegen in der Hochschulpolitik ein. → [Mehr](#)

Praktische Projekte

Strebergärtli

Der Verein betreibt einen selbst bewirtschafteten Garten am Campus Irchel. → [Mehr](#)

Velove

Der Verein betreibt Velowerkstätten und organisiert Events für Studierende. → [Mehr](#)








«Das Studium soll Spass machen und Raum für vielfältige Diskussionen bieten – in immer wieder neuen Konstellationen und Kontexten. Und genau diesen Platz bieten die Veranstaltungen der über 180 studentischen Organisationen und Vereinen der UZH. Wir von der Impulsfabrik unterstützen Studierende darin, Initiative zu ergreifen, Vereine zu gründen und den Hochschulbetrieb aktiv mitzugestalten – schliesslich lebt eine Universität vom Engagement ihrer Studierenden.»

Elaine Bauer, Co-Leiterin der VSUZH Impulsfabrik

Stand der Umsetzung:

Die UZH und ihre Angehörigen

Die folgende Zusammenfassung gibt Auskunft über den Umsetzungsstand der Ziele und Massnahmen des Kapitels «Die UZH und ihre Angehörigen» der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy.

-  obsolet / nicht mehr nötig
-  noch nicht begonnen / keine Fortschritte
-  relative Verbesserung erreicht
-  auf gutem Weg
-  Ziel erreicht

Sensibilisierung für Nachhaltigkeit

Das Thema nachhaltiges Handeln im Arbeits- und Studienalltag wurde von der Abteilung Kommunikation im Berichtszeitraum mehrmals aufgenommen. In einem Workshop diskutierten Mitarbeitende der Dekanate und der Zentralen Dienste, wie sie Nachhaltigkeitsthemen besser in vorhandene Prozesse integrieren können und identifizierten Massnahmen zur Umsetzung. Die interne Sichtbarkeit des Themas Nachhaltigkeit ist noch unzureichend. Dies bestätigen Resultate der Mitarbeitendenbefragung, welche 2022 zum zweiten Mal durchgeführt wurde. Nachhaltiges Handeln soll künftig auch in Mitarbeitendengesprächen berücksichtigt werden. Die entsprechende Vorlage für die Mitarbeitendenbeurteilungen konnte noch nicht überarbeitet werden.

Entwicklungsperspektiven

Ein inspirierendes Arbeitsumfeld setzt gute Führung und Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende voraus. Im Berichtszeitraum hat die UZH zur Förderung der Führungskompetenzen ihrer Mitarbeitenden Weiterbildungsangebote konzipiert und durchgeführt. Im Herbst 2022 wurde Nachhaltigkeit erstmals in das «Leadership Development Program» der UZH aufgenommen: Führungskräfte diskutierten, wie sie Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung in ihren Organisationseinheiten stärken können. Zusätzliche Weiterbildungsmaßnahmen für Führungskräfte zum Thema Nachhaltigkeit sind geplant.



Umwelt und Ressourcen

Emissionen	→ 53
Energie	→ 55
Mobilität	→ 60
Liegenschaften	→ 65
Biodiversität	→ 67
Wasser	→ 70
Verpflegung	→ 71
Beschaffung	→ 73
Entsorgung	→ 78
Stand der Umsetzung	→ 81

Mit 27 895 Studierenden, 9 953 Mitarbeitenden und mehr als 200 genutzten Gebäuden verursacht der Betrieb der UZH erhebliche Umweltbelastungen. Dieses Kapitel weist diese aus und zeigt auf, mit welchen Massnahmen die UZH ihre Umweltbelastungen reduziert.

Emissionen

SDG 13
Klimaschutzmassnahmen
ergreifen



Treibhausgas-Emissionen

Die UZH verursacht direkte und indirekte Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen, gemessen in Tonnen CO₂-Äquivalenten, kurz t CO₂e), indem sie Energie und andere Güter oder Dienstleistungen einkauft und nutzt. Zur Ergänzung der bisher betrachteten Kategorien der Verursachung von THG-Emissionen hat die UZH eine «Environmentally Extended Input Output Life Cycle Analysis» (EEIO-LCA) durchführen lassen, die eine zwar ungenaue, aber umfassende Abschätzung der von der UZH verursachten THG-Emissionen liefert. Ziel war es, bisher unberücksichtigte THG-Emissionen zu erkennen, die durch die Produktion und den Transport eingekaufter Güter bzw. in Anspruch genommene Dienstleistungen verursacht werden. Die Methode der EEIO-LCA hat den Vorteil, dass sie von Finanzflüssen ausgeht und deshalb ein umfassendes Bild ergibt. Dem steht der Nachteil einer hohen Ungenauigkeit der Ergebnisse gegenüber⁸. Trotz dieser Unsicherheit lässt das Ergebnis den Schluss zu, dass die UZH ausserhalb der bisher im Nachhaltigkeitsbericht dokumentierten Handlungsbereiche weitere THG-Emissionen in relevanter Höhe verursacht. Insbesondere wurde deutlich, dass der Einkauf von Labor- und Forschungsmaterialien sowie der Bau/Umbau und bauliche Unterhalt von Gebäuden THG-Emissionen auslösen, die durch die bisherigen Berechnungen nicht erfasst wurden.

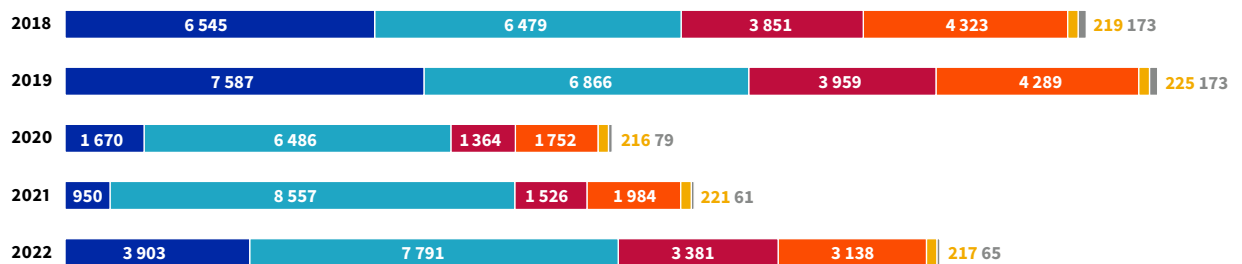
Die UZH hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Um das Klimaneutralitätsziel vor dem Hintergrund der EEIO-LCA-Studie zu präzisieren, hat die Universitätsleitung Anfang 2023 entschieden, dass dieses ab 2030 für die Verursachungskategorien Energie, Flugreisen, Pendelverkehr, Fahrzeugflotte, Verpflegung, Papier, Wasser, Abfall und zusätzlich ab 2035 für Bautätigkeit sowie Labor- und Forschungsmaterial gelten wird. Damit wurde eine schrittweise Ausweitung der Systemgrenze für das Klimaneutralitätsziel beschlossen, was als ambitioniertes Vorgehen gelten kann.

Mindestens 50 Prozent der Reduktion gegenüber dem Referenzniveau von 2018 sollen durch eigene Massnahmen erfolgen. Wie die andere Hälfte erreicht werden kann, war Gegenstand intensiver Diskussionen. Die Umsetzungsstrategie 2030 sieht vor, dies durch THG-reduzierende Auswirkungen der eigenen Forschung abzudecken. Eine in Auftrag gegebene Analyse hat jedoch gezeigt (Stand 2022), dass eine solche Anrechnung der eigenen Forschungsleistung nicht auf wissenschaftlich fundierte Weise geleistet werden kann. Die Universitätsleitung hat deshalb entschieden, unvermeidbare Treibhausgas-Emissionen nach Möglichkeit ab 2030 zu kompensieren. Die Universitätsleitung hat zudem beschlossen, ein interdisziplinäres Forschungsgefäss zu schaffen, um mit Hilfe des Reallabor-Ansatzes in Einzelprojekten zu erforschen, wie die UZH die durch ihren operativen Betrieb verursachten Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren kann. In den Projekten sollen Forschende und Mitarbeitende in anderen Funktionen zusammenarbeiten.

⁸ Quellen der Unsicherheiten: In der EEIO-Tabelle werden Durchschnittswerte pro Sektor verwendet, alle Produkte eines Sektors werden also gleichbehandelt. Die Daten der EEIO-Tabelle wurden nicht den einzelnen Kreditoren, sondern sogenannten Kontenbereichen der UZH zugeordnet. Die EEIO-Tabelle basiert auf Erhebungen aus dem Jahr 2008.

Zum Reallabor-Vorhaben, siehe → [Forschung zu nachhaltiger Entwicklung](#) → [UZH](#) Die UZH als Reallabor

THG-Emissionen nach Verursachungskategorie (in Tonnen CO₂e)⁹ 2018 – 2022



Absolute THG-Emissionen des Energiebedarfs in Scope 1, 2 und 3 nach Greenhouse Gas Protocol¹⁰, 2012 – 2022¹¹

in t CO ₂ e	2012	2014	2016	2018	2020	Veränderung	
						2022	seit 2012 in %
Gesamt	5 716	4 529	6 017	6 740	6 576	8 103	42
Scope 1 THG-Emissionen	1 661	1 389	1 608	2 018	1 858	2 091	26
Heizöl	480	374	355	390	274	570	19
Gas	1 181	1 014	1 252	1 628	1 584	1 520	29
Holz	0.4	0.5	0.5	0.5	0.2	0.3	- 40
Scope 2 THG-Emissionen	1 577	1 038	1 765	1 927	1 998	2 821	79
Bezogene Elektrizität	32	33	34	34	275 ¹²	287	805
Bezogene Fernwärme	1 545	1 006	1 732	1 893	1 722	2 533 ¹³	64
Scope 3 THG-Emissionen	2 478	2 102	2 644	2 795	2 720	3 191	29
Bereitstellung von Energie	2 478	2 102	2 644	2 795	2 720	3 191	29

Der Anstieg der Emissionen liegt am erhöhten Energieverbrauch (insbesondere bei Gas und Fernwärme).

→ Greenhouse Gas Protocol

Zum Energieverbrauch, siehe → Energie

⁹ Die Erhebungsmethode für «Verpflegung» hat sich gegenüber den bisherigen Berichten geändert, da neu die gesamte Verpflegung und nicht nur die Menüs erfasst werden. Anders als in vorherigen Berichten werden die Emissionen durch Herstellung/Entsorgung von IT-Hardware hier nicht mehr aufgeführt, da sie ausserhalb der definierten Systemgrenze für das Klimaneutralitätsziel liegen (siehe jedoch → IT-Infrastruktur).

¹⁰ Scope 1 umfasst direkte Emissionen, die eine Folge des eigenen Brenn- und Treibstoffverbrauchs sind, beispielsweise von Heizöl für Heizungsanlagen. Scope 2 umfasst indirekte THG-Emissionen, die durch den Bezug von Energie, zum Beispiel von Elektrizität oder Fernwärme, in der Energiebereitstellungskette entstehen. Scope 3 umfasst weitere indirekte Emissionen, die der Einkauf von Verbrauchs- und Investitionsgütern oder von Dienstleistungen (z.B. Labormaterial, Flugreisen) verursacht. In diesen Fällen entstehen die THG-Emissionen bei Herstellung, Transport und Entsorgung der Sachgüter oder bei der Erbringung der Dienstleistung.

¹¹ Die Werte für zurückliegende Jahre haben sich gegenüber dem Bericht 2019/2020 geändert, da für PV und Wasserkraft die Berechnungsgrundlage angepasst wurde: Für PV werden neu Scope 3 Emissionen berücksichtigt. Für Wasserkraft werden THG-Emissionen durch Landnutzungsänderung neu bewertet. Entsprechend wurden die Emissionsfaktoren rückwirkend korrigiert.

¹² Seit 2019 wird durch den Einkauf von Zertifikaten der bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt. Gemäss Krebs/Frischknecht 2021 (Umweltbilanz Strommixe Schweiz 2018, Studie im Auftrag des BAFU) sind die mit europäischer Wasserkraft verbundenen Treibhausgas-Emissionen deutlich höher als die mit Schweizer Wasserkraft verbundenen Emissionen. Bei ausländischer Wasserkraft werden die Emissionen aufgrund des Landnutzungswandels berücksichtigt. Dies führt zu dem grossen Anstieg der Emissionen zwischen 2018 und 2020.

¹³ Nachdem Ende 2021 das Kehrichtverbrennungswerk Josefstrasse in Zürich stillgelegt wurde, wurde als Überbrückung der Anteil von Gas und Holz im Fernwärmemix erhöht. Dies führt zu einem höheren Emissionsfaktor.

Flüchtige organische Verbindungen

In Forschung und Lehre werden synthetisch hergestellte Verbindungen (z.B. Lösungsmittel, Flüssigbrennstoffe) verwendet, zudem entstehen in biologischen Prozessen organische Verbindungen. In allen Fällen können flüchtige organische Verbindungen (engl. volatile organic compounds, VOC) freigesetzt werden und damit Innenraumluft, Atmosphäre oder Grundwasser verschmutzen. Dies kann zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Die Abteilung Sicherheit und Umwelt konnte durch fachgerechte Entsorgung 2021 15 Tonnen VOC-Emissionen¹⁴ in Atmosphäre und Abwasser vermeiden. Dieser Wert liegt im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren.

SDG 7.2, 7.3
Anteil an erneuerbaren
Energien und
Energieeffizienz erhöhen



SDG 13.2
Klimaschutzmassnahmen
in Strategien und
Planungen einbeziehen



Energie

Zwischen der UZH und dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich besteht eine massnahmenbasierte Zielvereinbarung, den Energieverbrauch im Zeitraum 2018–2027 zu senken. Zu den Zielen gehört, die Energieeffizienz jedes Jahr um 0.77 Prozent zu steigern, was die UZH seit 2018 erfüllt.

Der Gesamtenergiebedarf der UZH-Infrastruktur (ohne Mobilität) lag 2021 bei 135 GWh und 2022 bei 125 GWh. 2021 ist der Gesamtenergiebedarf nicht nur im Vergleich zum Vorjahr, sondern über die letzten zehn Jahre betrachtet deutlich angestiegen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr liegt unter anderem daran, dass 2021 kälter war als 2020, das neue Laborgebäude UZI 5 seit Ende 2020 voll in Betrieb ist und am Standort Wagistrasse rund 3 GWh mehr zum Autoklavieren (Sterilisieren mit Dampfdruck) benötigt werden. Aufgrund der höheren Temperaturen ging der Gesamtenergiebedarf 2022 wieder zurück.

Der Anteil von erneuerbaren Energien am Gesamtenergiemix ist von 2012 bis 2022 um 1.9 Prozentpunkte auf 75.4 Prozent gesunken. Der Anteil von Biogas am Gasbedarf der UZH hat sich von 5 Prozent im Jahr 2012 auf heute 25 Prozent erhöht.

¹⁴ Die gesamten emittierten Mengen an VOC setzten sich aus drei Teilen zusammen: i) VOC in Lösungsmittelresten (entsorgt durch die Fachstelle Sicherheit und Umwelt) ii) VOC im Laborabwasser (grösstenteils in Kläranlagen abgebaut) und iii) VOC in der Abluft, welche in die Atmosphäre gelangen können.

Energiebedarf der Infrastruktur nach Energieträger 2012 – 2022

in GWh	2012	2014	2016	2018 ¹⁵	2020 ¹⁵	Veränderung	
						2022	seit 2012 in %
Gesamtenergiebedarf	115.7	112.0	118.8	124.8	121.6	124.8	8
Elektrizitätsbedarf	60.3	61.8	63.7	64.5	62.4	65.4	8
Eingekaufte Elektrizität	60.3	61.8	63.6	64.4	62.3	65.1	8
Eigenproduktion Photovoltaik	0.002	0.002	0.067	0.073	0.152	0.330	20 316
Wärmebedarf	55.3	50.3	55.1	60.4	59.2	59.4	7
Eingekaufte Wärme	43.0	37.1	45.6	49.0	47.8	48.0	12
Fernwärme	34.3	29.8	37.0	37.6	35.9	34.8	1
Gas	6.8	5.8	7.2	9.9	10.8	11.1 ¹⁶	63
Heizöl	1.7	1.3	1.3	1.4	1.0	2.0 ¹⁷	19
Holz	0.2	0.2	0.2	0.2	0.1	0.1	-40
Eigenproduktion Wärmerückgewinnung	12.4	13.2	9.5	11.4 ¹⁸	11.4 ¹⁸	11.4 ¹⁸	-8

Der geringe Wärmebedarf von 2014 ist auf hohe Durchschnittstemperaturen in diesem Jahr zurückzuführen.

Anteil an Energie aus erneuerbaren Energieträgern 2012 – 2022

in %	2012	2014	2016	2018 ¹⁹	2020 ¹⁹	Veränderung	
						2022	seit 2012 in Prozentpunkten
Anteil Energie aus erneuerbaren Energieträgern	77.4	80.9	77.4	75.4	76.0	75.4	-1.9
Anteil Elektrizität aus erneuerbaren Energieträgern	100	100	100	100	100 ²⁰	100	0
Anteil Wärme aus erneuerbaren Energieträgern ²¹	52.7	57.3	51.2	49.2	50.6	48.4	-4.3

Spezifische Energiebedarfe 2012 – 2022

in MWh/Person	2012	2014	2016	2018	2020	Veränderung	
						2022	seit 2012 in %
Elektrizitätsbedarf pro Mitarbeiter*in (VZÄ)	10.3	9.9	9.8	9.5	8.6	8.8	-14
Elektrizitätsbedarf pro Student*in	2.3	2.4	2.5	2.5	2.3	2.3	0
Wärmebedarf pro Mitarbeiter*in (VZÄ)	9.5	8.1	8.4	8.9	8.2	8.0	-15
Wärmebedarf pro Student*in	2.2	2.0	2.2	2.3	2.1	2.1	-1

¹⁵ Einige Werte von 2018 und 2020 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2020, da diese zum Teil noch auf vorläufigen Schätzungen beruhten oder weil sich die Datenlage für Mietliegenschaften verbessert hat.

¹⁶ Zwar kam es 2021 zu einem Anstieg des Gasverbrauchs, da zusätzliche Mietflächen in Schlieren benötigt wurden und die Labore dort Gas für das Autoklavieren nutzen. Jedoch ist dieser im Jahr 2022 kaum noch sichtbar, da 2022 ein äusserst warmes Jahr war und bei Zweistoffanlagen auf Öl umgestiegen wurde (siehe auch folgende Fussnote).

¹⁷ 2022 kam es zu einem Anstieg des Ölverbrauchs, da die UZH aufgrund der Energiemangellage dazu angehalten wurde, sogenannte Zweistoffanlagen mit Öl anstelle von Gas zu betreiben.

¹⁸ Schätzwerte

¹⁹ Einige Werte von 2018 und 2020 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2020, da diese zum Teil noch auf vorläufigen Schätzungen beruhten.

²⁰ Seit 2019 wird durch den Einkauf von Zertifikaten der bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt.

²¹ Annahme: 50 Prozent der Energie aus Kehrlichtverbrennung werden als erneuerbar gerechnet, 100 Prozent der Energie aus Holz.

Elektrizitätsbedarf

Im Zeitraum 2012–2022 ist der jährliche absolute Bedarf um 8 Prozent von 60.3 GWh auf 65.4 GWh angestiegen, der spezifische Bedarf pro Mitarbeiter*in (VZÄ) bzw. Student*in jedoch um 14 Prozent gesunken bzw. gleichgeblieben. Seit 2019 wird durch den Einkauf von Zertifikaten der bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt, sodass der UZH-Elektrizitätsbedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Produktionskapazitäten gedeckt wird. Grundsätzlich wird jeder UZH-Neubau mit einer Photovoltaik (PV)-Anlage ausgerüstet, sofern sich die Lage dafür eignet. Im Berichtszeitraum wurde auf dem neuen Laborgebäude UZI 5 eine Anlage mit einer Kapazität von rund 102 kWp errichtet.

Angesichts der prognostizierten Energiekrise für den Winter 2022 bereitete sich die UZH im Berichtszeitraum entsprechend vor und erarbeitete verschiedene Szenarien zur Reduktion des Elektrizitäts- und Wärmebedarfs. Zur Reduktion des Elektrizitätsbedarfs setzte die UZH unter anderem auf die Umrüstung von Beleuchtungsanlagen auf LED, die Optimierung von Kältemaschinen oder den Ersatz von energieintensiven Ultratiefkühlgeräten durch modernere Geräte.

Zu Ultratiefkühlgeräten siehe → Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in Forschung und Lehre
→ Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in Forschung und Lehre

Wärmebedarf

Ihren Wärmebedarf deckt die UZH hauptsächlich aus Fernwärme und Abwärmennutzung (aus der Kälteerzeugung). Die Fernwärme stammt primär vom Kehrrecht-Heizkraftwerk Hagenholz der Stadt Zürich (50 Prozent). Der Rest der Fernwärme stammt aus der Verbrennung von Erdgas (32 Prozent), Holz (17 Prozent) und Öl (2 Prozent). An Standorten ohne Fernwärmeanschluss wird der Wärmebedarf durch fossile Brennstoffe (Öl, Gas) gedeckt.

Zur Reduktion des Wärmebedarfs wurden im Berichtszeitraum Heizanlagen optimiert. Ebenso wurden – um den Wärmeeinfall im Sommer zu reduzieren – die Fenster des Gebäudes BOT (Zollikerstrasse 107) des Botanischen Gartens mit einer speziellen Folie beklebt.

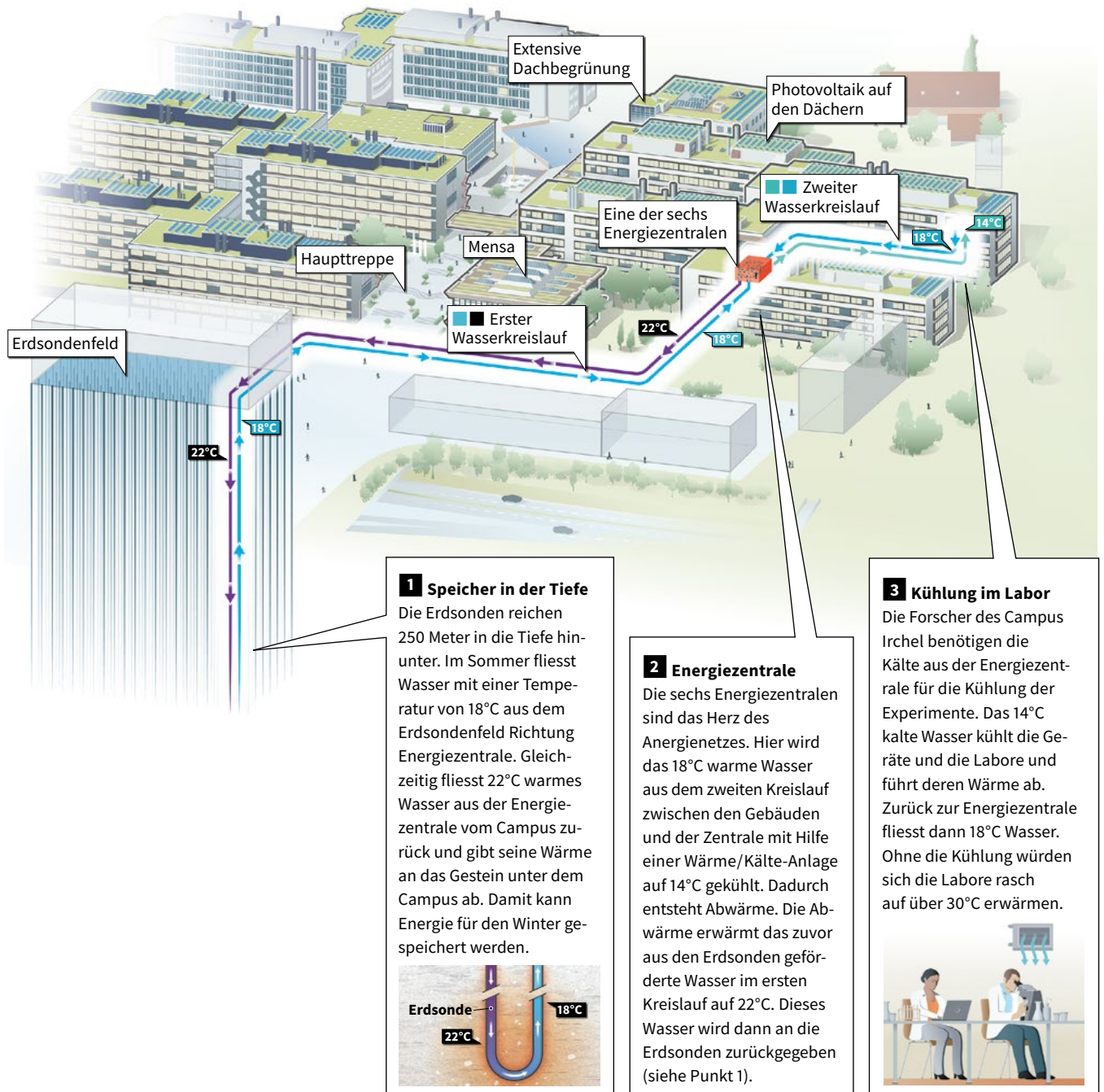
Der Bedarf an Kühlung wird grösstenteils durch eigene Kältemaschinen gedeckt (im Elektrizitätsbedarf berücksichtigt) und nur zu einem geringen Teil eingekauft.

Mittel- und langfristig möchte die UZH am Campus Irchel ein sogenanntes Anergienetz bauen. Hierbei soll die Abwärme der Kälteerzeugung in Erdsonden gespeichert und im Winter zum Heizen genutzt werden. Ebenso reduziert das Anergienetz im Sommer den Elektrizitätsbedarf für die Kühlung. Ziel ist es, dass die UZH hierdurch ihren Bedarf an Wärme und Kälte zukünftig nahezu selbst decken kann. So kann die UZH langfristig mehr als 90 Prozent ihrer Abwärme nutzen und die THG-Emissionen der Wärme-/Kälteversorgung um mindestens 75 Prozent reduzieren.

Das Anergienetz

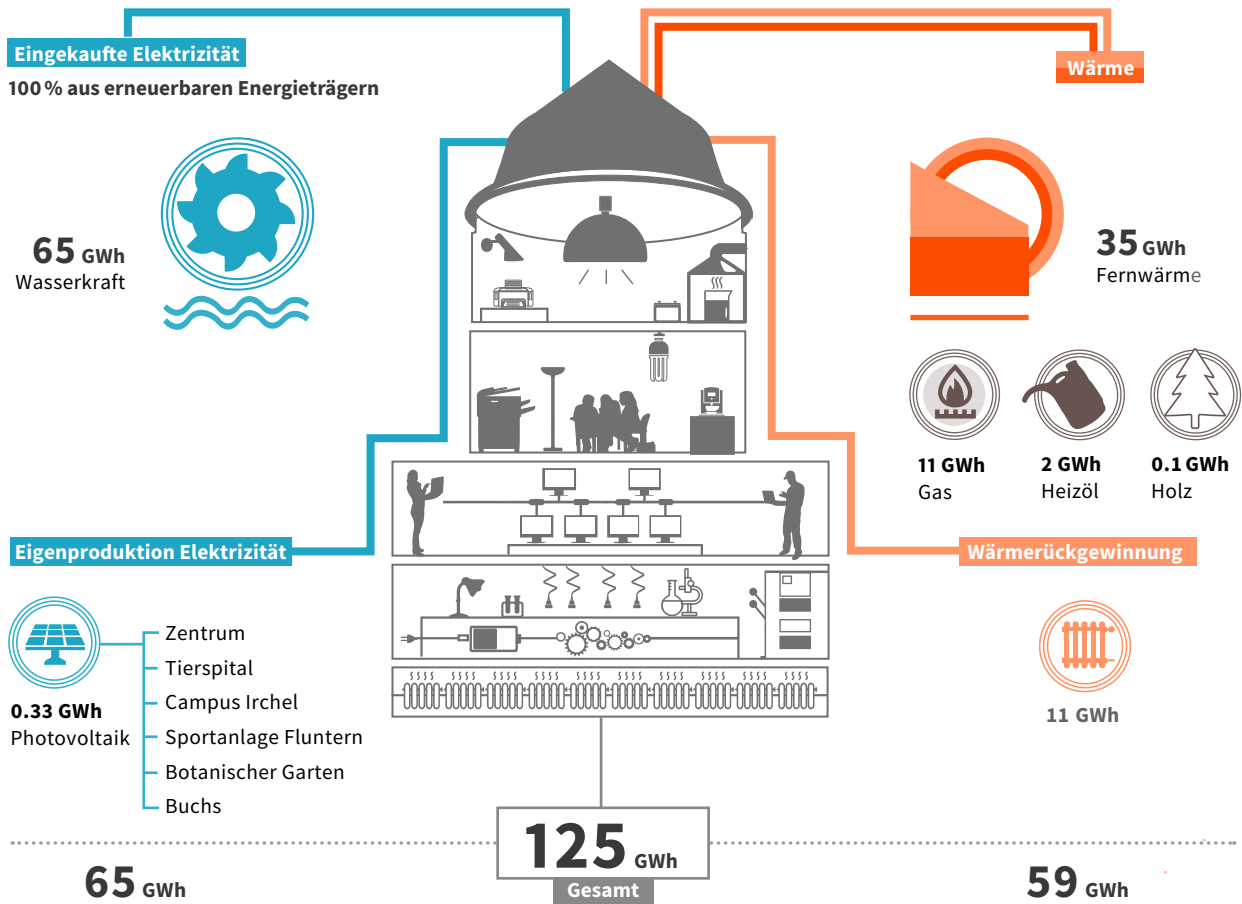
Ein Schritt in Richtung autonome Energieversorgung

Mit dem Anergienetz soll die Abwärme aus der Kälte-Erzeugung künftig in Erdsonden gespeichert und im Winter für die Heizung genutzt werden. So kann die UZH den Wärme- und Kältebedarf künftig nahezu selbst decken und setzt damit auf eine nachhaltige Energieversorgung. Die Infografik erläutert die Funktionsweise im Sommer.

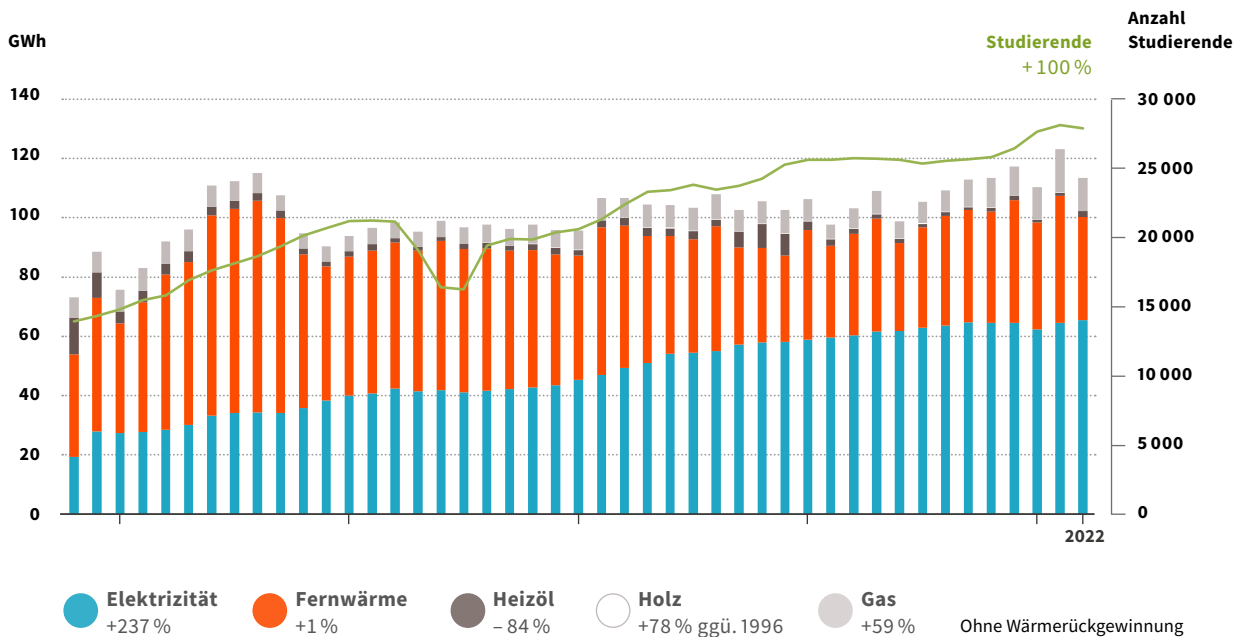


Quelle: Daniel Röttele, Philipp Glatt

Energiebedarf der Infrastruktur nach Energieträger 2022



Entwicklung des Energiebedarfs der UZH nach Energieträger in GWh, Anzahl Studierende 1978 – 2022



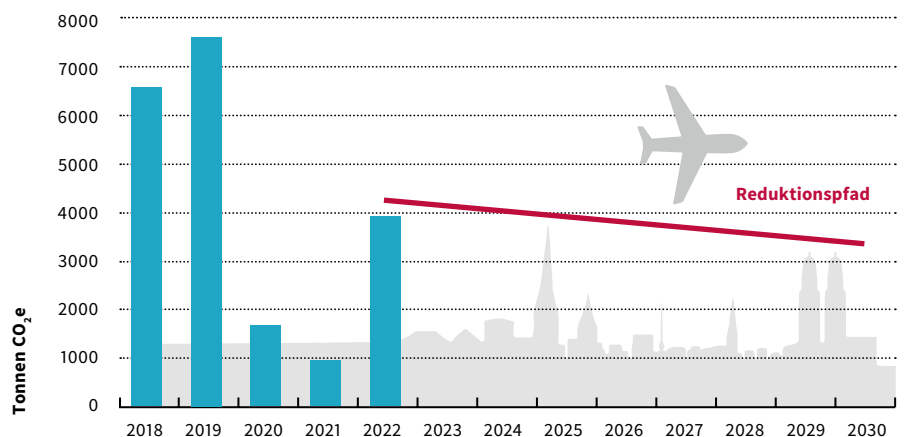


Mobilität

Flugreisen und Pendelverkehr waren an der UZH in den vergangenen Jahren für einen erheblichen Teil der THG-Emissionen verantwortlich. Solange der Flugverkehr von fossilen Treibstoffen abhängig ist, besteht zwischen akademischer Mobilität und Klimaschutz ein Zielkonflikt, der alle akademischen Institutionen betrifft. Die UZH steht im Rahmen des «Swiss Network for Sustainable University Business Travel» im Austausch mit anderen Schweizer Universitäten und setzt sich in unterschiedlichen internationalen Gremien, wie der «International University Climate Alliance», «UNA Europa» oder der «League of European Research Universities» (LERU), für das Thema der nachhaltigen Mobilität ein.

Flugreisen

Entwicklung der flugbedingten THG-Emissionen 2018 – 2030²²



Nachdem die flugbedingten THG-Emissionen im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie auf weniger als ein Viertel (um 76 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt 2018/2019) gesunken waren, entschied die Universitätsleitung, den zu erwartenden Wiederanstieg auf 60 Prozent des vorpandemischen Niveaus zu begrenzen. Diese Obergrenze wird danach jährlich um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr weiter abgesenkt. Diese Absenkung entspricht einer totalen Reduktion der tatsächlichen flugbedingten THG-Emissionen von mindestens 53 Prozent bis 2030 gegenüber dem Durchschnitt von 2018/2019 und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaneutralitätsziel der UZH.

Für das Jahr 2022 zeichnet sich mit 3903 t CO₂e ein Wiederanstieg im Vergleich zu 2020 und 2021 (1670 resp. 950 t CO₂e) ab. Das UZH-weite Ziel, dass die flugbedingten THG-Emissionen um nicht mehr als 60 Prozent des vorpandemischen Niveaus ansteigen dürfen, wurde damit jedoch erreicht.

Zahlreiche Anpassungen, die aufgrund der pandemischen Lage notwendig waren, wurden von den UZH-Angehörigen beibehalten und haben anscheinend zu einem veränderten Mobilitätsverhalten geführt. Hierzu zählen sowohl virtuelle Besprechungen und Gastvorträge als auch online stattfindende Konferenzen oder hybride Veranstaltungsformen, die zur Vermeidung von Flugreisen beitragen.

²² Berücksichtigt wurden Flüge von UZH-Mitarbeitenden und Gästen, bei denen die UZH mindestens 50 Prozent der Kosten trägt.

Zusätzlich hat die Universitätsleitung den Fakultäten empfohlen, sich ambitioniertere Reduktionsziele zu setzen. Um den Unterschieden zwischen den Disziplinen Rechnung zu tragen, hatten die Fakultäten und Bereiche der Universitätsleitung die Freiheit, für sie angemessene Massnahmen zur Zielerreichung zu wählen, wobei stets die besonderen Bedürfnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Vereinbarkeit mit der «Diversity Policy» und dem «Verhaltenskodex Gender Policy» zu berücksichtigen waren. Für den Fall, dass die geplanten Massnahmen nicht zur Erreichung des Reduktionsziels führen, muss die entsprechende Fakultät eine bereits funktionierende Massnahme einer anderen Fakultät oder eine zentral vorgegebene Lenkungsabgabe umsetzen. Auch zu den von den Fakultäten gewählten Massnahmen gehören Lenkungsabgaben. Die akkumulierten Mittel werden seitens der Fakultäten beispielsweise zu Förderung von Bahnreisen und zur Kompensation der THG-Emissionen genutzt. Die Gelder werden auch in Infrastrukturen für qualitativ hochwertige Videokonferenzen investiert. Bei der Philosophischen Fakultät beträgt die Lenkungsabgabe beispielsweise 130 Franken pro emittierter Tonne CO₂e, wobei als Mindestabgabe pro Flugreise 130 Franken festgelegt worden ist. Dabei fliessen 100 Franken in die Förderung Zug- und Busreisen als nachhaltige Reisemöglichkeiten und 30 Franken in die CO₂-Kompensation.

Im Rahmen des «Make Science, Not Miles»-Projekts unterstützt das Nachhaltigkeitsteam Organisationseinheiten bei ihren Massnahmen, unter anderem das Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik, in dem sich eine grosse Mehrheit der Gruppenleitenden zu den Zielen des Projektes bekennen und dieses mit konkreten Massnahmen umsetzen. Dazu gehört beispielsweise, den Mitarbeitenden längere Reisezeiten zu ermöglichen, damit diese klimafreundlich mit dem Zug reisen können.

→ [UZH Make Science, Not Miles](#)

→ [UZH Philosophische Fakultät zu Flugreisen](#)

→ [UZH Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik zu Flugreisen](#)



«Mich hat beeindruckt, wie sehr die gesamte Philosophische Fakultät entschlossen war, hinsichtlich der Reduktion der Flugemissionen eine gute und ehrgeizige Lösung zu finden. Obwohl unsere Fakultät eine Reihe von Fächern beherbergt, für die Reisen nicht nur zum Austausch, sondern auch für den Kern der Forschung relevant sind – etwa im Bereich Regionalstudien.»

Prof. Dr. Katharina Michaelowa, Dekanin Philosophische Fakultät

Unterstützung für virtuelle und hybride Events

Die UZH unterstützt die Organisation virtueller und hybrider Veranstaltungen:

- Das Eventmanagement des Rektoratsdiensts bietet allgemeine Unterstützung.
- Die Zentrale Informatik verleiht Audio-/Video-Ausrüstungen.
- Der Graduate Campus bietet Webinare zur Erweiterung von Kompetenzen für virtuelle Konferenzen an, speziell zu den Themen «Nutzen, Formate und Umsetzung» und «virtuelle Gesprächsführung».

→ [UZH Eventmanagement des Rektoratsdiensts](#)

→ [UZH Multimedia- und E-Learning-Services](#)

→ [UZH Graduate Campus: Überfachliche Kompetenzen](#)

«Air Miles Monitoring» am Geographischen Institut (GIUZ)

Das Geographische Institut nimmt eine Pionierrolle bei der Reduktion der flugbedingten Emissionen an der UZH ein. Um für ihre Bedürfnisse abgestimmte Daten zu erhalten, erhebt das GIUZ zusätzlich zu den Flugreisedaten Informationen zu den Reisegründen der Mitarbeitenden. Dadurch wird es möglich, spezifische Handlungsempfehlungen für die Reduktion von flugreisebedingten Emissionen am GIUZ zu entwickeln. Auch im Bereich des Community-Building ist das GIUZ – beispielsweise durch das Veranstalten von Workshops – aktiv und fördert so den Austausch unter den Forschenden zum Thema flugbedingte THG-Emissionen.

→ [UZH Air Miles Monitoring](#)

Flugvermeidung: Europäischer Hub für Australische Konferenz

Forschende der Digital Society Initiative organisierten einen Europäischen Hub für die in Australien stattfindende dreitägige «Sunbelt»-Konferenz. Rund 25 Teilnehmende aus Europa haben die Möglichkeit zur Teilnahme genutzt. Jene Teilnehmenden, die ohne den «Hub» nach Australien gereist wären, haben dadurch insgesamt rund 38 Tonnen THG-Emissionen vermieden (mehr als 5 Tonnen pro Person).

→ [UZH Sunbelt@Europe Hub](#)

Nachhaltigkeit bei Auslandsaufenthalten

Die Abteilung Global Student Experience sensibilisiert Studierende für Nachhaltigkeit bei der Mobilität im Rahmen von Auslandsemestern, Summer Schools oder Praktika durch Tipps auf ihrer Webseite und durch den Versand von Merkblättern. Die Anregungen richten sich sowohl an Outgoing- als auch an Incoming-Studierende. Wer mit dem Zug hin- und zurückreist, erhält eine finanzielle Unterstützung von 100 Franken als sogenanntes «Green Travel Top Up».

→ [UZH Global Student Experience: Sustainability During Your Exchange](#)

Lokales Mobilitätsmanagement

Die UZH ist bestrebt, die THG-Emissionen zu reduzieren, die durch den Pendelverkehr ihrer Angehörigen sowie durch den internen Lieferverkehr zwischen UZH-Standorten verursacht werden. Die UZH hat im Berichtszeitraum ein gesamtuniversitäres Master-Mobilitätsmanagementkonzept fertiggestellt, das für die dynamische Entwicklung und Konzentration auf die zwei Hauptstandorte Zentrum und Irchel – auch planungsrechtlich – notwendig ist. Dabei stehen zum einen die steigenden Studierendenzahlen und zum anderen die Verlagerung hin zu emissionsarmen Verkehrsmitteln mit geringem Flächenbedarf im Fokus. Das Konzept ist mit anderen Institutionen im Hochschulgebiet Zürich Zentrum abgestimmt.

Pendelverkehr

Der von der UZH ausgelöste Pendelverkehr 2021 und 2022 verursachte rund 1526 bzw. 3381 Tonnen CO₂e²³. Das UZH Zentrum und der Campus Irchel sind sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden.²⁴ Gemäss dem Verkehrsmonitoring von 2022 im Hochschulgebiet Zürich Zentrum hat sich der Anteil des motorisierten Individualverkehrs im Vergleich zu 2016 halbiert und der Anteil des öffentlichen Verkehrs ist leicht angestiegen.²⁵ So nutzten 2022 84 Prozent der Pendelnden zum UZH Zentrum primär den öffentlichen Verkehr und nur rund drei Prozent reisten mit Auto oder Motorrad an. Da die UZH gemäss ihrer Sustainability Policy für das Pendeln zum Hochschulgebiet möglichst emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel fördern möchte, hat sie sich 2022 entschieden, ab 2023 die Parkplatzgebühren erstmals seit 2011 auf das marktübliche Niveau zu erhöhen. Zuvor deckten die Einnahmen aus Parkplatzgebühren die anfallenden Infrastruktur- und Betriebskosten nur zu einem geringen Teil. Es wurde also ein Zustand beendet, in dem die UZH den Individualverkehr mit dem Auto faktisch subventioniert hatte.

Das Homeoffice hat sich von einer Randerscheinung zu einer verbreiteten Arbeitsweise entwickelt. Darauf hat die UZH reagiert, indem sie per Mai 2022 das Arbeitsmodell «Mobiles Arbeiten»²⁶ eingeführt hat. Mitarbeitende können bis zu 40 Prozent ihrer Tätigkeit ortsunabhängig durchführen. Dies kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Pendelaufkommen zu reduzieren.

Seit Herbstsemester 2021 werden Antrittsvorlesungen durch den Rektoratsdienst auch per Live-Stream angeboten. Neben der Verringerung des Verkehrs hat diese Massnahme auch den Effekt, dass die Vorlesungen einem breiteren Publikum zugänglich werden.

²³ Grundlage 2018-2020: Online-Umfrage zum Mobilitätsverhalten im Hochschulgebiet Zürich Zentrum, SNZ 2016. Berechnungen der THG-Emissionen durch INFRAS, basierend auf Umfragedaten, Google Maps und Mobitool v2.02 für 2018/2019 sowie Mobitool v2.1 für 2020-2021. Grundlage 2021-2022: Online-Umfrage zum Mobilitätsverhalten im Hochschulgebiet Zürich Zentrum, SNZ 2022. Interne Berechnungen der THG-Emissionen basierend auf Umfragedaten, Google Maps und Mobitool v2.1. Annahmen zu Anwesenheiten: 2018/2019: 177 Tage (Mitarbeitende), 126 Tage (Studierende); 2020: 97 Tage (Mitarbeitende), 29 Tage (Studierende); 2021: 98.5 Tage (Mitarbeitende), 49 Tage (Studierende); 2022: 135 Tage (Mitarbeitende), 104 Tage (Studierende). Bei der An- und Abreise mit dem Zug ist der Weg zum und vom Bahnhof am Wohnort nicht berücksichtigt. Für die Zukunft planen UZH, ETH Zürich und das Universitätsspital alle fünf Jahre ein Monitoring des gemeinsam ausgelösten Pendelverkehrs für den Hochschulstandort Zentrum.

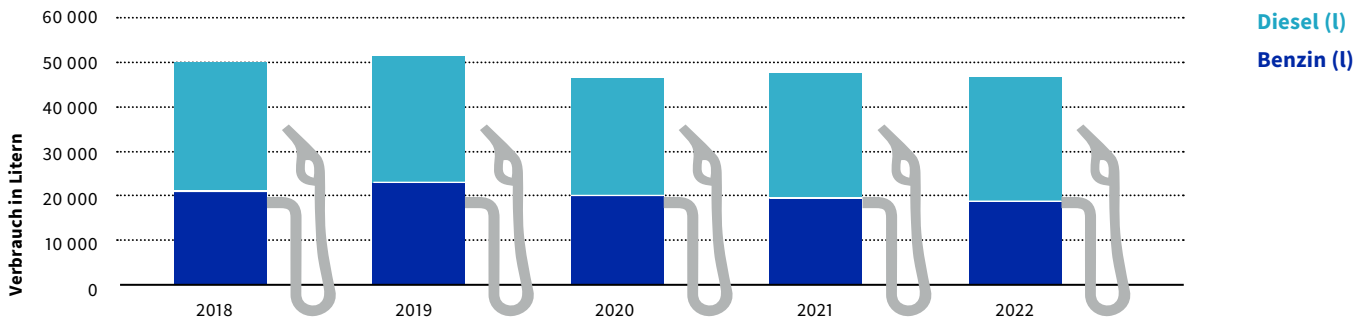
²⁴ Mühlich, N.; Maierl, A. (2015): Vertiefungsstudie Verkehrsnachweis Campus Irchel, Schlussbericht, Baudirektion Kanton Zürich, Bundesamt für Raumentwicklung, Zürich

²⁵ Suter, C.; Erne, S. (2016): Gesamtverkehrskonzept Hochschulgebiet Zürich Zentrum, Schlussbericht, Bericht Hochschulgebiet Zürich-Zentrum sowie Hönggerberg: Monitoring Verkehr (Bericht), 8. März 2022, erstellt durch SNZ Ingenieure und Planer AG im Auftrag der ETH Zürich, Universität Zürich und des Universitätsspitals Zürich

²⁶ Richtlinie «Mobiles Arbeiten an der UZH», 30. März 2022, beschlossen durch die Universitätsleitung.

Interne Transporte und Fahrzeuge

Treibstoffverbrauch Fahrzeugflotte UZH 2018 – 2022



Abgebildet ist der Verbrauch von 53 Fahrzeugen der Fahrzeugflotte der UZH (Betriebsdienste, Tierspital, Botanischer Garten, Institut für Pflanzen- und Mikrobiologie, Abteilung Material und Logistik, Abteilung Sicherheit und Umwelt) und 8 Fahrzeugen des ASVZ (gemeinsam mit der ETHZ). Nicht enthalten: weitere Fahrzeuge an Instituten und Transporte durch Drittanbieter.

Die Flotte der UZH verursachte mit Berücksichtigung von Energiebereitstellung (Benzin und Diesel), Fahrzeugunterhalt, Fahrzeugherstellung und -entsorgung sowie der Fahrweginfrastruktur im Jahr 2021 221 Tonnen CO₂e und 2022 217 Tonnen CO₂e²⁷.

Der Energieverbrauch für vollelektrische und Plug-in-Hybrid-Autos wird bisher nicht separat erfasst; sofern diese über das UZH-Stromnetz geladen wurden, wird dies bereits im Energiebedarf der UZH berücksichtigt. Im Jahr 2021 hatte die UZH fünf Elektrofahrzeuge in ihrer Fahrzeugflotte. Mehrere Organisationseinheiten – wie beispielsweise der Betriebsdienst Zentrum – nutzen zudem E-Bikes und E-Roller für Fahrten zwischen UZH-Standorten. 2022 begann die Direktion Immobilien und Betrieb mit der Entwicklung einer Strategie zu Elektromobilität.

Das «Fahrzeugflottenmanagement UZH» beinhaltet auch Nachhaltigkeitsanforderungen für die Beschaffung und den Betrieb von Fahrzeugen und soll künftig die geteilte Nutzung von Fahrzeugen fördern. Aktuell werden noch viele Fahrzeuge der UZH individuell bewirtschaftet. Nur etwa die Hälfte der Fahrzeuge sind zentral gelistet; ein erheblicher Teil der Geschäftsfahrten erfolgt ausserdem mit Fahrzeugen von externen Dienstleistern. 2022 wurde mit der schrittweisen Einführung einer automatischen Datenerhebung der UZH-Flotte begonnen, um UZH-intern die geteilte Nutzung von Fahrzeugen und damit eine bessere Auslastung der Fahrzeuge zu ermöglichen.

Mit einer standortübergreifenden Logistikvision (inkl. Umsetzungsagenda) wird beabsichtigt, die bisher eher fragmentierte und heterogene Logistik der UZH mit den Möglichkeiten der Digitalisierung und im Zuge der grossen Instandsetzungs- und Neubauvorhaben in eine nachhaltige Warenlogistik umzugestalten. Eine entsprechende Logistikplattform könnte dafür sorgen, dass Warenströme effizienter organisiert werden.

²⁷ Neben den Treibstoffen für Fahrzeuge umfasst dies beispielsweise auch Treibstoffe für Rasenmäher, Reinigungsmaschinen und Treibstoff in Kanistern für den ASVZ. Berechnung 2018/2019 basierend auf Mobitool v2.02, ab 2020 basierend auf Mobitool v2.1.

SDG 11.3Nachhaltige Siedlungsplanung
stärken**SDG 13.2**Klimaschutzmassnahmen
in Strategien und
Planungen einbeziehen

Liegenschaften

Grundsätzlich gilt: Je höher der Bedarf an Nutzfläche, desto höher die Umweltbelastung. Denn in Gebäuden steckt viel graue Energie und der umbaute Raum muss beheizt und unterhalten werden. Die UZH nutzte im Jahr 2022 223 Gebäude mit insgesamt 351 005 Quadratmetern Hauptnutzfläche. Davon sind 78 Prozent im Eigentum des Kantons Zürich, die übrigen 22 Prozent sind Mietfläche. Um den tatsächlichen kurz- bis mittelfristigen Flächenbedarf besser zu steuern, wurde ein Strategieprozess «Raumgut» mit allen Fakultäten und UL-Bereichen eingeführt. Bevor neue Flächen beantragt werden können, müssen der/die «Nutzersteuerer*in Raumgut» (verantwortlich für die Flächennutzung der jeweiligen Fakultät oder des UL-Bereichs) und der/die Dekan*in prüfen, ob der zusätzliche Flächenbedarf nicht durch bestehende Flächen im Perimeter der Fakultät / des UL-Bereichs abgedeckt werden kann. Erst danach kann ein Antrag bei der Direktion Immobilien und Betrieb gestellt werden.

2022 begann der Umzug ins neue Bürogebäude «Westpark», in dem künftig Mitarbeitende der Direktion Immobilien und Betrieb, der Zentralen Informatik und der Abteilung Finanzen arbeiten werden.

Westpark

Im Westpark-Bürogebäude wurden von Anfang an Umweltschutz-Massnahmen eingeführt. Die Büroflächen wurden gemäss dem neuen Bürokonzept ausgebaut, um Arbeitsbedingungen zu ermöglichen, die sowohl konzentrierte Einzelarbeit als auch kollaboratives Arbeiten und den spontanen Austausch fördern. Dadurch wird dem Trend zu flexiblen Arbeitsformen/-modellen und der Digitalisierung mit mobiler Arbeit Rechnung getragen. Bei den Kollaborationsräumen werden Sitzungsräume, Teeküchen etc. über die Abteilungen hinweg miteinander geteilt. Fixe Arbeitsplätze für Einzelpersonen gibt es nicht. Die Anzahl Arbeitsplätze liegt bei ca. 65 Prozent der Zahl der Mitarbeitenden am Standort. Bei der Auswahl des Mobiliars wurden Konzepte der Kreislaufwirtschaft bedacht, z.B. durch Upcycling von bestehendem Mobiliar. Die Abteilungen sollen möglichst papierlos arbeiten, es existiert nur ein Multifunktionsgerät (Drucker/Scanner/Kopierer) pro Grossbereich. Es werden nur wenige Autoparkplätze angeboten. Zukünftig sollen drei E-Bikes für Dienstfahrten zwischen Standorten zur Verfügung stehen.

→ **UZH** Bürokonzept

Zur Berücksichtigung der Kreislaufwirtschaft beim Mobiliar, siehe → Mobiliar

Aufgrund steigender Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen müssen zum Teil neue Gebäude geplant und erstellt werden. Grundsätzlich werden bei Neubauten, Gesamtinstandsetzungen und Nutzungsanpassungen ambitionierte Nachhaltigkeitsziele definiert. Deren Erfüllung wird in Anlehnung an den «Standard Nachhaltigkeit Hochbau» des Kantons Zürich mit geeigneten Standards und Zertifizierungen nachgewiesen, beispielsweise DGNB/SGNI Gold (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen/Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft) oder Minergie-P, -A oder -Eco. Dabei achtet die UZH auf die Schaffung und den Erhalt einer hohen baukulturellen Qualität.

Folgende Neubauten wurden im Berichtszeitraum fertig gestellt oder sind in Planung:

2021 → «UZI 5»

«UZI 5» wurde 2021 am Campus Irchel fertiggestellt. Es beherbergt primär das Institut für Chemie und daneben weitere Naturwissenschaften. Label: «Minergie». Durch die modulare Bauweise im Innenbereich kann es gut auf neue Raumbedürfnisse von Forschenden angepasst werden. Auf dem Dach sind PV-Anlagen installiert.

2022 → «Y59»

Das Functional Genomics Center Zurich hat 2022 am Irchel das provisorische Gebäude «Y59» bezogen. Label: DGNB/SGNI Gold für Laborbauten.

2029 → «Forum UZH»

«Forum UZH» am Standort Zentrum soll 2029 bezugsbereit sein. Label: DGNB/SGNI Gold. Geplant ist eine hybride Bauweise mit sieben Stockwerken aus Holz auf einem Betonsockel, intensive Dachbegrünung und PV-Anlagen auf dem Dach.

2029 → Neues Zentrum für Zahnmedizin

Der Neubau des Zentrums für Zahnmedizin am Standort Zentrum soll 2029 bezugsbereit sein. Label: DGNB/SGNI Gold. Geplant ist eine hybride Holzbauweise, artenreiche Dachbegrünung und PV-Anlage auf dem Dach und an den Fassaden.

2033 → «Portal UZH»

2033 soll das «Portal UZH» am Standort Irchel bezugsbereit sein. Im Wettbewerb wurde verlangt, dass der Aspekt der Kreislaufwirtschaft in der Planung berücksichtigt wird. Ebenso wurden die Nachhaltigkeitsstandards DGNB/SGNI Gold und Minergie-P-Eco eingefordert. Im Sockelbau soll die Energie- und Logistikzentrale des Campus Irchel angelegt werden, die für das Anergienetz benötigt wird.

Zum Anergienetz, siehe → Energie

SDG 15
Natürliche Lebensräume
und biologische
Vielfalt schützen



SDG 11.7
Zugang zu Grünflächen
gewährleisten



SDG 13.2
Klimaschutzmassnahmen
in Strategien und
Planungen einbeziehen



Biodiversität

Die UZH hat sich in der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy das Ziel gesetzt, ihre Areale nach den Kriterien einer hohen und standortgerechten Biodiversität zu pflegen. Hierfür hat das Nachhaltigkeitsteam gemeinsam mit den Zentralen Diensten, den Gärtnereien, und Biodiversitäts-Forschenden einen Entwurf für eine «Richtlinie Biodiversität» erarbeitet. Ihr primäres Ziel ist die Förderung der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren und der Schutz von Ökosystemfunktionen und -prozessen auf den von der UZH genutzten Arealen. Sie legt allgemeine Leitlinien fest, die sowohl für die Pflege durch UZH-Mitarbeitende als auch durch beauftragte Dritte gelten. Wichtige Themen sind dabei die Aufwertung von Rasenflächen, die Verwendung von Düngemitteln, Dachbegrünungen sowie der Bau von Unterschlüpfen oder Nisthilfen. Der Entwurf der Richtlinie wird aktuell noch mit Grün Stadt Zürich und dem städtischen Naturschutz abgestimmt.

Irchelpark

Der Irchelpark der UZH ist ein naturnaher Landschaftspark, der vielen Menschen als Naherholungsgebiet dient. Auch beherbergt er vorwiegend einheimische Pflanzen- und Tierarten.

Für den Campus Irchel wurde für die ökologischen Ersatzmassnahmen für Bauprojekte eine Bilanzierung entwickelt, die auch die Biodiversität umfasst. So sind für jedes Neubauprojekt auf dem Campus Irchel Ersatzmassnahmen zu planen, welchen den hohen ökologischen Wert der Campusanlage inklusive Irchelpark erhalten. Dies wird zusammen mit Grün Stadt Zürich regelmässig im sogenannten «Gebietsmanagement Irchel» – einer Projektorganisation zur Koordination von Kanton, Stadt und UZH für den Standort Irchel – gesamthaft überprüft und für jedes Neubauprojekt spezifisch ausgearbeitet. Beispielsweise konnte bereits bei der Planung des Gebäudes Y59 (Functional Genomics Center) durch eine Umwandlung der Fromentalwiesenflächen in Magerwiesen eine höhere Biodiversität vorbereitet werden. Zudem wurden auf dem Dach Aufbauten für Wildinsekten realisiert. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Projekte zur Förderung der Biodiversität im Irchelpark umgesetzt:

- Naturnahe Unterschlüpfen (Sandsteinmauer, Wurzelstöcke, kleinere Kies- und Sandflächen) für Bienen und Reptilien wurden bei den Tennisplätzen gebaut.
- Die Grünflächen an der Strickhofstrasse wurden aufgewertet in zwei einheimische Wildblumenwiesen und zwei Flächen mit Mischpflanzungen aus Stauden, Geophyten und Gräsern.
- Informationsschilder wurden aufgestellt, um Passant*innen für das Thema Biodiversität zu sensibilisieren.
- Uferschilf wurde weniger und nur noch gestaffelt geschnitten, um Vögeln beim Brüten Schutz zu bieten.



«Der Irchelpark ist ein Manifest der Naturgartenbewegung und verkörpert den naturnahen landschaftlichen Charakter für Menschen, Tiere und Pflanzen. Unseren lenkenden Eingriffen ist es zu verdanken, dass ein Zusammenspiel von besonderem Wert entsteht. Wir engagieren uns täglich, um diesen besonderen Wert zu schützen.»

Alain Schneuwly, Leiter Gärtnerei Irchel & Zentrum, Direktion Immobilien und Betrieb

Die Artenvielfalt im Irchelpark wird nicht regelmässig zentral erhoben. Im Rahmen der sogenannten Umweltnotiz wurde zum letzten Mal 2020 eine detaillierte Erhebung durchgeführt. Jedoch können Parkbesucher*innen ihre Beobachtungen zu Pflanzen und Tieren weiterhin über die App iNaturalist teilen. Hunderte Besucher*innen haben bereits teilgenommen. Einzelne UZH-Angehörige erheben systematisch Daten zur Artenvielfalt. Insgesamt weisen die Daten eine hohe Artenvielfalt aus.

→ [UZH iNaturalist](#)

Der Irchel Nature Trail macht weiterhin auf 20 Wissenstafeln die Biodiversität im Irchelpark für Parkbesucher*innen sichtbar.

→ [UZH Irchel Nature Trail](#)

Weiterhin besteht für den Irchelpark einerseits ein Schutzvertrag mit dem Denkmalschutz der Stadt Zürich, andererseits das verbindliche Freiraumkonzept, welches im Rahmen des kantonalen Gestaltungsplans Irchel erarbeitet wurde. Mit der Einteilung in drei verschiedene Zonen (Bewahren, Weiterentwickeln, Neuorientieren) soll Letzteres den Ausbau und die Erneuerung der Universitätsgebäude ermöglichen, ohne dabei den Naturschutz einzuschränken. Der Schutzbereich westlich und östlich der Winterthurerstrasse darf nicht beeinträchtigt werden, da dort über 200 Pflanzen- und knapp 100 Tierarten leben.

Der Botanische Garten

Der Botanische Garten ist mit seiner Fläche von gesamthaft etwa 71 000 Quadratmetern (56 000 m² Neuer Botanischer Garten im Seefeld und 15 000 m² Alter Botanischer Garten in der Innenstadt) ein wichtiges Naherholungsgebiet für jährlich rund 130 000 Besucher*innen. Der Garten beherbergt über 7000 verschiedene Pflanzenarten. In den einzelnen Gartenabschnitten und den drei kuppelförmigen Schauhäusern wird die Pflanzenvielfalt verschiedener klimatischer und geografischer Regionen präsentiert. Die Gärtner*innen des Botanischen Gartens unterstützen durch ihre Arbeit sowohl die Forschung als auch die universitäre Lehre. Mit ihren Ausstellungen, Führungen und Kursen bieten sie der Öffentlichkeit ein breites Bildungsangebot. In einer Forschungsgärtnerei werden unter anderem die Auswirkungen eines Temperaturanstiegs auf die Bestäubung von Pflanzen untersucht. Um die Öffentlichkeit auf Themen wie Biodiversität oder Klimawandel aufmerksam zu machen, werden vor Ort Informationstafeln eingesetzt. So wird beispielsweise erklärt, weshalb viele Blütenstände über den Winter stehengelassen werden und weshalb Totholz im Garten so wichtig ist.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich werden im Botanischen Garten gefährdete Pflanzen vermehrt, die in der Natur wieder ausgepflanzt werden, um die Erhaltung von Wildpopulationen zu sichern. Der Botanische Garten bietet auch Schutz für bedrohte Pflanzenarten. So konnten sich unter anderem – dank angepasster Pflege – starke Bestände der vom Aussterben bedrohten Arten *Apium repens* (kriechenden Sellerie) und *Typha minima* (Zwerg-Rohrkolben) etablieren.

Die Gärtnerei des Botanischen Gartens hat 2022 ein Biodiversitätskonzept erarbeitet. Dieses adressiert unter anderem die faunistische Biodiversitätsförderung. Auf Grundlage dieses internen Berichts konnten im Jahr 2022 mehrere Projekte umgesetzt werden:

- Mehrere Totholzhecken und eine Trockensteinmauer wurden als Unterschlüpfen für Reptilien und Amphibien angelegt
- 40 Fledermauskästen wurden angebracht. Das Projekt wurde durch die Förderlinie der MNF «Make Irchel More Sustainable» unterstützt.
- Ein Wildbienen-Biotop bestehend aus einer offenen, sandigen Fläche für Bodenbrüter und mehreren Totholz-Stämmen wurde angelegt und Futterpflanzen gepflanzt.
- Wenn Bäume gefällt werden müssen, wird – wenn möglich – ein Stammstück von mindestens drei Metern Höhe als sogenannter Ökobaum stehengelassen. In den Jahren 2021/2022 konnten fünf solcher Ökobäume realisiert werden.

Der Garten wird möglichst naturnah gepflegt, beispielsweise durch den Einsatz von Nützlingen anstelle von Pestiziden und durch den Bau von Korridoren für Tiere. Einschränkungen gibt es jedoch vor allem bei Pflanzen für Forschungszwecke, für deren Erhalt teilweise chemische Mittel eingesetzt werden müssen. Das gesamte Areal des Botanischen Gartens steht unter Denkmalschutz.

→ **UZH** Botanischer Garten der Universität Zürich

SDG 6.3, 6.4
Wasser effizient nutzen
und Wasserqualität
verbessern

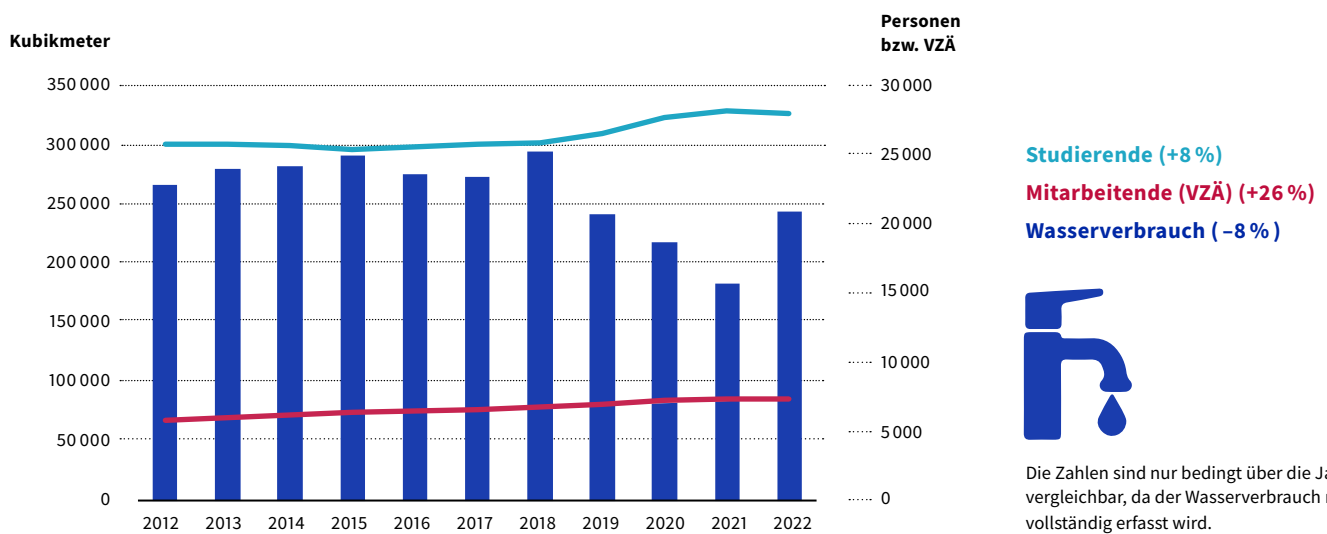


Wasser

Frischwasserverbrauch

Der Frischwasserverbrauch nimmt seit 2018 – nach zwischenzeitlichen Schwankungen – trotz der steigenden Anzahl an Mitarbeitenden und Studierenden deutlich ab. Die Reduktion ab 2020 ist auf die pandemische Lage zurückzuführen. Um den Frischwasserverbrauch zu senken, sammelt die UZH auf ihren Dachflächen Regenwasser, das zur Kühlung sowie für Toiletten, Brunnen, Tierställe und Gartenanlagen verwendet wird.

Entwicklung Wasserverbrauch 2010–2022



Die Zahlen sind nur bedingt über die Jahre vergleichbar, da der Wasserverbrauch nicht vollständig erfasst wird.

Abwasser

Die Entsorgungsrichtlinien der UZH regeln, welche Stoffe nicht über das Abwasser abgelassen werden dürfen, sondern als Sonderabfall über die Fachstelle Sicherheit und Umwelt entsorgt werden müssen.

→ [UZH](#) Richtlinien zur Behandlung und Entsorgung von Abfällen an der Universität Zürich

SDG 12.3, 12.5

Nahrungsmittelverschwendung durch Abfallvermeidung und Wiederverwertung reduzieren

**SDG 8.4**

Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion verbessern

**SDG 13.2**

Klimaschutzmassnahmen in Strategien und Planungen einbeziehen



Verpflegung

Durch die Herstellung, den Transport und die Verpackung von Nahrungsmitteln werden relevante Umweltbelastungen verursacht. Die UZH kann über das Verpflegungsangebot in den Mensen sowie das Catering von Veranstaltungen auf Nachhaltigkeit achten. Im Berichtszeitraum hatte die Covid-19-Pandemie aufgrund der Home-Office-Pflichten/-Empfehlungen sowie der virtuellen Lehre einen grossen Einfluss auf den Mensabetrieb. Dennoch war es möglich, Massnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit umzusetzen. Die Mensen und Cafeterien werden von der Genossenschaft ZFV-Unternehmungen betrieben. Diese setzt sich eigene Ziele zur Stärkung der Nachhaltigkeit. So hat sich der ZFV 2022 verpflichtet, wissenschaftsbasierte Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen gemäss der Science Based Targets Initiative zu formulieren.

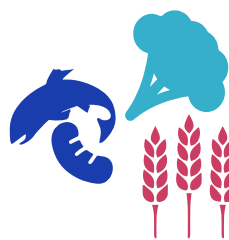
→ ZFV Nachhaltigkeit

2021 überarbeitete die UZH ihre Mensa-Strategie. Neu ist die Nachhaltigkeit des Verpflegungsangebots ein zentraler Pfeiler – beispielsweise soll das Angebot von vegetarischen und veganen Menüs gefördert werden. Ein weiterer Fokus ist die Vermeidung von Food Waste und anderen Abfällen. Im September 2021 kam es zu einer Preisanpassung bei den Menüs. Seither sind vegetarische und vegane Menüs rund 15 Prozent günstiger als fleischhaltige. Damit sind weitere Massnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit verbunden:

- Förderung von vegetarischen und veganen Menüs:
 - Mindestens die Hälfte des täglichen Angebots bei den Menülinien ist vegetarisch oder vegan.
 - In den grossen Mensen gibt es täglich ein vegetarisches, ein veganes und ein fleischhaltiges Menü. In den kleineren Mensen ein vegetarisches oder veganes und ein fleischhaltiges Menü.
 - Salatbuffets: Fleisch wird nur zur Vermeidung von Food Waste angeboten.
 - Sandwiches: Im Angebot sind fünf vegetarische oder vegane und zwei fleischhaltige.
 - Neue Bezeichnung der Menüs: Das fleischhaltige Menü heisst neu «Butcher» (früher: «Einfach gut»), das vegetarische Menü «Farm» (früher: «natürlich vegi») und das vegane Menü «Garden» (früher keine feste Menülinie).
 - Neue Reihenfolge: Anstelle des Fleischmenüs ist nun im Regelfall das vegane Menü das erste Menü bei der Essensausgabe.
- Fisch und Krustentiere werden in den Menülinien nicht mehr angeboten.
- Fleisch in den Menülinien ist zu 100 Prozent aus der Schweiz. Bei Frischfleisch werden Produkte mit dem IP-Suisse Label bevorzugt.
- Milch und Kaffeerahm sind bio-zertifiziert.
- In Zusammenarbeit mit dem Verein Centrale Végétale wird Gemüse verwendet, das optisch nicht der Norm entspricht und von Bauern aussortiert wurde.
- Am Campus Irchel startete im Januar 2022 das Pilotprojekt «Food2050». Indem die Gäste Informationen zu den Umweltbelastungspunkten bzw. dem Klimaerwärmungspotential ihres Menüs erhalten, sollen sie für eine nachhaltige Verpflegung sensibilisiert werden. In der Cafeteria Seerose wurden u.a. Sandwiches, Bowls und Müsli mit einem minimalen ökologischen Fussabdruck angeboten. Eine Anzeige wies die Anzahl eingesparter Umweltbelastungspunkte aus. Seit September 2022 wird für alle Menüs statt Umweltbelastungspunkten der Beitrag zur globalen Erwärmung aufgezeigt.

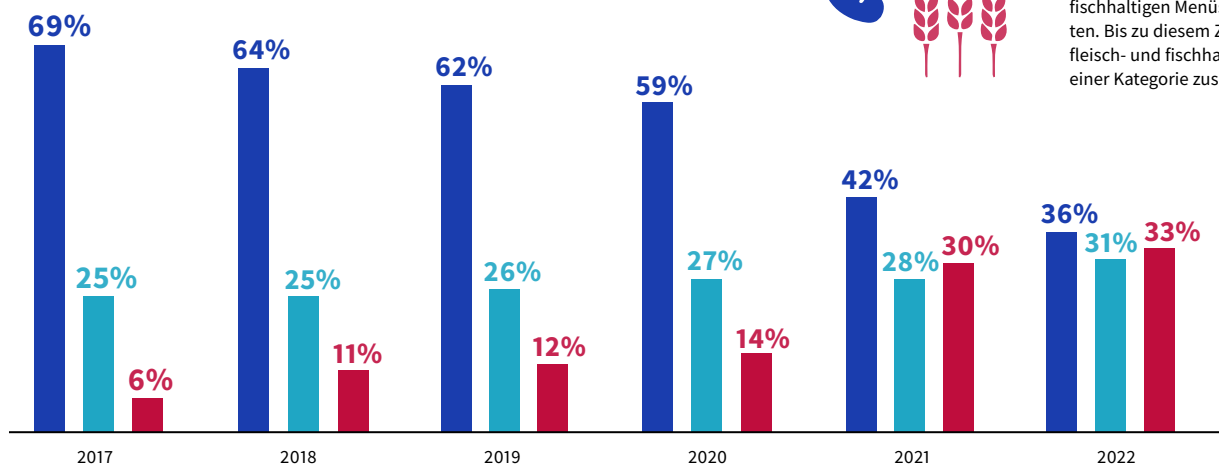
→ Food2050

Anteil fleisch-/fischhaltiger, vegetarischer und veganer Menüs 2017–2022²⁸



Fleisch-/fischhaltige Menüs Vegetarische Menüs Vegane Menüs

Seit September 2021 werden keine fleischhaltigen Menüs mehr angeboten. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden fleisch- und fischhaltige Menüs zu einer Kategorie zusammengefasst.



Im Jahr 2021 waren erstmals deutlich mehr als die Hälfte der verkauften Menüs vegetarisch oder vegan.

Anzahl Menüs und THG-Emissionen der Menüs 2017–2022

	2017	2018	2019	2020
Anzahl Menüs gesamt (Stück)	1 093 625	1 130 791	1 146 015	628 786
Umweltbelastung gesamt (t CO ₂ e) ²⁹	2 059	2 040	2 024	1 081
Durchschnittliche Umweltbelastung pro Menü (kg CO ₂ e) ³⁰	1.88	1.80	1.77	1.72

	2021	2022
Anzahl Menüs gesamt (Stück)	575 539	947 468
Umweltbelastung gesamt (t CO ₂ e)	875	1 384
Durchschnittliche Umweltbelastung pro Menü (kg CO ₂ e)	1.52	1.46

Der ZFV hat für das Jahr 2019 erstmals die THG-Emissionen der gesamten Verpflegung an der UZH (Menüs, Nebenangebot, Getränke und Catering) erhoben.

THG-Emissionen der gesamten Verpflegungsdienstleistungen 2019–2022

in t CO ₂ e	2019	2020	2021	2022
THG-Emissionen gesamt	4 289 ³¹	1 752 ³²	1 984 ³²	3 138 ³³

²⁸ Die Menge veganer Gerichte ergibt sich aus der Anzahl verkaufter veganer Gerichte an den Mensen/Cafeterien mit veganer Menülinie (Rämi 59, Lichthof bzw. Mercator, seit September 2019: Platte 14) sowie der Annahme, dass ein Drittel der an allen anderen Standorten verkauften vegetarischen Gerichte vegan ist. Die anderen Standorte haben insgesamt einen Anteil von 70 Prozent an den insgesamt verkauften Menüs. Ab September 2021 exakte Datenerhebung für vegane Gerichte.

²⁹ Ohne Betrieb der Mensen und Verpackungsabfälle. Berücksichtigt sind folgende Menülinien: «Butcher», «Farm», «Garden», «De Foifer», «pure asia», «immer pasta», «Hit». Die Zahlen basieren auf der Annahme, dass ein veganes Menü an der UZH im Durchschnitt mit rund 0,7 kg, ein vegetarisches Menü mit rund 0,9 kg und ein fleisch- bzw. fischhaltiges Menü mit rund 2,3 kg CO₂e-Emissionen verbunden ist. Quelle: Annaheim J. und Jungbluth N. (2018): Berechnung der Umweltbelastungen und Treibhausgasemissionen von Kantinenmenüs. ESU-services GmbH im Auftrag des Nachhaltigkeitsteams der Universität Zürich, Schaffhausen. Die Berechnung der Umweltbelastung von Fleisch-/Fischmenüs orientiert sich an der relativen Häufigkeit, mit der während dreier Monate an drei Standorten Rindfleisch, Schweinefleisch, Poulet oder Fisch angeboten wurde. Ab 2022 wird bei der damaligen Erhebung nur noch die Häufigkeit von Rindfleisch, Schweinefleisch, Poulet berücksichtigt, da kein Fisch mehr angeboten wird.

³⁰ Ibid.

³¹ Detaillierte Berechnung durch myclimate im Auftrag der ZFV-Unternehmungen.

³² Abschätzung anhand des Umsatzes.

³³ Vorläufiger Wert basierend auf Extrapolation.

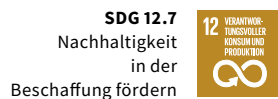
Seit September 2021 werden für Take-Away-Essen und -Getränke ausschliesslich Mehrwegbehälter mit Depotsystem verwendet.

in %	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anteil Take-Away an verkauften Menüs	n.a.	7.4	7.7	6.5	5.7	10.6	12
Anteil Pappbecher an verkauften Heissgetränken ³⁴	64	64	56	45	45	30	<0.07

2019: Angebot von reCircle Mehrwegbechern. Flächendeckende Einführung von reCircle-Mehrwegbehältern für Take-Away-Menüs. September 2021: Flächendeckender Ersatz aller Pappbecher durch Mehrwegbehälter von reCircle «Ysi». Pappbecher gibt es 2022 nur noch am Botanischen Garten im Self-Check-Out-Betrieb.

Im Jahr 2022 hat der ZFV die branchenübergreifende Vereinbarung zur Reduktion von Lebensmittelverlusten unterzeichnet. In diesem Rahmen werden Messmethoden und Indikatoren erarbeitet, um den Fortschritt zur Erreichung des Reduktionsziels von 50 Prozent bis 2030 über die gesamte Lebensmittelkette in der Schweiz verfolgen zu können. Zur Reduktion der Lebensmittelabfälle bieten die ZFV beispielsweise das sogenannte «De Foifer»-Menü oder -Buffet an, das aus am Vortag vorbereiteten, aber nicht verbrauchten Zutaten hergestellt wird. Basierend auf den Branchen-Indikatoren werden in Zukunft weitere Massnahmen zur Vermeidung von Food Waste abgeleitet. In den Jahren 2020–2022 wurden keine Food Waste Messungen durchgeführt.

Das Zero-Waste-Konzept, bei dem Essen in Mehrwegbehältern verkauft wird, wurde bereits vor dem Berichtszeitraum im Zentrum, Irchel (Hauptmensa) und Platte14 umgesetzt. 2021 wurde es auf folgende Standorte ausgeweitet: Brunnenhof, Rämi59, Binzmühle (teilweise) und Tierspital.



Beschaffung

Die UZH möchte gemäss der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy bei der Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen Nachhaltigkeitsaspekte im gesamten Lebenszyklus (Produktion, Transport, Nutzung, Entsorgung) berücksichtigen. Ziel ist es, möglichst hohe ökologische und soziale Standards zu erfüllen. Dies ist umso wichtiger, als sich bei einer Abschätzung der THG-Emissionen im sogenannten Scope 3³⁵ zeigte, dass diese den grössten Anteil der THG-Emissionen der UZH darstellen. Wichtige Massnahmen zur Reduktion der Scope-3-Emissionen zielen auf die Vermeidung von Neuanschaffungen und die Wahl möglichst nachhaltiger Produkte.

Zur Abschätzung der gesamten THG-Emissionen siehe → Emissionen → Treibhausgas-Emissionen

Durch die Vermeidung von Neuanschaffungen lässt sich die Umweltbelastung im Regelfall am stärksten reduzieren. Die Technologieplattformen, die Plattform Shared Equipment, die Gerätebörse und die Büromaterialbörse bieten Möglichkeiten zur geteilten Nutzung von Geräten oder zur kostenlosen Weitergabe von Geräten und Büromaterial.

Zu Technologieplattformen, Plattform Shared Equipment und Gerätebörse siehe

→ Ethische, soziale und ökologische Verantwortung in Forschung und Lehre

→ Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen in Forschung und Lehre

Zur Büromaterialbörse siehe → Papier und Büromaterialien

³⁴ Anzahl Pappbecher basierend auf Einkaufsdaten der Pappbecher. Anzahl Heissgetränke basierend auf verkauften Heissgetränken. Der Trend ist daher aussagekräftiger als der Wert einzelner Jahre.

³⁵ In den Scope 3 fallen gemäss Greenhous Gas Protocol jene THG-Emissionen, die nicht direkt verursacht werden (Scope 1), und auch nicht indirekt durch den Einkauf von Elektrizität oder Wärme (Scope 2), sondern indirekt durch weitere Aktivitäten, z.B. den Einkauf von Sachgütern und Dienstleistungen.

Beschaffungsprozess

Die UZH betreibt «P4U», eine interne Einkaufsplattform. Hierüber laufen aktuell rund 20 Prozent der Beschaffungen (gemessen am Beschaffungswert). Mitarbeitende werden auf zwei Wegen bei der Auswahl nachhaltiger Produkte unterstützt:

- Bewertung von Lieferanten: Bevor neue Lieferanten in das Verzeichnis der Plattform aufgenommen werden, müssen sie eine Selbstauskunft zu Nachhaltigkeit abgeben, die von einem externen Dienstleister geprüft wird. Zudem überprüft der Dienstleister, ob es negative Medienberichte über den Lieferanten gibt. Die darauf basierende Nachhaltigkeitsbewertung wird mit Hilfe eines roten, gelben oder grünen Blatts ausgewiesen (grau, wenn noch keine Selbstauskunft vorliegt).
- Bewertung von Produkten: Die Lieferanten können bestimmte Produkte in ihrem Angebot als «nachhaltig» kennzeichnen, eine unabhängige Überprüfung findet jedoch nicht statt. Als nachhaltig deklarierte Produkte werden in der Einkaufsplattform durch ein Symbol hervorgehoben.

Bei Ausschreibungen bestimmter Güter und bei dienstleistungsintensiven Aufträgen im öffentlichen Vergabeverfahren müssen Anbieter eine allgemeine Selbstdeklaration (z.B. zur Einhaltung der Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation) sowie die oben erwähnte Selbstauskunft ausfüllen. Diese Nachhaltigkeitsanforderungen werden je nach Beschaffungsgegenstand durch weitere ergänzt. Mitarbeitende, die in ihren Organisationseinheiten mit dem Einkauf betraut sind, können sich einem virtuellen Team zum Erfahrungsaustausch anschliessen.



«Redet nicht mit grossen Worten über Nachhaltigkeit – setzt gezielte Massnahmen um! Wir als Vergabestelle begleiten euch nicht nur beim öffentlichen Beschaffungsprozess, sondern setzen mit euch gemeinsam die zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel sowohl wirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich, sowie sozial und ökologisch verantwortungsvoll ein.»

Ivan Radovanovic, Assetmanagement, Direktion Immobilien und Betrieb

Der Kanton Zürich bereitet derzeit den Beitritt zur revidierten Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vor. Diese wird den Paradigmenwechsel hin zu mehr Nachhaltigkeit im öffentlichen Beschaffungswesen, der bereits auf Bundesebene vollzogen wurde, nun auch auf kantonaler Ebene umsetzen. Denn während früher das wirtschaftlich günstigste Angebot gewählt werden sollte, soll nun das vorteilhafteste Angebot den Zuschlag erhalten. Somit können auch Nachhaltigkeitskriterien hinzugezogen werden. 2022 lancierte die UZH daher ein Projekt, um die Umsetzung der neuen Vorgaben der Interkantonalen Vereinbarung vorzubereiten. Beschaffungsformulare der UZH werden entsprechend überarbeitet und die Fachstellen werden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsteam prüfen, wie Nachhaltigkeitsaspekte in ihren jeweiligen Beschaffungsprozessen berücksichtigt werden können.



IT-Infrastruktur

Der Lebensweg von IT-Geräten ist mit hohen Umweltbelastungen verbunden. Im Falle von Endgeräten dominiert in der Regel die Herstellung die Gesamtbelastung; bei Geräten, die Teil der IT-Infrastruktur sind und deshalb im Dauerbetrieb laufen (z.B. Server), ist dagegen meist der Energieverbrauch in der Nutzungsphase entscheidend.

Die UZH möchte möglichst viel dezentral erbrachte Serverleistung in Zukunft in Rechenzentren bündeln, um die Energieeffizienz und die Sicherheit zu verbessern. Leider hebt die steigende Nachfrage nach Serverleistung die hierdurch erzielbare Reduktion des Energieverbrauchs, zumindest teilweise, wieder auf. Als Beispiel für den Anstieg der Nachfrage sei hier die Datenspeicherung genannt. Die Kapazität stieg hier von ca. 16 080 (2019) auf ca. 36 000 Terabytes (2022).

2021 kam es zu einer Zunahme der physischen Server, da neue Server zwar beschafft, alte aber erst im Jahr 2022 stillgelegt wurden. Ein Teil des Anstiegs hat ausserdem administrative Gründe, weil dezentral betriebene – und daher hier nicht erfasste – Server in die zentrale Serververwaltung der Zentralen Informatik übernommen wurden.

Geschätzte THG-Emissionen aus Produktion, Betrieb und Entsorgung von IT-Geräten nach Gerätetyp 2018–2022

	2018		2019		2020		2021		2022	
	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl
Gesamt	1 094		1 164		1 252		1 214		1 409	
IT-Arbeitsplätze	1 038	9 246	1 080	9 608	1 124	10 003	1 129	10 048	1 134	10 092
Server (in zentralen Rechenzentren betrieben) ³⁶	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	232	1 028 ³⁷
Mobiltelefone	25	2 200	23	2 059	25	2 157	26	2 286	26	2 319
Hörsaalcomputer	19 ³⁸	179	16	150	16	150	16	150	16	150
Beamer und Grossbildschirme	40	210	47	250	47	250	51	270	67	355

Annahmen und Erläuterungen: IT-Arbeitsplätze bestehen aus einem Laptop und einem Bildschirm pro Mitarbeiter*in. Bei Servern wird die Entsorgung der Geräte nicht berücksichtigt. Hörsaalcomputer bestehen aus Computern und Bildschirmen. Kameras und Touchpanels sowie dezentral verwaltete Server wurden nicht berücksichtigt. Zwischen Beamern und Grossbildschirmen wird nicht unterschieden. Multifunktionsgeräte konnten aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt werden. Die Emissionswerte während der Nutzungsphase berücksichtigen den Strommix des jeweiligen Jahres.

Zum Strommix siehe → Energie

Ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte werden einem formellen Recyclingprozess zugeführt. Die Zentrale Informatik gibt ausgediente Geräte, die an der UZH nicht mehr verwendet werden können, für gemeinnützige Weiterverwendung oder an einen externen Refurbisher ab, um die Weiternutzung zu ermöglichen. Der Refurbisher bereitet die Geräte auf und bietet sie zunächst exklusiv für UZH-Mitarbeitende in seinem Online-Shop zum privaten Kauf an. Nach einer gewissen Frist werden sie öffentlich zum Verkauf angeboten.

Zur Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten siehe → Entsorgung
→ UZH Mitarbeitendenshop für ausgediente Elektronikgeräte

³⁶ Die Werte aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2019/2020 werden nicht mehr aufgeführt, da sie nur einen kleinen Teil der Server abbildeten.

³⁷ 215 Server, die von Instituten verwaltet werden und in der sogenannten Housing-Zone des Rechenzentrums untergebracht sind, sowie 813 zentral verwaltete Server der Zentralen Informatik. Dezentral in Räumen der Institute betriebene Server sind nicht enthalten. Vor 2022 wurden diese Daten nicht detailliert erhoben.

³⁸ Dieser Wert unterscheidet sich vom Wert im Nachhaltigkeitsbericht 2018, da der Wert für die Anzahl Betriebstage korrigiert wurde.

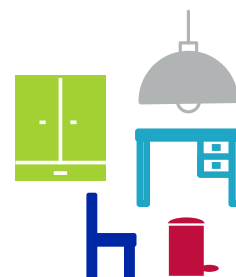
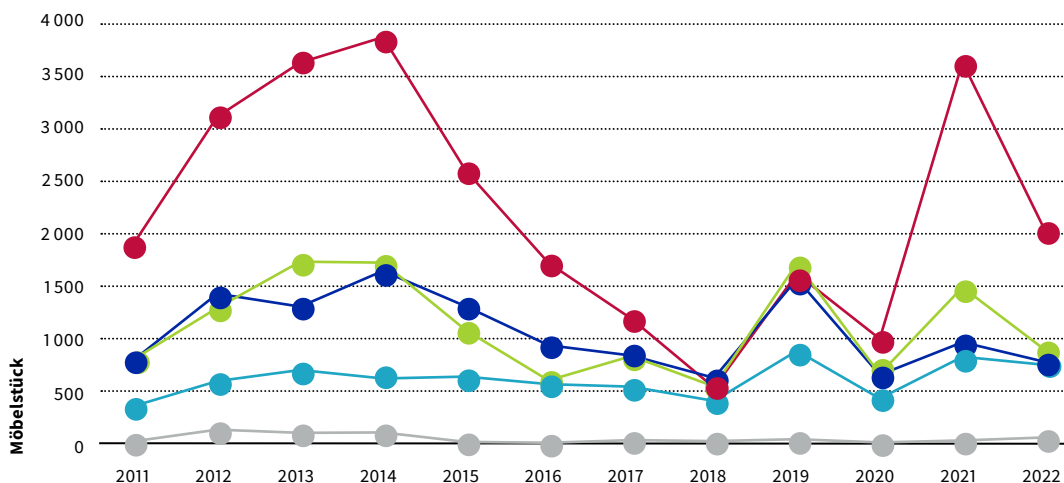
Mobiliar

Die UZH hat sich 2022 der Ausschreibung des Kantons Zürich für die Beschaffung und Entsorgung von Mobiliar angeschlossen: Neben der bisherigen möglichst langen Nutzung – die UZH erreicht bei ihrem Mobiliar Nutzungsdauern von bis zu 30 Jahren – ist ein Beitrag zur Kreislaufwirtschaft nun ein weiteres Ziel der Mobiliarbewirtschaftung. Nicht mehr funktionstüchtiges Mobiliar soll aufbereitet und wiederverwendet werden. So werden beispielsweise alte Hängeregister-Regale zu abschliessbaren Schränken umgebaut. Diese sind für mobile Arbeitsplätze, wie sie im zukünftigen Bürokonzept vorgesehen sind, besonders relevant. Für dieses sogenannte «Upcycling» ist die lückenlose Rückverfolgung der Materialien wichtig. Können Lieferanten dies zu Beginn der Vertragslaufzeit noch nicht sicherstellen, wird mit ihnen ein Prozess erarbeitet, der dies im Laufe der Vertragsdauer ermöglicht. So werden die Lieferanten von der UZH auf ihrem Weg zu mehr Nachhaltigkeit begleitet.

Seit Herbst 2022 betreibt die UZH eine Möbelbörse von ausgedientem Büromobiliar. Hier wird nicht mehr genutztes Büromobiliar Studierenden und Mitarbeitenden zum privaten Kauf angeboten. 2022 wurden 63 Möbelstücke verkauft. Für Museen und Ausstellungen der UZH wird durch den Rektoratsdienst vermehrt wiederverwendbares Ausstellungsmobiliar beschafft und flexibel für mehrere Zwecke eingesetzt, um Neubeschaffungen zu reduzieren.

→ [UZH](#) Mobiliarbörse (Möbel Occasion)

Einkauf Mobiliar 2011 – 2022



Sonstiges
Abfallerimer,
Wandtafeln usw.

Stauraum
(Regale, Schränke)

Stühle

Tische

Leuchten

Die Stückzahlen lassen keinen direkten Vergleich der Masse oder des Materialwerts zu, da die Kategorien sehr unterschiedlich sind. Durch den Neubau UZI 5 kam es 2021 zu einem Anstieg in der Mobiliarbeschaffung, da das teilweise sehr lange genutzte Mobiliar aus dem alten Gebäude nicht mehr eingesetzt werden konnte. Für das erste Halbjahr von 2022 liegen keine genauen Daten vor, daher wurde mit der Hälfte des Einkaufsvolumens von 2021 gerechnet.

SDG 12.5
Abfallaufkommen durch
Vermeidung und
Wiederverwertung verringern



Papier und Büromaterialien

Die UZH verfolgt weiterhin die 2018 eingeführte «Ein-Papier-Strategie». Gemäss dieser wird im Material-Zentrum der UZH nur noch eine Papiersorte verkauft. Diese besteht vollständig aus rezyklierten Fasern und erfüllt die strengen Kriterien des Labels «Blauer Engel», das besonders umweltschonende Produkte auszeichnet. Die Organisationseinheiten können bei Bedarf jedoch auch anderes Kopier- oder Druckerpapier einkaufen. Die UZH setzt Projekte zur Digitalisierung um, welche auch den Papierverbrauch reduzieren. So wurde beispielsweise im Berichtszeitraum die Möglichkeit der elektronischen Signatur für Verträge eingeführt. Dadurch konnten 2022 rund 35 600 Blatt Papier eingespart werden³⁹. Im Vergleich zu 2018 wurde 60 Prozent (2021) beziehungsweise 59 Prozent (2022) weniger Papier eingekauft (basierend auf der Gesamtmasse). Der Recyclinganteil an der Gesamtmasse ist auf circa 75 Prozent (2021) beziehungsweise 67 Prozent (2022) gestiegen. Beides zusammen führt dazu, dass die THG-Emissionen aus der Herstellung um 65 Prozent (2021) beziehungsweise 63 Prozent (2022) gegenüber 2018 gesunken sind.

Entwicklung des Papierverbrauchs 2018 – 2022

in t	2018	2020	2021	2022
Masse gesamt	124.9	62.8	49.9	50.9
davon Recyclingpapier (%)	49.0	69.5	75.4	66.5
davon FSC-zertifiziert (%)	67.0	83.1	91.1	85.6
t CO₂e	173.0	78.9	60.8	64.8

Nur über P4U, Materialzentrum und/ oder Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale (KDMZ) beschafftes Papier. Über die KDMZ beschaffte Drucksachen, Kopierpapiere und Briefumschläge bis und mit Q1 2020. Über P4U oder das Materialzentrum beschaffte Briefumschläge ab 2020. Über P4U oder das Materialzentrum beschaffte Drucksachen enthalten nur Visitenkarten, Adressetiketten und Grusskarten. Aufgrund verbesserter Datenerhebung unterscheiden sich die Daten von 2018 und 2020 zu denen aus vorherigen Berichten. Die Daten von 2019 sind unvollständig und daher nicht aufgeführt.

Entwicklung des spezifischen Papierverbrauchs 2018 – 2022

kg/Vollzeitäquivalent	2018	2020	2021	2022
Papierverbrauch pro Mitarbeiter*in	18.4	8.7	6.8	6.9

Nur zentral beschaffte/s Kopierpapier, Drucksachen und Briefumschläge. Inklusive Berufslernende und Praktikant*innen

Über die Büromaterialbörse können nicht mehr benötigte Artikel zwischen Organisationseinheiten kostenlos ausgetauscht werden. Die Anzahl an Bestellungen und Weitergaben ist noch nicht ganz auf dem vor-pandemischen Niveau von 2019 angelangt.

Nutzung der Büromaterialbörse 2018 – 2022

	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Bestellungen	35	325	38	172	75
Anzahl weitergegebene Produkte (Stück)	790	1 781	312	1 014	648

³⁹ Basierend auf der Annahme, dass jeder der rund 2400 unterzeichneten Verträge durchschnittlich sieben Blätter Papier umfasst und von zwei Personen ausgedruckt wird.

SDG 12.5
Abfallaufkommen durch
Vermeidung und
Wiederverwertung verringern



Entsorgung

Eine nachhaltige Entsorgung stellt die Vermeidung von Abfällen an die erste Stelle, an zweiter folgt die Schliessung von Stoffkreisläufen durch Recycling und erst dann eine möglichst umweltverträgliche Beseitigung der Restabfälle. Abfälle sind Altprodukte, von denen sich einige als Wertstoffe für zukünftige Produktionen eignen.

Allgemeine Entsorgung

An der UZH werden Altprodukte durch die Betriebsdienste sowie die Abteilung Sicherheit und Umwelt gesammelt. Diese werden an zertifizierte externe Unternehmen zum fachgerechten Recycling oder zur endgültigen Entsorgung übergeben. In den Büros wird Papier und Karton getrennt vom Betriebskehricht gesammelt. Aluminium- und PET-Sammelbehälter sind nach Möglichkeit dort platziert, wo das Aufkommen an Dosen und Flaschen hoch ist. Die Pipettenboxen der Labore sammelt seit einigen Jahren der Irchel Shop. Neu hat dieser – in Kooperation mit einem externen Recyclingunternehmen – eine Lösung gefunden, um daraus neue, ebenfalls an der UZH genutzte Plastikprodukte herzustellen.

→ **UZH** Weitere Informationen zum Projekt: Recycling von Pipettenboxen

Entsorgungsstatistik von Altprodukten 2018 – 2022

in t	2018	2019	2020 ⁴⁰	2021	2022
Gesamt	3 595.4	3 622.0	3 515.8	3 762.1	3 064.4
Betriebskehricht	1 183.7	1 064.7	908.6	1 009.6	1 045.3
Biomasse⁴¹	1 785.4	1 941.8	2 117.8	2 169.4	1 428.5
Keramik	0.8	0.6	0.5	7.7	0.4
Rezyklierte Altprodukte	565.7	549.2	426.8	492.2	485.7
Papier und Karton ⁴²	251.0	255.2	202.5	218.1	184.7 ⁴³
Elektro- und Elektronikgeräte*	43.8	48.9	48.3	52.2	53.4
Glas	53.6	36.7	19.2	25.9	35.1
Metalle	57.5	62.9	53.7	77.3	75.6
Kunststoffe*	1.9	2.1	1.8	1.4	2.0
Sperrgut und Bausperrgut*	97.1	55.6	41.9	64.7	97.7
Mobiliar*	57.2	84.7	56.8	48.3	34.0
Sonderabfälle	3.4	3.2	2.7	4.3	3.0
Leuchtstoffröhren und andere Leuchtmittel*	2.1	1.7	1.0	3.4	2.3
Batterien	1.3	1.4	1.7	0.8	0.5
Sonstige ⁴⁴	0.1	0.1	0.1	0.1	0.2
Nicht rezyklierte Sonderabfälle⁴⁵	59.9	65.7	62.1	83.1	86.5

Papier und Karton werden aus Logistik- und Ressourcengründen vermehrt auch gemeinsam entsorgt. PET-Flaschen sind hier nicht aufgeführt, da sie aktuell nicht durch alle Betriebsdienste zahlenmässig erfasst bzw. teilweise durch das Catering des ZFV der Entsorgung zugeführt werden. Ebenso ist die Entsorgung am Standort Schlieren nicht ausgewiesen, da diese nicht gesondert erhoben wird. Folgende Altprodukte sind nicht aufgeführt, da ihre Masse in Tonnen nicht bekannt ist: Datenträger (2021: 0, 2022: 0.1; in einem 800 l Container, rezykliert), Entwickler und Fixierer (2021: 80 l, 2022: 0 l, Sonderabfall) sowie Tonerkartuschen von Druckern (2021: 140.1 m³, 2022: 120 m³, rezykliert); zu den Kunststoffen kommen Pipettenboxen (jährlich ca. 120 m³ (2021) resp. 156 m³ (2022); rezykliert) hinzu. Das Grün- und Gartenabfall am Campus Irchel wird erst seit 2021 ausgewiesen, dies ist der Grund für die deutliche Zunahme an Biomasse ab 2021.

* nur teilweise rezykliert

⁴⁰ Aufgrund einer verbesserten Datengrundlage weisen die hier aufgeführten Angaben zu «Papier und Karton», «Elektro- und Elektronikgeräte» und «Betriebskehricht» von den Zahlen im Nachhaltigkeitsbericht 2020 ab.

⁴¹ Ohne Essensreste aus den Mensen. Inklusive Tier- und Pferdemit. 1 m³ Tiermist wird basierend auf der Literatur mit 0.675 t veranschlagt (Forschungsanstalten Agroscope Changins-Wädenswil ACW und Agroscope Reckenholz-Tänikon ART (Hrsg.) (2009): Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futteranbau. AgrarForschung 16 (2): 2009).

⁴² In den früheren Nachhaltigkeitsberichten wurde Papier, Karton sowie Papier-Karton-Gemisch separat ausgewiesen.

⁴³ Seit dem 01.01.2022 sammelt Entsorgung + Recycling Zürich das Papier und den Karton des Zentrums für Weiterbildung, erhebt dafür jedoch keine Mengen; diese sind daher nicht Teil der angegebenen Gesamtmenge.

⁴⁴ Sonstige Sonderabfälle beinhalten Sharps-Bakterienfilter, amalgamhaltige Abfälle und Spraydosen.

⁴⁵ Von der Fachstelle Sicherheit und Umwelt erfasste Sonderabfälle, die nicht rezykliert werden.

Spezifisches Entsorgungsaufkommen 2018–2022

in kg Abfall	2018	2019	2020	2021	2022
pro Mitarbeiter*in (Person) ⁴⁶	383.9	376.9	351.5	374.4	301.9
pro Mitarbeiter*in VZÄ ⁴⁶	530.3	521.4	486.5	513.2	412.2
pro Student*in (Person)	139.2	137.0	127.1	133.8	109.2

Die Kategorie «Altprodukte» umfasst hierbei alle Abfallsorten, die in der Tabelle «Entsorgungsstatistik 2018–2022» aufgeführt sind.

An der UZH werden rund 15 Prozent der Altprodukte⁴⁷ durch externe Recyclingunternehmen fachgerecht entsorgt. In dieser Zahl nicht enthalten sind unter anderem die Biomasse, die energetisch verwertet wird und PET-Flaschen, die gesondert rezykliert werden. Betrachtet man das gesamte Abfallaufkommen, lag der separat gesammelte Anteil⁴⁸ im Jahr 2021 bei 73 Prozent und 2022 bei 66 Prozent (2018: 67 Prozent).

Ziel ist es, die Umweltbelastung durch anfallende Altprodukte so gering wie möglich zu halten. In Zukunft sollen alle UZH-Angehörige für einen sorgfältigeren Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden, damit der Einkauf von Produkten, die keinem geschlossenen Stoffkreislauf zugeführt werden können, möglichst vermieden und insgesamt der rezyklierte Anteil erhöht werden kann.

⁴⁶ Berücksichtigt ist das Gesamtpersonal inklusive Lehrlinge sowie Praktikant*innen.

⁴⁷ Rezyklierte Altprodukte / Gesamtes Abfallaufkommen, jeweils in Einheiten der Masse.

⁴⁸ (Biomasse + Keramik + rezyklierte Altprodukte + nicht rezyklierte Sonderabfälle) / Gesamtes Abfallaufkommen, jeweils in Einheiten der Masse.

SDG 12.4
Umweltverträglich mit
Chemikalien
und Abfällen umgehen



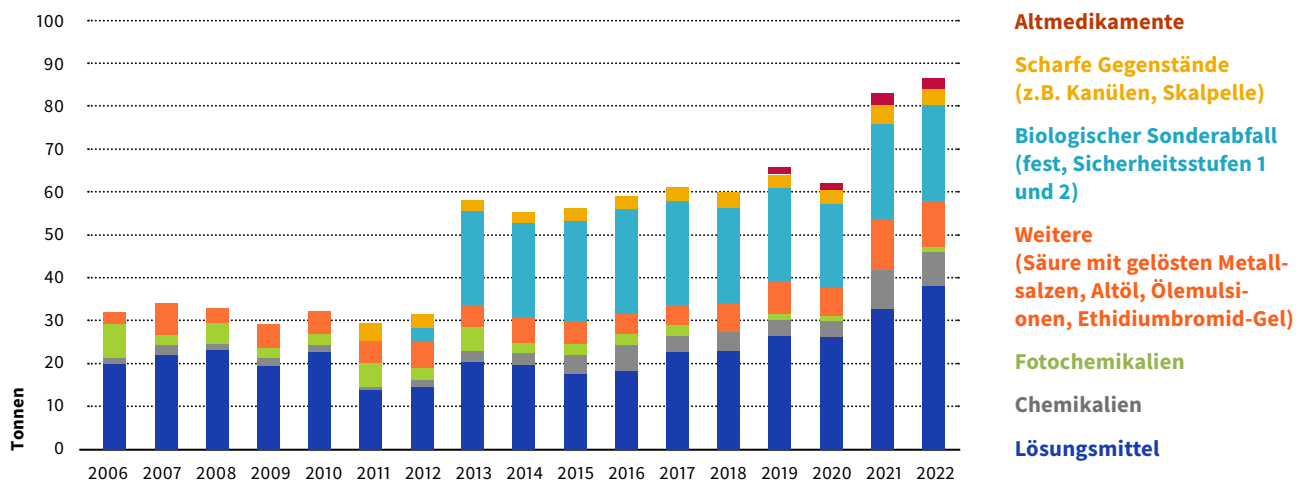
Sonderabfall

Auf einigen Gebieten der Forschung und der Lehre entsteht unvermeidbarer Sonderabfall. Dies betrifft insbesondere die Medizinische Fakultät, die Vetsuisse-Fakultät und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (z. B. das Institut für Chemie). Die Fachstelle Sicherheit und Umwelt nimmt sämtlichen Sonderabfall der UZH entgegen und übergibt ihn zur fachgerechten Entsorgung an hierfür zugelassene Unternehmen.

Die folgende Abbildung zeigt die entsorgten Mengen Sonderabfall der UZH⁴⁹ 2021 gab es Veränderungen am Campus Irchel aufgrund des Umzugs ins neue Laborgebäude UZI 5 sowie der Platzräumung für die zukünftigen Kantonsschulräume. Deshalb wurden 2021 mehr Lösungsmittel, Chemikalien und weiterer Sonderabfall entsorgt als in regulären Jahren. Unter Berücksichtigung dieser und weiterer struktureller Veränderungen⁵⁰ ist die Menge in den letzten 17 Jahren jedoch ungefähr konstant geblieben. Generell ist der Mehrjahrestrend aussagekräftiger als ein einzelner Jahreswert, da die Abholintervalle für Sonderabfälle stark variieren.

Zu Sicherheit siehe → Sicherheit und Gesundheit

Durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt entsorgter Sonderabfall 2006–2022



Nicht enthalten sind Batterien und Leuchtmittel (u.a. Leuchtstoffröhren), da diese nicht zentral durch die Fachstelle Sicherheit und Umwelt entsorgt werden. Informationen zu Batterien und Leuchtmitteln können der Tabelle «Entsorgungsstatistik von Altprodukten 2018 – 2022» entnommen werden.

⁴⁹ Leuchtstoffröhren und Batterien werden durch die Betriebsdienste entsorgt.

⁵⁰ Scharfe Gegenstände bzw. biologischer Sonderabfall wurden zuvor anders entsorgt und erst ab 2011 bzw. 2012 erfasst. 2013 hat das Labor für Prozessforschung die UZH verlassen (erhöhte Entsorgungsmenge). Der biologischer Sonderabfall wurde erstmals ganzjährig erfasst. 2014 wurden drei Institute für Chemie zusammengelegt und mehrere Lagerräume für Chemikalien 2015 und 2016 geräumt. Altmedikamente werden erst seit 2019 vollständig erfasst.


Stand der Umsetzung:

Umwelt und Ressourcen

Die folgende Zusammenfassung gibt Auskunft über den Umsetzungsstand der Ziele und Massnahmen des Kapitels «Operativer Betrieb» der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy.

Reduktion der Treibhausgasemissionen:


Die THG-Emissionen der UZH sind in den sechs bisher erfassten Bereichen 2022 um 14 Prozent im Vergleich zu 2018 gesunken. Für das Klimaneutralitätsziel hat die Universitätsleitung entschieden, dass dieses ab 2030 für die Verursachungskategorien Energie, Flugreisen, Pendelverkehr, Fahrzeugflotte, Verpflegung, Papier, Wasser, Abfall und ab 2035 zusätzlich für Bautätigkeit und Labor- und Forschungsmaterial gelten wird. Um ein Gesamtbild der durch ihren Betrieb auch indirekt verursachten THG-Emissionen zu erhalten, hat die UZH 2022 eine grobe Abschätzung der Emissionen auf Basis der Finanzausgaben erstellen lassen. Die vorgesehene Massnahme, emissionsmindernde Auswirkungen eigener Forschung auf das Ziel der Klimaneutralität anzurechnen, wurde durch eine von der UZH in Auftrag gegebene Studie wegen methodischer Probleme in Frage gestellt. Die Universitätsleitung hat entschieden, unvermeidbare Treibhausgas-Emissionen nach Möglichkeit ab 2030 zu kompensieren.

 **Nachhaltige Mobilität:** Die Universitätsleitung hat ein Reduktionsziel für die flugbedingten Emissionen beschlossen (ab 2022: minus 40 Prozent im Vergleich zu Durchschnitt der Jahre 2018/19, danach minus 3 Prozent pro Jahr). 2020 und 2021 sanken die flugbedingten Emissionen bereits um mehr als 76 Prozent, allerdings infolge der Pandemie. Die Fakultäten haben ihre Massnahmen zur Zielerreichung definiert. Das gesamtuniversitäre Reduktions-

ziel wurde im Jahr 2022 erreicht. Es sind Massnahmen in Vorbereitung, damit in Zukunft ein Grossteil der Flugdaten im Rahmen der Spesenabrechnung möglichst automatisch erhoben werden. Für das Pendeln zur UZH nutzen 84 Prozent aller Mitarbeitenden und Studierenden den öffentlichen Verkehr. 2023 hat die UZH ihre Parkplatzgebühren erstmals seit 2011 auf das marktübliche Niveau angehoben. Künftig sollen UZH-eigene Fahrzeuge vermehrt geteilt werden. An einer E-Mobilitätsstrategie wird gearbeitet.

Nachhaltigkeit der Liegenschaften:


Die Kantonale Zielvereinbarung zur Steigerung der Energieeffizienz wird seit 2018 erfüllt. Der absolute Energiebedarf ist jedoch aufgrund des Wachstums der UZH gestiegen. Grundsätzlich werden bei Neubauten, Gesamtinstandsetzungen und Nutzungsanpassungen ambitionierte Nachhaltigkeitsziele definiert, insbesondere durch die Berücksichtigung der Labels «Standard Nachhaltigkeit Hochbau» des Kantons Zürich oder «DGNB/SGNI Gold». Für jedes Sanierungs- oder Neubau-projekt wird eine PV-Anlage in Betracht gezogen. Das neue Bürokonzept, das flexible Arbeitsformen schafft und die Raumnutzung verbessert, wird an einigen Standorten bereits umgesetzt. Weitere Sensibilisierungsmassnahmen zur Reduktion des Flächenverbrauchs sind erforderlich. Eine vorgeschlagene Richtlinie zur Biodiversität auf den Arealen der UZH wurde noch nicht verabschiedet. Ziele zur Reduktion des Frischwasserverbrauchs wurden im Berichtszeitraum noch nicht gesetzt.


 **Nachhaltigkeit des Verpflegungsangebots:** Nachhaltigkeit ist zentraler Bestandteil der aktualisierten Mensastrategie. Seit 2021 sind Fleischmenüs im Verkauf teurer als vegetarische und vegane Menüs. Dadurch ist der Anteil der Fleischmenüs deutlich zurückgegangen. Die von den ausgegebenen Menüs insgesamt verursachten THG-Emissionen konnten 2021 um 57 Prozent und 2022 um 32 Prozent im Vergleich zu 2018 reduziert werden, was jedoch zumindest 2021 primär an der Pandemie lag (weniger Mensagäste). Zusätzliche Massnahmen zur Stärkung der Nachhaltigkeit (beispielsweise bei Snacks und Catering) wurden erarbeitet.


Nachhaltigkeit bei der Beschaffung


Bei Ausschreibungen werden Nachhaltigkeitskriterien teilweise berücksichtigt. Lieferanten der zentralen Einkaufsplattform P4U werden auf Nachhaltigkeitskriterien geprüft. Nachhaltige Produkte werden auf P4U durch ein Symbol gekennzeichnet. Es gibt fünf Plattformen zum Weitergeben und Teilen von Geräten, Verbrauchsmaterial und Räumen. Sowohl die geteilte Nutzung als auch die Kaskadennutzung könnten jedoch deutlich intensiviert und die Sensibilisierung für nachhaltige Beschaffung gestärkt werden. Es gibt bisher keine Vorgaben, wie Nachhaltigkeitskriterien systematisch in der Beschaffung berücksichtigt werden sollen. Für 2023 ist geplant, Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung einzelner Warengruppen zu erarbeiten.


Reduktion des Abfallaufkommens:


 Das Abfallaufkommen war in den letzten Jahren ungefähr konstant, weshalb das Ziel der Reduktion als nicht erfüllt angesehen werden muss. Abweichend vom ursprünglich gesetzten Zeitplan wurde bis heute kein konkretes Ziel zur Reduktion des Abfallaufkommens festgelegt. Einzelne Massnahmen konnten jedoch erfolgreich abgeschlossen werden. So wurde entschieden, ab 2023 die Abfalldaten durch einen externen Dienstleister zentral zu erheben. Die Abteilung Material und Logistik führt ein Projekt durch, um Kunststoffboxen für Pipetten zu rezyklieren.

 **obsolet / nicht mehr nötig**

 **noch nicht begonnen / keine Fortschritte**

 **relative Verbesserung erreicht**

 **auf gutem Weg**

 **Ziel erreicht**



Die UZH im Austausch mit der Öffentlichkeit

Wissenschaftliche Politikberatung	→ 83
Kommunikation von Forschungsergebnissen	→ 85
Wissens- und Technologietransfer	→ 87
Nationale und internationale Netzwerke	→ 88
Stand der Umsetzung	→ 90

Die UZH prägt die Gesellschaft durch ihre Forschung, Lehre, ihre eigenen journalistischen Produkte, Ausstellungen und öffentlichen Veranstaltungen. Ihre Forschenden sind in öffentlichen Diskursen präsent und wirken als Expert*innen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen mit. Als Mitglied nationaler und internationaler Netzwerke verfolgt die UZH unter anderem auch Ziele der nachhaltigen Entwicklung.

SDG 4
Lebenslanges
Lernen fördern



SDG 11.7
Zugang zu öffentlichen
Räumen
gewährleisten



SDG 17
Wirksame öffentliche und
öffentlich-private
Partnerschaften bilden



Wissenschaftliche Politikberatung

Forschende der UZH beraten Entscheidungsverantwortliche zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Klimawandel, Gesundheit oder Menschenrechte. Diese Übersicht gibt Einblick in das breite Spektrum dieses Wissenstransfers.

6. Sachstandsbericht des Weltklimarats

Forschende der UZH haben am 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats mitgearbeitet, darunter drei als Lead Authors.

→ [IPCC](#)

→ [UZH](#) Dr. Verusca Muccione und Prof. Christian Huggel zu «Impacts, Adaptation and Vulnerability»

→ [UZH](#) Prof. Stefano Battiston zum Thema «Investment and Finance»

Parlamentarische Veranstaltung «Trendwende Klima und Biodiversität»

Forschende der UZH berichteten 2022 im Bundeshaus über den Zustand der Biodiversität in der Schweiz und zeigten Lösungsansätze zur Bewältigung der Herausforderungen von Biodiversitätsverlust und Klimawandel auf.

→ [Trendwende Klima und Biodiversität](#)

→ [scnat Bericht und Videos «Trendwende Klima und Biodiversität»](#)

27. UN-Klimakonferenz

An der globalen Klimakonferenz im November 2022 referierten UZH-Forschende u.a. zum Thema CO₂-Markt.

→ [COP27](#)

→ [Video](#): Dr. Axel Michaelowa sur «le marché carbone»

Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)

An der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services beteiligten sich Forschende der UZH mit dem Ziel, Politik und Öffentlichkeit über Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen zu informieren.

→ [IPBES](#)

→ [Swiss IPBES Experts](#)

World Biodiversity Forum

Am World Biodiversity Forum in Davos 2022 teilten Forschende der UZH ihre Erkenntnisse darüber, wie der Artenverlust gebremst und Ökosysteme geschützt werden können. Die von der UZH mitorganisierte internationale Konferenz will zum Handeln anregen und bringt Forschung und Praxis zusammen.

→ [World Biodiversity Forum](#)

→ [UZH](#) Dr. Cornelia Krug zum «World Biodiversity Forum»

Austausch mit Zürcher Kantonsrat

Forschende der UZH tauschten sich im Oktober 2022 am Anlass «Briefing aus dem Kantonsrat: Netto-Null im Kanton Zürich» mit Kantonsrät*innen darüber aus, wie Zürich Netto-Null erreichen kann, welche Rolle der Wissenschaft zukommt und wo es Anknüpfungspunkte zwischen Politik, und der universitären Forschung gibt.

→ «Briefing aus dem Kantonsrat: Netto-Null im Kanton Zürich»

Kantonale und eidgenössische Covid-19 Beschlüsse

Die Resultate der «Ciao Corona»-Studie wurden mehrfach mit Entscheidungsverantwortlichen des Kantons und Bundes diskutiert. Die Erkenntnisse flossen via Covid-19 Science Task Force in die Entscheidungen mit ein, ob und wie lange Schulen während der Pandemie geschlossen wurden.

→ «Ciao Corona»-Studie

→ **UZH** Team der «Ciao Corona»-Studie



«Die Forschung an der UZH zeigt: Klimakrise und Biodiversitätskrise sind eng verknüpft und müssen gemeinsam angegangen werden. Der Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen – wie beim Parlamentarischen Anlass oder beim World Biodiversity Forum – spornt uns Forschende an, wissenschaftlich basierte, nachhaltige Lösungsansätze zu entwickeln, die die Biodiversität schützen und die Schweiz auf den Netto-Null-Weg bringen.»

Dr. Cornelia Krug, Science Policy Liaison URPP Globaler Wandel und Biodiversität

«Follow the Science? Wissenschaftliche Expertise in der Demokratie»

Das CHES Kompetenzzentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung hat im November 2022 die Veranstaltung «Follow the Science? Wissenschaftliche Expertise in der Demokratie» durchgeführt. Dies vor dem Hintergrund, dass durch Krisen wissenschaftliche Expert*innen wiederholt auf politische Bühnen und ins mediale Rampenlicht rückten und seitens Medien und Politik von Forschenden Lagebeurteilungen, Ursachenanalysen und Lösungsvorschläge erwartet wurden. Die Veranstaltung beleuchtete zum einen die unterschiedlichen Anforderungen an Expertise von Massenmedien und Politik und zum anderen die Vielfalt an Experten-kulturen und Beratungsformen in verschiedenen Politikbereichen.

→ **UZH** CHES

Kommunikation von Forschungsergebnissen

Die Expertise von Forschenden der UZH ist bei Medien gefragt: Im Berichtszeitraum gaben sie regelmässig Auskunft zu aktuellen Themen, häufig auch im Zusammenhang mit Fragen der Nachhaltigkeit. Für die Abteilung Kommunikation der UZH ist nachhaltige Entwicklung seit 2021 ein Schwerpunktthema. Im UZH-Magazin, in Newslettern, auf der UZH-Website und Social-Media-Kanälen berichtet die UZH regelmässig über Nachhaltigkeitsthemen aus Forschung, Lehre und Betrieb.

→ [UZH](#) in den Medien

→ [UZH](#) Schwerpunkt Nachhaltigkeit

Zahlreiche öffentliche Veranstaltungen der UZH widmeten sich im Berichtszeitraum dem Thema Nachhaltigkeit. Die Wissenschaftstage «Scientifica» führten 2021 die Veranstaltungen «Zukunftsformen öffentlicher Mobilität in Zürich», «Zukunftsfähiges Essen: Produkte Zürcher Start-ups», «Umwelt und Klima in Zürich» und «Citizen Science und die UN-Nachhaltigkeitsziele» durch. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Dialog im Quartier» fanden Workshops über nachhaltige Ernährung statt. Am «Sustainability Science Dialogue» im Oktober 2022 wurden die Herausforderungen von Forschung zu nachhaltiger Entwicklung vor dem Hintergrund einer nicht-nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung diskutiert.

→ [UZH](#) Scientifica

→ [UZH](#) Dialog im Quartier

→ [Sustainability Science Dialogue](#)

Die Museen und Sammlungen der UZH bilden eine weitere wichtige Verbindung zur Öffentlichkeit. Seit 2021 gehören sie zum schweizerischen Netzwerk «Happy Museum». Dessen Ziel ist es, einen Beitrag an eine global nachhaltige Zukunft im Museums- und Ausstellungssektor zu leisten. Mittels Betriebsanalysen, Ausstellungs- und Vermittlungsaktivitäten sollen sowohl die Museen wie auch deren Besucher*innen zu konkreten Verhaltensänderungen animiert werden.

→ [Happy Museums](#)

Die folgenden öffentlichen Veranstaltungen hat die UZH zu Themen der Nachhaltigkeit angeboten. Wie die allgemeinen Lehrveranstaltungen, waren auch die öffentlichen Angebote teilweise von der Pandemie betroffen. So mussten Veranstaltungen abgesagt, verschoben oder in ein virtuelles Format umgewandelt werden.

«Biodiversität und Klimawandel»

Im Botanischen Garten fanden Ausstellungen, Führungen und Kurse zu den Themen Biodiversität und Klimawandel statt, wie etwa die Ausstellung «Botanica: Die letzten ihrer Art – Pflanzen im Klimawandel».

In Führungen für Schulklassen wurde den Schüler*innen nähergebracht, was Biodiversität bedeutet, wodurch sie bedroht ist und inwiefern sich der Klimawandel auf unsere Flora auswirkt.

→ [UZH](#) Botanischer Garten

Mehr zum Botanischen Garten siehe → [Biodiversität](#)

«Naturwissenschaft und Nachhaltigkeit»

Mit seinem Konzept «Naturwissenschaft und Nachhaltigkeit» vermittelt das Science Lab UZH Schüler*innen und Lehrpersonen und der allgemeinen Bevölkerung ein zukunftsorientiertes Bild von Naturwissenschaften und fördert durch interaktive Lernformate transdisziplinäre Fähigkeiten. Pro Jahr erreicht das Science Lab UZH mit rund 170 durchgeführten Workshops und anderen Aktivitäten wie Exkursionen und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit über 5000 Personen.

→ [UZH](#) Science Lab UZH

«Wie wird aus Wasser Trinkwasser?»**«Wie entsteht das Wetter?»****«Klimabriefe an Gemeinde schreiben»****«Klimademo auf dem Pausenplatz»**

Lehrende und Forschende der UZH geben Kindern der 3. bis 6. Primarstufe Einblick in ihre Wissenschaften. 2021 und 2022 nahmen über 2300 Kinder an Vorlesungen und Workshops zu verschiedenen Themen mit Nachhaltigkeitsbezug teil. 2021 und 2022 hat die Kinder-Universität im Rahmen des Chancengleichheit-Projekts «Kinder-UZH on Tour» über 100 Klassenbesuche durchgeführt.

→ [UZH](#) Kinder-Universität

«Photovoltaik»**«Biologische Aspekte des Klimawandels»****«Nachhaltige Architektur»**

Die Senioren-Universität ist ein Angebot der UZH in Koordination mit der ETHZ, das derzeit von rund 2200 Senior*innen ab 60 Jahren wahrgenommen wird. Im Berichtszeitraum wurden Vorlesungen vor Ort, online und hybrid zu verschiedenen Themen angeboten.

→ [UZH](#) Senioren-Universität

«Wissen und Wirken der Träger*innen des Right Livelihood Award»**«Forschungsergebnisse zu Menschenrechten und Umweltschutz»**

Das Right Livelihood Zentrum der UZH versteht sich als Drehscheibe zwischen der Right Livelihood Foundation, der UZH und der Öffentlichkeit. Einerseits sollen das Wissen und das Wirken der Träger*innen des Right Livelihood Award (Alternativer Nobelpreis) der Öffentlichkeit in Veranstaltungen nähergebracht werden. Andererseits können Forschungsergebnisse zu Menschenrechten und Umweltschutz von UZH-Forschenden in die Arbeit der Right Livelihood Stiftung einfließen.

→ [UZH](#) Right Livelihood Zentrum der UZH

«Natürlich künstlich»**(übergeordnetes Thema)**

Seit 2011 richten die UZH und die ETHZ die Zürcher Wissenschaftstage «Scientifica» aus Wissenschaftler*innen präsentieren dabei vor Ort und im Austausch mit der Öffentlichkeit ihre Forschung. Die Scientifica ist jeweils einem relevanten Themenschwerpunkt gewidmet. Zuletzt fand sie 2021 unter dem Motto «Natürlich künstlich» statt. Erstmals wurden dabei die Standorte Irchel und Höggerberg miteinbezogen. Zudem beteiligte sich die Stadt Zürich mit einer Reihe gemeinsamer Veranstaltungen.

→ [Scientifica](#)

«Die vielfältige und spannende Welt der Naturwissenschaften»

Im neuen Science Pavilion UZH stellen Forschende der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (MNF) der allgemeinen Öffentlichkeit ihre aktuellen Forschungsprojekte vor. Besucher*innen können in wechselnden Ausstellungen die vielfältige und spannende Welt der Naturwissenschaften entdecken.

→ [UZH](#) Science Pavilion UZH

SDG 9
Innovation
unterstützen



Wissens- und Technologietransfer

Die UZH schliesst jährlich über 500 Forschungsverträge mit staatlichen Stellen und Industrieunternehmen ab. UZH-Angehörige gründeten 2021 vier Spin-off-Firmen und meldeten 37 neue Patente sowie fünf Marken an. 2022 wurden drei neue Spin-offs gegründet und 33 neue Patente sowie zwei Marken von UZH-Angehörigen angemeldet.

→ [UZH Spin-offs und Start-ups](#)

Patent zur Blei-Entgiftung

Das 2021 angemeldete Patent «Cyclic Tetrapeptides and Metal Complexes Thereof» hat zum Ziel, Personen mit Bleivergiftung zu entgiften. Blei ist das für den Menschen giftigste Metall in der Umwelt. Im Laufe der Jahre wurden Menschen durch bleihaltige Produkte hohen Mengen dieses Giftstoffs ausgesetzt. Obwohl bleihaltige Produkte in den meisten Ländern inzwischen verboten sind, sind die verheerenden Schäden durch Bleivergiftungen immer noch verbreitet. Zur Behandlung solcher Vergiftungen existieren Medikamente, die allerdings ineffizient und nur für Menschen mit einer drastischen Vergiftung anwendbar sind. Eine Forschungsgruppe des Instituts für Chemie hat nun eine Familie neuartiger kurzer Peptide entwickelt, die selektiv und fest Blei binden und die derzeitigen Medikamente ersetzen sollen. Präklinische Studien haben gezeigt, dass die Peptide den Medikamenten überlegen sind. Diese Methode könnte künftig nicht nur am Menschen, sondern auch beim Entgiften von Böden und Wasser zur Anwendung kommen.

→ [UZH Patent «Cyclic Tetrapeptides and Metal Complexes Thereof»](#)



«Wir wollen den Umgang mit toxischen Metallen wie Blei sowohl in der Medizin als auch in der Umwelt revolutionieren und diese langanhaltende Herausforderung mit modernen Lösungen angehen.»

Dr. Michal Shoshan, Leiterin der Forschungsgruppe medizinische anorganische Chemie, die das Patent zur Blei-Entgiftung angemeldet hat

SDG 17
Partnerschaften für
nachhaltige Entwicklung
bilden



Nationale und internationale Netzwerke

Die UZH ist national und international breit vernetzt. Mit den Mitgliedern dieser Netzwerke steht sie in regelmässigem Austausch, um ihre Bestrebungen und ihr Engagement im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu koordinieren.

2021 gründete die League of European Research Universities (LERU) eine Ad-hoc Working Group on Sustainability. Durch ihre Beteiligung im entsprechenden Steering Committee kann die UZH die Tätigkeiten dieser Gruppe mitgestalten. 2021 veröffentlichte LERU ein Statement on Sustainable Investment and Procurement. 2022 nahm die Ad-hoc Working Group ihre Arbeit zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf.

→ [LERU Statement on Sustainable Investment and Procurement](#)

2022 ist die UZH dem Netzwerk UNA Europa beigetreten, das Nachhaltigkeit als einen seiner Themenschwerpunkte definiert und eine Nachhaltigkeits- und Klimastrategie erarbeitet hat. UNA Europa will ein gemeinsames Bachelor-Programm zu nachhaltiger Entwicklung anbieten, an dem sich auch die UZH beteiligen will.

→ [UNA Europa](#)

→ [Sustainability and Climate Strategy](#)

2022 ist die UZH dem internationalen Netzwerk Blue Community beigetreten. Sie setzt sich somit aktiv für folgende vier Grundsätze ein:

- Anerkennung eines Rechts auf Wasser als Menschenrecht
- Wasserversorgungsdienstleistungen bleiben in öffentlicher Hand
- Förderung der Nutzung von Leitungswasser (anstelle von abgefülltem Wasser)
- Die Pflege von öffentlichen Partnerschaften mit internationalen Partnern

Die UZH möchte das Bewusstsein für Probleme im Bereich der Wasserversorgung stärken – einerseits durch Forschung und Lehre, andererseits durch vorbildliches Handeln im Betrieb.

→ [UZH](#) Weitere Informationen zur Mitgliedschaft bei Blue Community

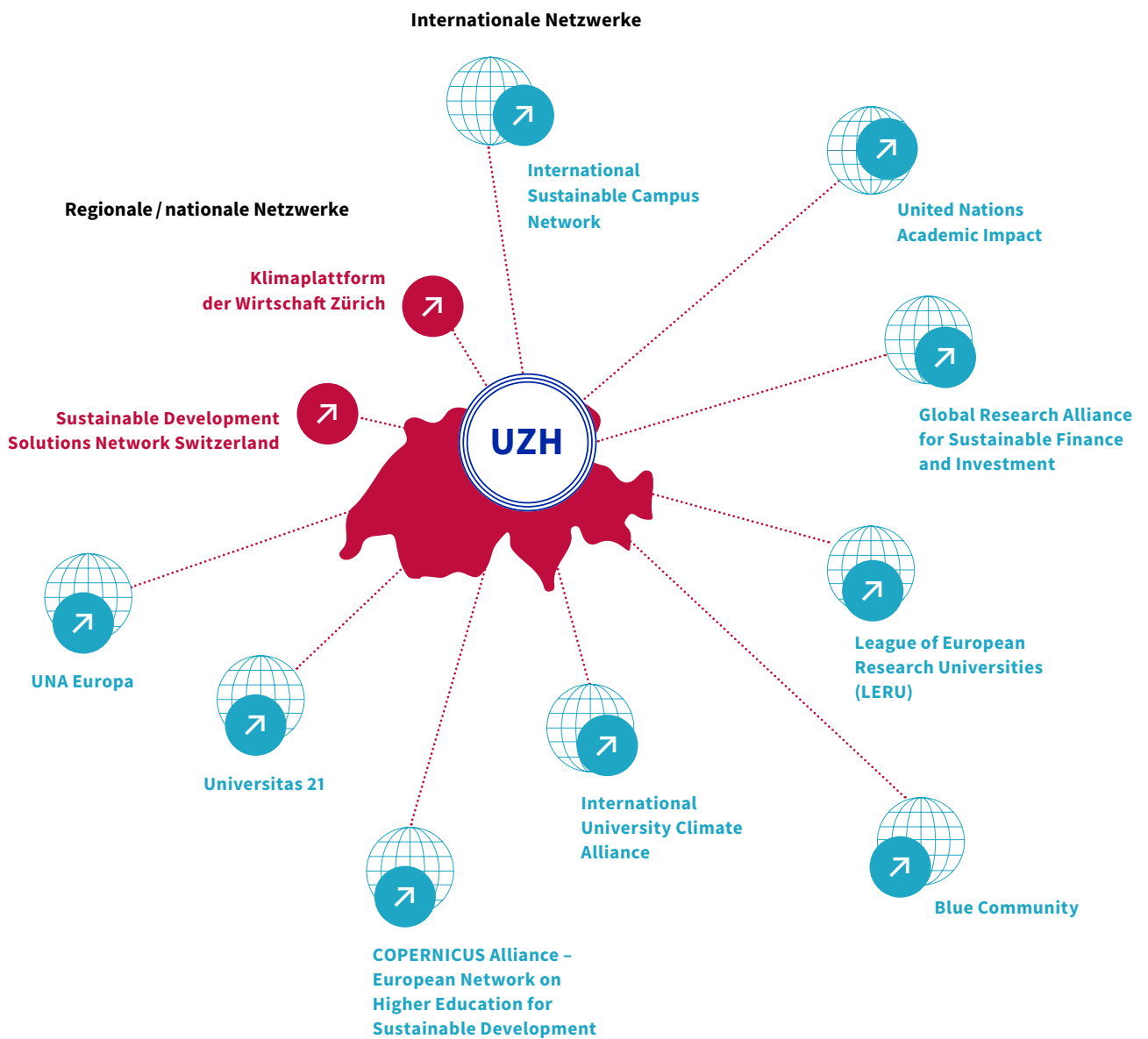
Als Mitglied der Copernicus Alliance ist die UZH Teil eines Netzwerks europäischer Universitäten, welche die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung für die Hochschulbildung kritisch reflektieren und neue Formate und Pilotprojekte entwickeln. 2021 wurde an der Jahreskonferenz die Frage diskutiert, wie Hochschulbildung zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen beitragen kann. 2022 befassten sich die Mitglieder mit dem Thema, wie sich die Curricula der Wirtschaftswissenschaften vor dem Hintergrund nachhaltiger Entwicklung verändern und verändern sollen.

→ [Copernicus Alliance](#)

Das Sustainable Development Network Switzerland (SDSN) widmet sich der Umsetzung der SDGs. Gemeinsam mit SDSN führte das Nachhaltigkeitsteam 2022 die Veranstaltung «30 years after Rio – New research challenges for sustainable development?» durch, um Herausforderungen und neue Fragestellungen für die UZH-Forschung vor dem Hintergrund einer überwiegend nicht-nachhaltigen Entwicklung auszuloten.

→ Sustainable Development Solutions Network Switzerland






Netzwerke mit Nachhaltigkeitsbezug, in denen die UZH Mitglied ist





Stand der Umsetzung:

Austausch mit der Öffentlichkeit

Die folgende Zusammenfassung gibt Auskunft über den Umsetzungsstand der Ziele und Massnahmen des Kapitels «Austausch mit der Öffentlichkeit» der Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy.

-  obsolet / nicht mehr nötig
-  noch nicht begonnen / keine Fortschritte
-  relative Verbesserung erreicht
-  auf gutem Weg
-  Ziel erreicht

 **Kommunikation von Forschungsergebnissen:** Die Expertise von UZH-Angehörigen bei Medien ist gefragt: Im Berichtszeitraum gaben Expert*innen regelmässig Auskunft zu Themen aus dem Nachhaltigkeitsbereich. Medientrainings und andere Weiterbildungsmassnahmen für die Teilnahme am öffentlichen Diskurs wurden nach Bedarf durchgeführt. Für die Abteilung Kommunikation gehört das Thema Nachhaltigkeit seit 2021 zu den Schwerpunktthemen, was bedeutet, dass auf verschiedenen UZH-Kanälen regelmässig über Nachhaltigkeitsthemen aus Forschung, Lehre und Betrieb berichtet wird. Auch öffentliche Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit wie Ringvorlesungen werden regelmässig durchgeführt; in Vorlesungen, Workshops, Ausstellungen, Führungen und an anderen Anlässen wurde Wissen an Zielgruppen wie Kinder, Schulklassen, Lehrpersonen, Senior*innen oder die breite Öffentlichkeit vermittelt. Das Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD), das die UZH mit den anderen kantonalen Hochschulen gemeinsam betreibt, hat seinen Veranstaltungsbetrieb aufgenommen.

 **Wissens- und Technologietransfer**
Forschende der UZH haben sich im Berichtszeitraum mit entscheidungsverantwortlichen Personen aus Politik und Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Klimawandel, Gesundheit und Menschenrechte ausgetauscht. Expert*innen der UZH brachten Forschungsergebnisse und Expertise zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen an Konferenzen, in Gremien oder Berichten ein. Wichtige Beiträge lieferten Klima- und Biodiversitätsforschende der UZH 2022 bei einem Austausch mit dem Nationalrat. Die UZH schliesst jährlich über 500 Forschungsverträge mit staatlichen Stellen und Industrieunternehmen. UZH-Angehörige gründeten im Berichtszeitraum sieben Spin-off-Firmen und meldeten 70 neue Patente sowie sieben Marken an.

Impressum

Herausgeberin

Universitätsleitung der Universität Zürich

Redaktionelle Verantwortung

Lorenz Hilty

Autor*innen

Kathrin Reimann

Linde Warland

Jeannette Behringer

Somara Gantenbein

Leonard Creutzburg

Lorenz Hilty

Unter Mitarbeit von

Leah Heuri

Fotos

Alessandro della Bella: S. 82

Frank Brüderli: S. 21, S. 62

Jos Schmid: S. 87

Michel van Grondel: S. 34

Stefan Walter: S. 5, S. 52

Ursula Meisser: S. 8, S. 38

Layout und Grafik

Melanie Lindner

Infografik S.58

Daniel Röttele, Philipp Glatt

Adresse

Universität Zürich

Delegierter für Nachhaltigkeit

Binzmühlestrasse 14

8050 Zürich

Telefon +41 44 634 44 63

info@sustainability.uzh.ch

Website

www.sustainability.uzh.ch/report

© Universität Zürich, Schweiz

Zürich, im Juni 2023

Dieser Bericht wird nicht gedruckt und liegt ausschliesslich in elektronischer Form vor.